Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

130 (13.5.1935)

Visual Library

Montag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben. Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

9. Jahrgang — Karlsruhe, Montag, den 13. Mai 1935 — Folge 130 / 218

Marschall Pilsudski †

Polen trauert um seinen größten Patrioten

*** Warschau, 13. Mai. Marschall Pilsudski ist am Sonntagabend um 20.45 Uhr gestorben. Er ist im Belvedere-Schloß in Warschau entschlafen, nachdem ihm ein Militärkaplan noch die Sterbesakramente gereicht hatte. Die Krankheit des Marschalls währte bereits mehrere Monate. Die Aerzte hatten einen Magen- und Leberkrebs festgestellt. Am 11. Mai trat eine plötzliche Verschlechterung im Befinden des Kranken ein. Der Marschall erlitt einen Magenblutsturz, der eine Schwächung der Herztätigkeit zur Folge hatte. Bald darauf trat der Tod ein.**

Polens Nationalheros, Marschall Pilsudski, wurde am 5. Dezember 1867 in Zulow in der Nähe von Wilna geboren. Er studierte in Charkow Medizin, wurde aber von der Universität wegen seiner politischen Tätigkeit relegiert. Er trat mit sozialistischen Kreisen in Verbindung und wurde im Jahre 1887 auf fünf Jahre nach Sibirien verbannt. Nach seiner Rückkehr organisierte er die polnische sozialistische Partei und gab die Zeitung „Robotnik" heraus. Im Jahre 1900 wurde er erneut verhaftet, konnte aber aus Petersburg nach Kiew fliehen und später nach Galizien, wo er lange Zeit in Krakau weilte. Um diese Zeit fiel auch eine Reise nach London. In Krakau bereitete er einen nationalen Aufstand grundlegend vor. Er fuhr dann nach Japan, um mit der japanischen Regierung über die Bewaffnung Polens zum Kampf gegen den Zarismus zu verhandeln, ein Plan, der jedoch mißlang. Er begründete die Kampforganisationen der polnischen sozialistischen Partei, die galizischen Schutzverbände. Beim Ausbruch des Weltkrieges ernannte ihn die insgeheim in Krakau gebildete „Nationale Regierung" zum Oberbefehlshaber aller polnischen Streitkräfte. Von Krakau aus führte er dann die berühmte erste Legionärbrigade nach Kielce, dessen Einnahme ihm gelang. Die Schützenverbände traten nunmehr unter seiner Führung als polnische Legion auf. 1916 jedoch legte er diese Führung nieder. Am 15. Juli 1917 wurde er in Magdeburg interniert.

Aufnahme: „Führer"-Archiv

Marschall Pilsudski

Die Mittelmächte errichteten in diesem Zeitabschnitt den selbständigen polnischen Staat. Als Pilsudski am 10. November 1918 nach Warschau zurückkehrte, übertrug ihm der jetzt gebildete Regentschaftsrat die Militärgewalt. Fünf Tage später übernahm er die Oberste Gewalt und nach Auflösung des Regentschaftsrates die gesamte Staatsgewalt. Er berief den verfassungsgebenden Sejm ein, der ihm im Februar 1919 bis zur Uebernahme der ordentlichen Staatsverfassung die weitere Geschäftsführung übertrug. Im Dezember 1922 zog sich Pilsudski von den Regierungsgeschäften zurück, kehrte aber im Mai 1926 wieder, nachdem er nach gewaltigen Kundgebungen des Militärs durch einen Putsch die Macht an sich reißen konnte. Am 21. Mai 1926 wird er zum Staatspräsidenten gewählt, nimmt aber die Wahl nicht an. In der neuen Regierung übernahm er das Kriegsministerium und im Oktober 1926 das Amt des Ministerpräsidenten, das er bis zum 27. Juli 1928 und später noch einmal vom August bis Dezember 1930 inne hatte. Sonst behielt er sich in allen Regierungen nur das Amt des Kriegsministers vor und übte gleichzeitig die Befugnisse des Armee-Generalinspekteurs aus.

*

Die tiefe Trauer, die das polnische Volk über den Tod seines größten Patrioten erfüllt, wird von dem durch eine kraftvolle Führerpersönlichkeit geeinten deutschen Volk am besten verstanden, und unsere Nachbarn im Osten können der innigsten Anteilnahme der ganzen deutschen Nation sicher sein. Marschall Pilsudski hat nur für sein Volk gelebt, er hat es von den aus langen Jahrhunderten innerer und äußerer Versklavung überkommenen moralischen und politischen Schwächen gereinigt und Polen im Innern und nach außen zu einem starken Staatswesen aufgebaut. Es ist selbstverständlich, daß eine klarblickende Kampfnatur, wie es Pilsudski sein ganzes Leben lang war, dem Kampf des neuen Deutschland um seine Ehre und seine Gleichberechtigung Verständnis entgegenbrachte. Sein glühender polnischer Patriotismus ließ ihn die deutschen nationalen Notwendigkeiten ebenso achten, wie das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk den Notwendigkeiten des polnischen Nationalstaates Verständnis entgegenbringt. Die deutsche Teilnahme am Hinscheiden des größten Sohnes des polnischen Volkes ist umso aufrichtiger, als ihm das Zustandekommen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu danken ist. Marschall Pilsudski hat zusammen mit der deutschen Führung in entscheidender Weise das polnisch-deutsche Freundschaftsabkommen gestaltet, das im deutsch-polnischen Verhältnis für zehn Jahre freundschaftliche Beziehungen sichert. Damit wurde eine Spannung, deren Beseitigung für unmöglich gehalten wurde und die eine ständige Bedrohung des europäischen Friedens bedeutete, aus der Welt geschafft und für den Frieden Europas mehr geleistet als durch viele Bemühungen, die heute in einem System zweifelhafter Pakte das Heil Europas suchen. Die beiden Völker, die sich heute in Trauer verbunden fühlen, werden das Andenken des großen polnischen Patrioten am besten ehren, wenn sie auch in Zukunft im Geist des Abkommens in friedlichem Wettbewerb nebeneinander leben, das eine der großen politischen Taten des verstorbenen Marschalls gewesen ist.

Beileidstelegramm des Führers

*** Berlin, 13. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß des Todes des Marschalls Pilsudski folgendes Beileidstelegramm an den polnischen Staatspräsidenten gerichtet:**

„Tiefbewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Marschalls Pilsudski spreche ich Eurer Exzellenz und der polnischen Regierung mein und der Reichsregierung aufrichtigstes Beileid aus. Polen verliert in dem verewigten Marschall den Schöpfer seines neuen Staates und seinen treuesten Sohn; mit dem polnischen Volk betrauert auch das deutsche Volk den Tod dieses großen Patrioten, der durch seine verständnisvolle Zusammenarbeit mit Deutschland nicht nur unseren beiden Ländern einen großen Dienst geleistet, sondern darüber hinaus den wertvollsten Beitrag zur Befriedung Europas gegeben hat."

Kabinettssitzung in Warschau

*** Warschau,** 13. Mai. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Nachricht vom Tode Marschalls Pilsudski traten die Mitglieder des polnischen Kabinetts zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident Slawek begab sich darauf ins königliche Schloß, wo er vom Staatspräsidenten Moscicki zu einer längeren Audienz empfangen wurde. Der Staatspräsident hat zum Generalinspektor der Armee den General Eduard Rydz-Smigly und auf Antrag des Ministerpräsidenten zum Leiter des Heeresministeriums den General Zbigniew Kasprzycki ernannt. Auf Veranlassung der Regierung wurden sämtliche Theatervorstellungen abgesagt. Der polnische Rundfunk hat für Montag sein gesamtes Programm abgesagt.

Aufnahme: Führer

Karlsruhe ehrt die Lorettokämpfer

Eine eindrucksvolle Feier fand gestern vormittag am Karlsruher Loretto-Denkmal statt, die den Höhepunkt der Wiedersehensfeiern der Kameradschaft ehem. 109er bildete.

Deutscher Sieg in Tripolis

*** Tripolis, 13. Mai. Der große Automobilpreis von Tripolis war wieder ein Erfolg für Deutschland. Rudolf Caracciola siegte in 2.38.47.6 auf Mercedes-Benz vor Achille Varzi auf Auto-Union in 2.39.34.2 und Luigi Fagioli auf Mercedes-Benz in 2.41.03.8. Hans Stucks Auto-Union-Wagen geriet in der 21. Runde in Brand.**

Sowjetrußland erkundet Flugplätze in Litauen

*** Königsberg, 13. Mai. Wie aus Kowno berichtet wird, weilt seit Anfang Mai eine sowjetrussische Fliegerabordnung, bestehend aus vier Fliegeroffizieren der Roten Luftflotte, in Litauen, um Zwischenlandeplätze für die Rote Luftflotte zu erkunden. Die sowjetrussischen Fliegeroffiziere werden von einem litauischen Fliegeroffizier begleitet und führen ihre Erkundungen in Zivil aus. Bisher wurden die Flughäfen Kowno, Schaulen und Memel besichtigt. Ferner sind vorgesehen Erkundungen in der Umgegend der Kreisstädte Poniewesch und Rakischki, um dort gegebenenfalls neue Flughäfen anzulegen. Das litauische Innenministerium hat an die unteren Verwaltungsbehörden ein Rundschreiben gerichtet, wonach zu melden ist, inwieweit die Möglichkeit zur Errichtung von Flugplätzen besteht.**

Lavals Warschauer Besuch

Die Besprechungen abgeschlossen — Laval weitergereist

*** Warschau,** 13. Mai. Am Sonntagfrüh um 3/4 10 Uhr ist Minister Laval mit den ihn begleitenden beiden Beamten des Quai d'Orsay und Fräulein Laval vom Warschauer Ostbahnhof nach Moskau abgereist. Am Bahnhof waren zur Verabschiedung des französischen Außenministers der polnische Minister Beck mit einer Reihe höherer Beamter des Außenministeriums erschienen sowie die französische Botschaft mit dem Botschafter Laroche an der Spitze.

Ueber den Aufenthalt des französischen Außenministers in Warschau, wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Minister Beck und Minister Laval haben während des Aufenthalts des französischen Außenministers in Warschau freundschaftliche Unterredungen gehabt, die ihnen Gelegenheit zu offenem und herzlichen Meinungsaustausch boten. Den Inhalt der Unterredungen bildeten die wichtigsten Fragen sowohl aus dem Bereich der gegenseitigen Beziehungen wie auch aus dem Bereich der mehr allgemeinen Fragen, die im gegenwärtigen Augenblick die Aufmerksamkeit der beiden Regierungen auf sich zu lenken verdienen. Der Meinungsaustausch war vom Vertrauen und gegenseitigem aufrichtigen Verständnis gekennzeichnet. Er gab den beiden Ministern die Möglichkeit festzustellen, daß der gemeinsame Gegenstand ihrer Bestrebungen die Erhaltung des europäischen Friedens und der Sicherheit durch Organisierung einer breit aufgefaßten internationalen Zusammenarbeit ist, die allen die Möglichkeit zur Mitarbeit bietet. Die Minister Polens und Frankreichs haben zu ihrer Befriedigung festgestellt, daß sie die im polnisch-französischen Bündnis ausgedrückte strenge Solidarität diesem Friedenswillen zur Verfügung stellen können.

Zu dem Ergebnis des Warschauer Besuches äußert sich von der Regierungspresse „Kurjer Poranny", der an Hand der amtlichen Mitteilung feststellt, daß Laval die Zweifel aufgeklärt habe, die in Polen durch den Pariser Vertrag vom 2. Mai entstanden seien. „Illustrowany Kurjer Codzienny", der gleichfalls dem Regierungslager nahesteht, sagt, Minister Laval habe in Warschau hören können, daß niemand in Polen einen Bruch des Bündnisses mit Frankreich wünsche, daß aber auch niemand für dieses Bündnis mit Gefährdung der eigenen Sicherheit zahlen wolle. Es habe sich in Warschau um grundsätzliche Gespräche gehandelt, nicht nur über den französisch-sowjetischen Pakt und den Donaupakt, sondern auch über die polnisch-französischen Beziehungen.

Laval in der Sowjetunion

*** Moskau,** 13. Mai. Der französische Außenminister Laval ist am Sonntag auf dem sowjetrussischen Grenzbahnhof Niegoreloje eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren der französische Botschafter in Moskau, Alphand, und der stellvertretende Leiter der Westabteilung im Außenkommissariat, Weinberg, erschienen. Nach kurzer Begrüßung setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

Laval betonte den sowjetrussischen Pressevertretern gegenüber, den freundschaftlichen Charakter der Reise und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Aussprache in Moskau die Möglichkeit eröffnen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland weiter zu vertiefen.

Paris wenig zufrieden

*** Paris,** 13. Mai. Die Warschauer Reise des französischen Außenministers wird in der Pariser Presse sehr eingehend gewürdigt. Die großen Informationsblätter sprechen übereinstimmend von einer wesentlichen Besserung der Atmosphäre, müssen aber zugeben, daß das einzige positive Ergebnis der Verhandlungen darin besteht, daß Polen sich bereit erklärt hat, an der Donau-Konferenz teilzunehmen. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, der Laval auf seiner Reise begleitet, erklärt, der französische Außenminister sei gewissermaßen gezwungen gewesen, sich selbst die Zusicherung zu geben, daß Polen sich im gegebenen Fall seiner Pflichten der internationalen Solidarität nicht entziehen werde. Aus den Besprechungen ergebe sich der Eindruck, daß Polen nach wie vor ausweichend bleibe und nicht bereit sei, seine moralische Zustimmung zur Schaffung einer Liga zu geben, die fähig sei, Deutschland in Schach zu halten. Wenn sich der polnische Außenminister auch bereit erklärt habe, an der Donau-Konferenz teilzunehmen, so werde er zu diesen Verhandlungen eng mit Ungarn verbunden erscheinen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Vermögensverwaltung der NSDAP

Erste Ausführungsbestimmung über die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat

Der Reichsschatzmeister der NSDAP erließ die nachfolgende erste Ausführungsbestimmung über die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 29. April 1935.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung vom 29. März 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat (Reichsgesetzbl. S. 502) bestimme ich:

1. Vermögensrechtliche Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

1. Allgemeines

§ 1

(1) Vermögensrechtliche Angelegenheiten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei als Gesamtgemeinschaft im Sinne des § 4 Abs. 2 der Verordnung vom 29. März 1935 sind alle Angelegenheiten vermögensrechtlicher Art, welche die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei betreffen oder berühren.

(2) Rechte der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei kann nur der Reichsschatzmeister ausüben oder geltend machen. Verbindlichkeiten für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei kann ausschließlich der Reichsschatzmeister übernehmen.

(3) Alle vermögensrechtlichen Erklärungen, die nicht auf Grund einer Vollmacht des Reichsschatzmeisters abgegeben werden, sind für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ohne Verpflichtungsinhalt.

§ 2

(1) Die Eröffnung eines Kontos ist somit für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nur rechtswirksam, wenn der Antragsteller hierzu durch den Reichsschatzmeister bevollmächtigt ist.

(2) Konten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind auf den Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit dem Zusatz der Dienststelle zu eröffnen und zu führen.

(3) Der Reichsschatzmeister ist für sämtliche Konten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verfügungsberechtigt.

§ 3

Die Inanspruchnahme von Krediten bedarf für alle Dienststellen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei der Zustimmung des Reichsschatzmeisters.

§ 4

Sämtlichen Dienststellen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist es untersagt, wechselmäßige Verpflichtungen in irgendeiner Form einzugehen. Auch die Entgegennahme von Wechseln zahlungshalber oder an Zahlungs Statt ist verboten.

§ 5

Der Abschluß von Miet- oder Kaufverträgen über Fernsprechanlagen erfolgt nur durch den Reichsschatzmeister.

2. Vermögensrechtliche Stellung der Parteigenossenschaft

§ 6

Die Gauschatzmeister und Kassenleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind vorbehaltlich der in den § 7 und 8 festgelegten Ausnahmen innerhalb ihres ordentlichen Zuständigkeitsbereiches die Bevollmächtigten des Reichsschatzmeisters für die üblichen sich aus der Amtstätigkeit ergebenden Rechtsgeschäfte vermögensrechtlicher Natur.

§ 7

Die Gauschatzmeister bedürfen für die nachstehenden Rechtsgeschäfte der ausdrücklichen schriftlichen Zustimmung des Reichsschatzmeisters:

a) Zur Verfügung über ein Grundstück oder über ein Recht an einem Grundstück,

b) zur Eingehung der Verpflichtung zu einer unter a bezeichneten Verfügung,

c) zu einem Vertrage, der auf den Erwerb eines Grundstückes oder eines Rechtes an einem Grundstück gerichtet ist,

d) zu Miet-, Pacht-, Dienst- und Arbeitsverträgen von längerer als zweijähriger Dauer,

e) zu Versicherungsverträgen aller Art,

f) zur Uebernahme einer fremden Verbindlichkeit, insbesondere zur Uebernahme einer Bürgschaft,

g) zu Rechtsgeschäften, die einen höheren Wert als fünftausend Reichsmark zum Gegenstand haben.

§ 8

Die Kassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bedürfen für die nachstehenden Rechtsgeschäfte der ausdrücklichen schriftlichen Zustimmung ihres Gauschatzmeisters:

a) Zu Miet-, Pacht-, Dienst- und Arbeitsverträgen von längerer als einjähriger Dauer,

b) zu Rechtsgeschäften, die einen höheren Wert als fünfhundert Reichsmark zum Gegenstand haben. Die Gauschatzmeister sind berechtigt, diese Grenze allgemein oder in Einzelfällen herabzusetzen.

§ 9

1. Die Gauschatzmeister sind dem Reichsschatzmeister in sachlicher Hinsicht unmittelbar unterstellt und nur an dessen Weisungen gebunden. Ihre Zugehörigkeit zum Stab des Gauleiters wird dadurch nicht berührt.

2. Die Gaurevisoren unterstehen in sachlicher Hinsicht dem Gauschatzmeister.

§ 10

Die Kassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind dem Gauschatzmeister in sachlicher Hinsicht unterstellt.

§ 11

1. Das Rechnungsjahr der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist das Kalenderjahr.

2. Die Gauschatzmeister haben für das jeweilige Rechnungsjahr einen Haushaltporanschlag auszuarbeiten und diesen dem Reichsschatzmeister zur Genehmigung vorzulegen.

3. Weitere Bestimmungen erläßt der Reichsschatzmeister in einer besonderen Haushaltordnung.

§ 12

1. Der Reichsschatzmeister bevollmächtigt hiermit die Gauschatzmeister zur Eröffnung von Konten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nach Maßgabe des § 2 Abs. 2. Er ermächtigt die Gauschatzmeister ihrerseits, den Kassenleitern der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte schriftliche Vollmacht zur Eröffnung von Konten zu erteilen.

2. Die Gauschatzmeister sind über sämtliche Konten der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte ihrer Gaue verfügungsberechtigt.

3. Vermögensrechtliche Stellung der Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

§ 13

1. Die Bestimmungen über die vermögensrechtliche Stellung der Parteigenossenschaft finden sinngemäß auf die Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Anwendung.

2. Die Reichskassenverwalter der Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind Bevollmächtigte des Reichsschatzmeisters im Rahmen der Vollmachten eines Gauschatzmeisters. Sie sind dem Reichsschatzmeister persönlich verantwortlich.

§ 14

1. Die Reichskassenverwalter sind befugt, Untervollmachten auf die Kassenverwalter der Formation und Untergliederungen zu übertragen.

2. Die Kassenverwalter sind nur dem zuständigen Reichskassenverwalter verantwortlich.

4. Rechtsfragen

1. Die Gauschatzmeister und die Kassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte und die Reichskassenverwalter der Gliederungen sind verpflichtet, bei allen Rechtsfragen von grundsätzlicher oder allgemeiner Bedeutung die Stellungnahme des Reichsschatzmeisters einzuholen. Ueber alle Steuerfragen, Abgaben- und Gebührenangelegenheiten von grundsätzlicher oder allgemeiner Bedeutung entscheidet der Reichsschatzmeister.

2. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wird vor den Gerichten und Finanzbehörden ausschließlich durch den Reichsschatzmeister vertreten. Prozeßvollmachten und Vollmachten in Steuerangelegenheiten können nur durch den Reichsschatzmeister erteilt werden.

3. Zustellungen können rechtswirksam nur an den Reichsschatzmeister erfolgen.

§ 16

Für Rechtsgeschäfte, die entgegen den Vorschriften dieser Ausführungsbestimmungen abgeschlossen werden, haftet die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nicht.

II. Die vermögensrechtliche Stellung der angeschlossenen Verbände

§ 17

1. Die angeschlossenen Verbände sind nationalsozialistische Gemeinschaften, die eigenes Vermögen besitzen.

2. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei haftet nicht für die Verbindlichkeiten der angeschlossenen Verbände.

§ 18

1. Der Reichsschatzmeister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei übt die Finanzaufsicht über die angeschlossenen Verbände aus.

2. Die angeschlossenen Verbände sind verpflichtet, jeweils drei Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres ihren Haushaltplan für das laufende Rechnungsjahr dem Reichsschatzmeister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vorzulegen.

§ 19

Der Reichsschatzmeister behält sich Sonderregelungen bei den einzelnen angeschlossenen Verbänden vor.

III. Beauftragte des Reichsschatzmeisters

§ 20

Beauftragte des Reichsschatzmeisters im Sinne des § 6 der Verordnung vom 29. März 1935 sind:

1. im Stabe des Reichsschatzmeisters:
der Stabsleiter,
der Leiter des Reichsrevisionsamtes,
der Leiter des Haushaltamtes,
der Leiter der Reichszeugmeisterei,
der Leiter der Hilfskasse,
der Beauftragte für Verwaltungsangelegenheiten,
der Beauftragte für Rechtsangelegenheiten,
der Beauftragte für Steuer-, Liegenschafts- und Vertragsangelegenheiten;
2. die Revisoren des Reichsrevisionsamtes,
3. die Gauschatzmeister und deren Stellvertreter,
4. die Reichskassenverwalter der Gliederungen,
5. die Gaurevisoren.

§ 21

1. Die Parteigenossenschaft, die Gliederungen und die angeschlossenen Verbände unterstehen dem jederzeitigen uneingeschränkten Revisionsrecht des Reichsschatzmeisters der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

2. Der Reichsschatzmeister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei behält sich vor, jederzeit Aenderungen hinsichtlich der Revisionsrechte und Revisionspflichten vorzunehmen.

3. Die Gauschatzmeister haben ein Revisionsrecht bei den Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und den der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angeschlossenen Verbänden nur auf Grund besonderen Auftrags des Reichsschatzmeisters.

IV. Strafbestimmungen

§ 22

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden als schwere Verstöße gegen die Interessen der Partei durch die zuständigen Parteigerichte geahndet.

Uebergangsbestimmungen

§ 23

Die bisher vom Reichsschatzmeister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erlassenen Anordnungen und Verfügungen sind sinngemäß nach dieser Ausführungsbestimmung anzuwenden.

§ 24

1. Diese Ausführungsbestimmung tritt mit Wirkung vom 10. April 1935 in Kraft.

2. Die bisherigen zur Verordnung vom 23. März 1934 (Verordnungsbl. d. Reichsltg. d. NSDAP Folge 68 S. 150) erlassenen ersten beiden Ausführungsbestimmungen vom 24. März 1934 und vom 12. Mai 1934 (Verordnungsbl. d. Reichsltg. d. NSDAP Folge 68 S. 51 und Folge 71 S. 160) treten gleichzeitig außer Kraft.

München, den 29. April 1935.

Der Reichsschatzmeister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.
Schwarz.

Siehe Reichsgesetzblatt, 1. Teil Nr. 48 v. 9. 5. 35 S. 583.

Die Meldepflicht der Mitglieder der NSDAP

Der Reichsschatzmeister erläßt die folgende zweite Ausführungsbestimmung über die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 29. April 1935.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung vom 29. März 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat (Reichsgesetzbl. 1 S. 502) bestimme ich:

§ 1

Die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind verpflichtet, alle, auch zeitlich beschränkte Wohnungs- und Personenstandsänderungen ihrer zuständigen politischen Dienststelle zu melden.

§ 2

Die Meldung der Wohnungs- oder Personenstandsänderung hat innerhalb drei Tagen zu erfolgen.

§ 3

1. Die Wohnungs- und Personenstandsänderung ist schriftlich bei der zuständigen Ortsgruppe oder dem zuständigen Stützpunkt anzumelden.

2. Die Meldung kann dem zuständigen Zellen- oder Blockleiter gegen schriftliche Bescheinigung übergeben werden.

3. Das Mitglied kann einen schriftlich Bevollmächtigten zur Vornahme der Meldung beauftragen.

§ 4

Bei allen Meldungen der Parteigenossen ist Mitgliedskarte oder das Mitgliedsbuch in Vorlage zu bringen.

§ 5

Parteigenossen, die keinen dauernden Wohnsitz haben, müssen bei ihrer zuletzt zuständigen Ortsgruppe oder ihrem zuletzt zuständigen Stützpunkt ihren Verpflichtungen als Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nachkommen.

§ 6

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden als schwere Verstöße gegen die Interessen der Partei durch die zuständigen Parteigerichte geahndet.

§ 7

1. Diese zweite Ausführungsbestimmung zur Verordnung vom 29. März 1935 tritt an die Stelle der bisherigen dritten Ausführungsbestimmung vom 1. Oktober 1934 (Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP Folge 82 S. 199) zur Verordnung vom 23. März 1934 (Verordnungsbl. der Reichsltg. der NSDAP Folge 68 S. 150).

2. Sie tritt mit Wirkung vom 10. April 1935 in Kraft.

München, den 29. April 1935.

Der Reichsschatzmeister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei
Schwarz.

(Siehe Reichsgesetzbl., 1. Teil Nr. 48 v. 9. 5. 35 S. 586)

Das Geheimnis des Genter Altars

Der Urheber des Diebstahls festgestellt — Ein Teil des Gemäldes gefunden

* **Brüssel**, 11. Mai. Großes Aufsehen rief im April 1934 in der ganzen Welt der Diebstahl der Bildtafel des berühmten Genter Altars der Brüder van Eyck hervor. Trotz der fieberhaften Nachforschungen, die die belgische Polizei im Zusammenwirken mit den internationalen Polizeibehörden anstellte, blieb man bis jetzt völlig im Dunkel. Jetzt endlich scheint man auf eine Spur gekommen zu sein, die die Vermutungen der Polizei bestätigt, daß das Altarbild nicht aus Belgien entfernt worden ist. Die Genter Staatsanwaltschaft erläßt heute eine öffentliche Bekanntmachung, aus der hervorgeht, daß der Urheber des Diebstahls festgestellt worden ist. Es handelt sich um einen inzwischen verstorbenen Belgier, dessen Name nicht bekannt gegeben wird. Der Teil des Gemäldes, der Johannes den Täufer darstellt und die Rückseite der Altartafel bildete, sei schon gefunden worden.

Das wiedergefundene Gemälde des Genter Altars, das Johannes den Täufer darstellt, ist am Sonntag in der Kathedrale in Gent wiederaufgestellt worden.

Die bis jetzt bekanntgewordenen Einzelheiten über die teilweise Aufdeckung des Gemäldediebstahls muten

wie ein amerikanischer Kriminalroman

an. Der inzwischen verstorbene Täter richtete einige Wochen nach dem Diebstahl einen anonymen Brief an die bischöfliche Behörde in Gent, in dem er die Rückgabe des Gemäldes gegen eine Summe von einer Million Francs anbot. Im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft ging der Konservator des Genter Alters, Kanonikus van der Gheyn, angeblich auf das Angebot ein. Es entwickelte sich in den nächsten Monaten zwischen ihm und dem Dieb eine eifrige Korrespondenz, die seitens des Kanonikus „auf Wunsch" des Diebes in den Kleinanzeigen einer Brüsseler Tageszeitung geführt wurde.

Der Dieb hatte wohl den Eindruck, daß man seinen Versicherungen über den Verbleib des Bildes keinen Glauben schenke, und so schrieb er denn eines Tages an den Kanonikus, daß er zur Behebung aller Zweifel eine der Tafeln am Gepäckschalter des Brüsseler Nordbahnhofs abgegeben habe. Dem Brief war der Gepäckschein beigefügt. In Begleitung von Beamten der Eisenbahn und der Staatsanwaltschaft begab sich der Kanonikus nach Brüssel, und sein Erstaunen war nicht gering, als er das Bild tatsächlich dort vorfand. Es bestand jetzt kein Zweifel mehr, daß der anonyme Briefschreiber der Dieb war, der übrigens sein Angebot erneuerte und auch für das andere Gemälde, das „Die gerechten Richter" darstellt, die Summe von einer Million Francs forderte. Plötzlich wurde der geheimnisvolle Verkehr zwischen den beiden Parteien unterbrochen und zwar, wie sich jetzt herausstellte, durch den Tod des Diebes. Dieser ist im November gestorben.

Seine Identifizierung wurde durch einen Zufall herbeigeführt. Als nämlich im Januar die Nachlaßpapiere eines Genter Bürgers geordnet wurden, fand die Steuerbehörde einige geheimnisvolle Zettel, in denen der Name des Kanonikus van der Gheyn, häufig vorkam. Dieser wurde verständigt, und sein Erstaunen war groß, als er in dem Besitzer dieser Papiere den anonymen Briefschreiber wiedererkannte. Die sofort in der Wohnung des Verstorbenen angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des zweiten Gemäldes blieben völlig ergebnislos. Der Verstorbene hat sein Geheimnis mit ins Grab genommen. Bei dem Dieb handelt es sich um einen Genter Bürger, der einen kaufmännischen Beruf ausübte und von dem nichts Nachteiliges bekannt war. Er soll sich aber in schwierigen finanziellen Verhältnissen befunden haben. Seine Frau war vollkommen ahnungslos und konnte nicht die geringsten Aufschlüsse über die Handlung ihres Mannes geben. In Gent hoffe man zuversichtlich, daß auch das zweite Gemälde noch vorhanden ist und daß es eines Tages wiedergefunden wird.

Die Stichwahlen in Frankreich

* **Paris**, 13. Mai. In 600 französischen Städten und in 53 Pariser Stadtvierteln fanden am Sonntag die Stichwahlen für die Stadt- und Gemeinderäte statt.

Die Lage hat sich im Laufe der Woche wesentlich geklärt, nachdem die verschiedenen Parteien ihre Kandidaten je nach den Aussichten beibehalten oder zurückgezogen haben. In zahlreichen Orten haben die Radikalsozialisten zu Gunsten der Sozialisten verzichtet, in anderen war es umgekehrt. Die Wahlbeteiligung in der Hauptstadt ist wiederum ziemlich stark.

In Marseille kam es in den Vormittagsstunden in einem Wahlbüro zu einem ernsten Zwischenfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Ein Wähler wurde mit einer falschen Wahlkarte angetroffen und sollte verhaftet werden. Er zog einen Revolver und gab vier Schüsse ab, die aber glücklicherweise niemanden verletzten.

In Paris veranstalteten die Frauenrechtlerinnen eine symbolische Kundgebung. An der Juli-Säule auf dem Platz der Bastille versammelten sich etwa 50 Frauen, die sich zum Zeichen ihrer politischen Unmündigkeit hölzerne Ketten um Hals und Fuß gelegt hatten. Nach einer kurzen Ansprache der Organisatorin der Frauenbewegung wurden diese Ketten zerrissen und auf einen aus Wahlplakaten gebildeten Scheiterhaufen geworfen und verbrannt. Zu gleicher Zeit warfen andere Frauen vom Turm der Juli-Säule Tausende von Propagandazetteln unter die Menge, in denen das Frauenwahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen gefordert wird.

Herriot wiedergewählt

In Lyon wurde der radikalsozialistische Staatsminister Herriot im zweiten Wahlgang wiedergewählt.

Großfeuer in einer Münchener Gummifabrik

* **München**, 13. Mai. In der Gummifabrik Metzeler A.G. an der Westendstraße entstand gestern vormittag ein Brand, der rasch großen Umfang annahm.

Sämtliche elf Abteilungen der Münchener freiwilligen Feuerwehr und vier Löschzüge der Wachen der Münchener Berufsfeuerwehr mußten zur Bekämpfung des Feuers aufgeboten werden. Zur Absperrung waren außer der Polizei SA und SS zugezogen. Am Brandplatz erschienen auch der bayerische Ministerpräsident Siebert, der Staatsminister und Gauleiter Adolf Wagner und Oberbürgermeister Fiehler. Für den Rettungsdienst waren der städtische Retungsdienst und die freiwillige Sanitätskolonne mit zwei Aerzten und 60 Mann aufgeboten.

Etwa 20 Tonnen Rohgummi sind den Flammen zum Opfer gefallen. Das vierstöckige Hauptgebäude der Fabrik wurde bis zum Dachstuhl vom Feuer ergriffen, ebenso auch der anschließende Regenerationsraum, in dem der Brand durch Selbstentzündung entstanden sein dürfte. Vernichtet wurde ferner das Chemiekalienlager und das Lager an Fertigfabrikaten, technischer und sanitärer Gummiwaren.

Bei der Bekämpfung des Brandes wurden 26 Personen teils durch Schnittwunden verletzt, teils durch Rauch vergiftet. Unter den Rauchvergiftungen befinden sich einige schwere Fälle durch Schwefeldämpfe. Betriebsleiter Generaldirektor Maul schätzt den Schaden auf etwa eine Million Reichsmark. Der Betrieb ist jedoch nicht gestört, da ein Teil des Walzwerkes und des Mischwerkes erhalten geblieben ist. Gegen 13 Uhr konnte ein Teil der Wehren zurückgezogen werden. In den Nachmittagsstunden flammte der Brand an einzelnen Stellen wieder auf. Der Feuerwehr gelang es aber, eine erneute Ausbreitung zu verhindern. Die Entstehungsursache wird auf die Entzündung von Rohgummiballen im Trockenraum zurückgeführt. Der Betrieb kann trotz der großen Zerstörungen nach Mitteilung der Metzeler A.-G. aufrecht erhalten werden.

Eisenbahnpostzug beraubt

* **Breslau**, 13. Mai. Durch Ueberfall auf den Blockwärter der Blockstelle Rothwasser bei Kilometer 228 der Strecke Kohlfurt—Penzig gelang es am Samstag, den 11. Mai, drei maskierten Räubern, den von Kohlfurt kommenden Eilzug um 23.55 Uhr anzuhalten. Sie erkletterten den Postwagen, gaben mehrere Schüsse ab und hielten die Postbeamten mit vorgehaltener Schußwaffe in Schach. Es wurden mehrere Kisten mit insgesamt 48 000 RM. geraubt. Das gestohlene Geld besteht in der Hauptsache aus Hartgeld. Für die Ermittlung der Täter sind insgesamt 2000 RM. und außerdem 10 Prozent des wieder beigeschafften Geldes unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt. Die Bevölkerung wird gebeten, bei der Aufklärung dieser Tat und bei der Ermittlung der Täter nach besten Kräften mitzuwirken.

Schweres Unwetter in Nanking

Drei Todesopfer

* **Nanking**, 13. Mai. In der Nacht zum Sonntag zerstörte ein schwerer Gewittersturm die Telefon-, Lichtkraft- und Telegrafenleitungen. Der Sturm wütete mehrere Stunden ohne Unterbrechung. Etwa 1000 kleinere Häuser und viele Boote auf dem Yangtse wurden beschädigt oder ganz zerstört. Durch den Einsturz des Neubaues des Regierungsfilmstudio wurden drei Arbeiter getötet.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. IV. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 297 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 525 Ex.	
Merkur	1 766 Ex.	
Ortenau	2 006 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 849 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 334 Ex.	
Merkur	8 147 Ex.	
Ortenau	10 368 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 146 Ex.

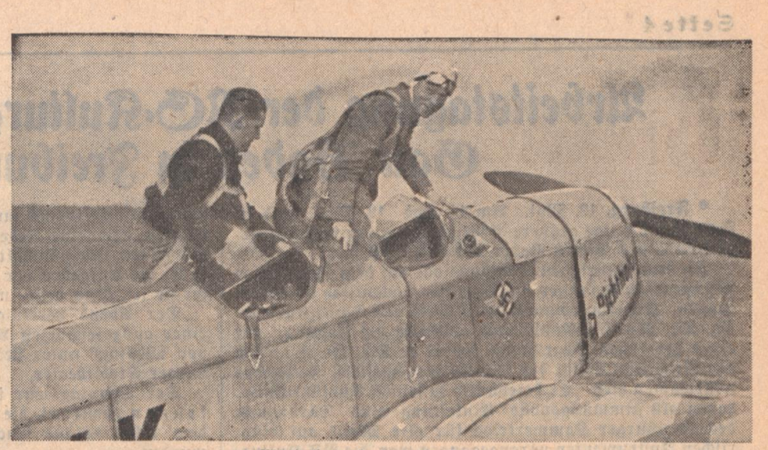
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Flieger beim Deutschlandflug

Die große Luftsportveranstaltung vom 28. Mai bis 3. Juni — Die badische Beteiligung — Karlsruhe als Wendepunkt

Besondere Schwierigkeiten — Als „Franz" bei der Uebung

Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem alljährlichen Großereignis im deutschen Flugsport, dem Deutschlandflug, dessen Start am 28. Mai in Berlin vor sich geht. Da in diesem Jahre auch die badische Sportfliegerei beim Flug stark vertreten und das Land durch seine Berücksichtigung in der Flugstrecke besonders an dem Großereignis beteiligt ist, gab die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftsportverbandes der Presse am vergangenen Samstagnachmittag Gelegenheit, einige Einblicke in die gewaltige Organisation der Großveranstaltung und vor allem auch seine Bedeutung für das Land Baden und die Stadt Karlsruhe zu tun. Der Leiter der Ortsgruppe Karlsruhe, Ministerialrat Kraft, wies in seinen Begrüßungsworten besonders auf die zunächst aufgetretenen Schwierigkeiten hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Oeffentlichkeit Kenntnis von der Arbeit der badischen Sportflieger erhält. Eine große Zahl badischer Flieger wird am Deutschlandflug teilnehmen und es ist wohl eine Selbstverständlichkeit, daß die Bevölkerung den hohen Idealismus unserer Sportflieger durch ein besonderes Interesse an diesem Sportzweig lohnen wird. Anschließend gab der Führer der badischen Mannschaft, Knittel, in seinen Ausführungen Einzelheiten von den kommenden Ereignissen, denen wir in Nachstehendem Ausdruck verleihen. Zum Schluß hatte die Presse noch Gelegenheit, an einem Uebungsflug der badischen Fünferstaffel teilzunehmen und sich selbst von dem glänzenden Können unserer Sportflieger zu überzeugen.



Ritscherle verfrachtet die Presse

Der Deutschlandflug

Wenn am 28. Mai die Formationen des Deutschen Luftsport-Verbandes in Berlin zum diesjährigen Deutschlandflug um den Wanderpreis des Reichsministers für Luftfahrt, Pg. Hermann Göring, starten werden, so stehen in den langen Reihen der 31 Staffeln auch zwei Formationen, die durch die badischen Farben an den Flugzeugen auffallen. Dort stehen dann die Staffel der Sieben mit dem Zeichen F 4, die den Namen der Fliegerortsgruppe Karlsruhe trägt und die Fünfergruppe C 3, Untergruppe Mannheim. Nicht etwa, daß nun die Flieger sämtlichst aus diesen beiden Städten wären. Die Besatzungen werden das ganze Land vertreten. Einzeln und zu mehreren kommen sie aus Mannheim, Karlsruhe, Konstanz, Freiburg, Offenburg, Heidelberg, Waldshut, Ueberlingen, wo überall Ortsgruppen des DLV bestehen. Jugend neben sturmerprobten Kriegsfliegern, in allen aber die Begeisterung für die Sportfliegerei und die Kameradschaft, die sie zu gemeinsamem Tun zusammengefügt und zusammenhält.

31 Staffeln mit 161 Flugzeugen

23 Staffeln mit 107 Flugzeugen stellten sich im vorigen Jahr dem Starter zu der Gesamtstrecke von 4700 Kilometer. In diesem Jahre ist sowohl die Zahl der Staffeln, der Flugzeuge, wie auch der Kilometer erheblich in die Höhe gegangen. 5535 Kilometer werden von den Besatzungen verlangt, eine Strecke, die es in sich hat, die aber darüber hinaus noch mit einer Reihe Sonderaufgaben gespickt ist. Sportflugzeuge aus den Werken von Klemm, Heinkel, Fieseler und Focke-Wulf sind die Maschinen, wobei die Badener sämtlichst die Klemmmaschine mit einem Motor von 60 PS Leistung fliegen. Bei den Maschinen handelt es sich um Flugzeuge, die bisher zu Schulzwecken dienten und aus den einzelnen Städten nach Karlsruhe zusammengezogen sind. Eine besondere Herrichtung für den Wettbewerb ist nicht gestattet.

Der Zweck des großen Fluges

Kurz beantwortet: sportliche Leistung und Mannschaftsarbeit. Es ist bestimmt nicht einfach, die 5535 Kilometer in den kleinen Maschinen mit fest vorgeschriebenen Sollzeiten zurückzulegen. Gewaltige Anforderungen werden dabei an den Körper gestellt. Gepäck: der Fallschirm, sonst nichts. Viel mehr als ein paar Aepfel und eine Flasche Wasser haben ja auch nicht Platz. Nicht die Geschwindigkeit, der Rekord, wird gewertet, sondern die gleichmäßige Mannschaftsleistung. So schreiben die Bedingungen Flugzeiten vor, die sich je nach der Stärke der Staffeln unterscheiden. Je mehr Flugzeuge eine Staffel enthält, umso niedriger ist die Sollzeit. So wird von der Badener Fünferstaffel ein Durchschnitt von 110 Kilometer verlangt, während sich für die Siebenerformation diese Zahl auf 100 ermäßigt. Schnelleres Fliegen wird nicht mit Gutpunkten bewertet, so daß jeder Schnelligkeitswettbewerb ausgeschaltet ist. Trotzdem wird Tempo verlangt, denn die von den Badenern geflogenen Maschinen haben eine Höchstgeschwindigkeit von nur 140 Kilometer. Es ist klar, daß bei auftretendem Gegenwind die leichten Flugzeuge hart arbeiten müssen, um ihre Sollzeit zu halten.

Die Aufgabe der Orter

War es im letzten Jahre hauptsächlich eine Prüfung von Führer und Maschine, so wird im diesjährigen Deutschlandflug der Hauptwert auf die Zusammenarbeit zwischen Führer und Orter gelegt. Ueber die Gesamtstrecke sind etwa 60 Sichtzeichen verteilt, die von den Ortern gesucht und ausfindig gemacht werden müssen. Die Lage der gefundenen Sichtzeiten ist auf einer Meldung zu vermerken, die am nächsten Ort mit dem Meldebeutel an genau vorgeschriebener Stelle abgeworfen wird. Die Geschwader müssen beim Abwerfen hinunter und nehmen den Abwurf bei einer Flughöhe von 20 bis 50 Meter, so daß gerade diese Abwurfstellen besonders interessant werden (Karlsruhe!). So will der Gesamtflug eine genaue Zusammenarbeit zwischen den Besatzungen, die gegenseitig in der Stafel auch aufeinander angewiesen sind.

Bodenorganisation und Wartung

Eine neue Erschwerung des Flugs: Die Wartung der Maschinen muß in diesem Jahre von den Besatzungen selbst vorgenommen werden. Nach 10 Stunden anstrengenden Fliegens im engen Flugzeug, wo auch körperlich das Letzte von den Männern gefordert wird, wird es für die Besatzungen nicht leicht sein, nun auch die Flugzeuge zu warten. Benzin und Oel auffüllen, kleinere Reparaturen vornehmen, Bereitmachen für den nächsten Tag — das sind so die gewöhnlichen Arbeiten, zu denen in Sonderfällen noch manches kommen kann. Daneben wird aber, selbstverständlich durch den Deutschen Luftsport-Verband noch ein zahlreiches Bodenpersonal eingesetzt. Organisation, Wendemarken, Kontrollen, Tankstellen, Telefon usw. verlangen von den örtlichen Organisationen viel Zeit und ... Geld, worüber wir noch reden werden.

Einteilung in verschiedene Klassen

Alles, was noch nicht 30 Jahre alt ist, rechnet als Junior. Die Aelteren starten in der „Altersklasse". Diese Alterszahl rechnet sowohl für den Führer wie für den Orter. Die Badener Siebenerstaffel startet in der Juniorenklasse, während die Fünferformation zur Altersklasse rechnet. Die Klassen werden gesondert gewertet. Baden wird also in beiden Klassen gut vertreten sein. Die Staffelstärken der „Konkurrenz" schwanken zwischen 3 und 9 Flugzeugen, wobei die Fünfer am besten besetzt sind.

Wertung und Schönheitspreis

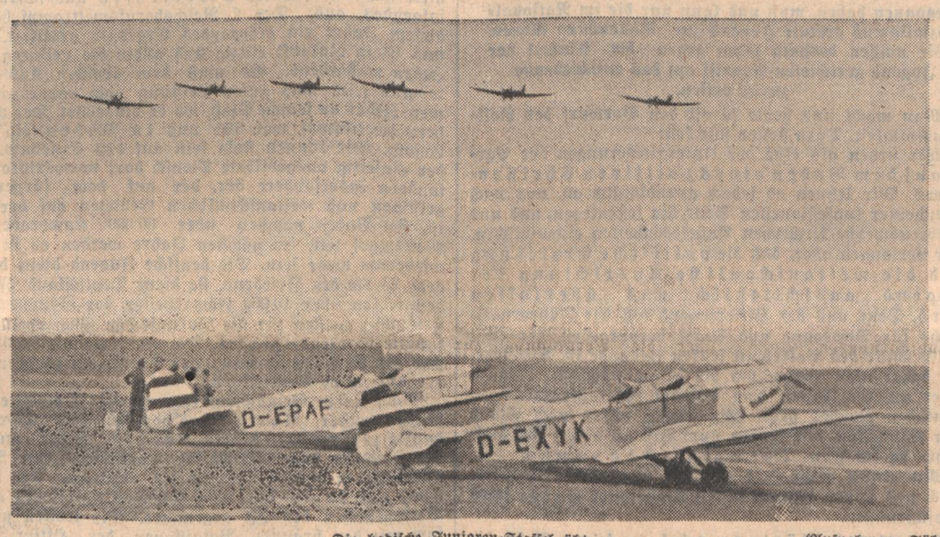
Von der Sollgeschwindigkeit sprachen wir bereits, ebenfalls von den Meldungen und ihrem Abwurf. Das alles wird gewertet. Dazu kommt nun noch die Hauptwertung um den „Schönheitspreis". Ueberall auf der Strecke sind die Fotografen auf der Wacht, um die Staffeln zu kontrollieren. Auf den einzelnen Landeplätzen müssen die Geschwader eine bestimmte Linie in genauer Flugformation innerhalb weniger Sekunden überfliegen. Wendemarken verlangen auch genaueste Beachtung der Flugform. Der Geschwaderflug ist das Schwierigste, was es gibt. Während des ganzen Fluges liegen die einzelnen Flugzeuge in genau gleichem Abstand neben- und hintereinander. Darüber wachen die Fotografen.

Das Programm der einzelnen Tage

Wurde im vorigen Jahre der Flug an jedem Tage in Berlin gestartet und beendet (Stern), so wird diesmal die Strecke rund um die deutschen Gaue gehen. Am 27. Mai müssen die Flugzeuge auf dem Luftwege in Berlin eingetroffen sein. Am Mittwoch, den 28. Mai, in den frühen Morgenstunden erfolgt der Start in den beiden Klassen. Der erste Flugtag führt zum Osten des Reiches. Berlin—Dresden—Gleiwitz, Breslau nach Guben. Am zweiten Tage läuft die Strecke von Guben nach Frankfurt (Oder), Danzig, Allenstein, Insterburg, Tilsit und endet in Königsberg. Der dritte Flugtag verlangt dann von den Besatzungen eine Gewaltleistung über 1244 Kilometer von Königsberg nach Swinemünde, Stettin, Hamburg, Kiel, Flensburg, Westerland, Wesermünde, Bremen, wobei es zeitweise kreuz und quer geht. Wir nannten nur die bedeutendsten Orte der Strecke.

Der Flug über das Badener Land

Vom Westen des Reiches zum Schwarzwald, kann man die Strecke des 4. Tages nennen. Von Saarbrücken kommend, schweben die Geschwader bei Mannheim auf badischen Boden. Jeder Flugplatz verlangt nun seine besonderen Aufgaben. Zwischenlandung in Mannheim. Flug nach Heidelberg. Dort wenden in Richtung Karlsruhe. Unterwegs haben die Orter bestimmte Sichtzeichen auszumachen, die in Meldebeutel in Karlsruhe abzuwerfen sind.



Die badische Junioren-Staffel übt (Aufnahmen: Führer 2)
Unten zwei Klemm-Maschinen der Alters-Staffel

Der 31. Mai in Karlsruhe

Wenn dann am 31. Mai mittags um 2 Uhr die ersten Geschwader ihre schwierigen Uebungen in Karlsruhe machen, dann hoffen wir auf das vollzählige Erscheinen unserer Staffeln F 4 und C 3. Und unsere tapferen Sportflieger hoffen, daß die gesamte Bevölkerung ihnen ein „Glück ab" zuwinkt zur weiteren Fahrt. Unsere „Alten" und „Jungen" haben es um ihren Idealismus verdient. Lange sah es böse um die badische Beteiligung beim Deutschlandflug aus, denn es ist nicht leicht, den großen Apparat zu organisieren und das nötige ... Kleingeld dafür zu haben. Es sah böse aus. Die Hauptschwierigkeiten sind überwunden. Dank vor allem den Bemühungen von Ministerialrat Kraft und dem Idealismus einzelner Spender und Firmen sind wir über den Berg. Opfer brachten auch die Flugzeugbesatzungen für ihre große sportliche Aufgabe. Wir glauben, daß es nur dieses Appells an die Karlsruher Bevölkerung bedarf, und sie nun am 31. Mai dem Ruf unserer Sportflieger zum Flugplatz folgen wird.

Die Aufgaben der Flieger in Karlsruhe

Die Geschwader müssen vor dem auf dem Platz ausgelegten weißen Kreuz bis auf 20 Meter herunter und dann ihre Meldebeutel abwerfen. Einige hundert Meter weiter liegt schon der Wendepfeil, an dem eine Wendung um fast 90 Grad auf Stuttgart zu, zu machen ist. Das Publikum wird also hier die beste Gelegenheit haben, selbst die Kunstfertigkeit der Staffeln zu kontrollieren, da die Wendung in geringer Höhe erfolgt. Für die Zuschauer wird aufs Beste gesorgt sein. Die Plätze in der Nähe des Abwurfkreuzes und der Wendemarke stehen zur Verfügung, so daß jeder nahe dabei ist. Gegen 2 Uhr treffen wohl die ersten Staffeln ein und dann wird es fortlaufend gehen, eine Formation nach der anderen, 31 Staffeln in kurzen Abständen.

Der Weiterflug, dem Ziel entgegen

Ueber Stuttgart (Zwischenlandung) geht der Weiterflug nach Offenburg (Wendemarke) und vor dort nach Freiburg. Hier endet der Flug des 4. Tages. Am 1. Juni fliegen die Staffeln dann von Freiburg über die Schwarzwaldhöhen nach Konstanz und von dort weiter über München, Regensburg, Meiningen nach Erfurt. Der letzte Tag sieht den Höhepunkt der ganzen Veranstaltung. Unter Führung von Staatssekretär Generalleutnant Milch wird ein Gemeinschaftsflug sämtlicher noch im Wettbewerb befindlichen Verbände durchgeführt. Ein riesiges Sportflugzeuggeschwader von weit mehr als 100 Flugzeugen wird geschlossen über Mitteldeutschland dem Ziel auf den Flughafen Berlin-Tempelhof zustreben und dort landen.

Luftfahrtwerbewoche vom 26. Mai bis 2. Juni

Die Woche vom 26. Mai bis 2. Juni steht im Zeichen der Werbung für die Luftfahrt. Wohl das beste Werbemittel für unsere badische Sportfliegerei ist die Beteiligung von 12 Flugzeugen am Deutschlandflug. In der Woche werden weiter auf den hauptsächlichsten Plätzen der Stadt wieder einige Segelflugmodelle, diesmal auch im Rohbau, zu sehen sein. Am 1. und 2. Juni werden dazu auf den Straßen die beiden Abzeichen der Werbewoche zum Verkauf gelangen. Flugsportlich bietet der 31. Mai den Höhepunkt der Woche. Eine Veranstaltung auf dem Flugplatz selbst ist aus Zweckmäßigkeitsgründen auf den 7. Juli angesetzt worden, wobei auch dieser Tag bitte im Kalender anzustreichen ist. Wir verraten vom Programm dieses Tages noch nichts, aber hoffen auf allerhand (wie wäre es mit Segelkunstflug, Auto-Giro-Flugzeug, Kleinluftschiff usw.?).

Werbung für den Flugsportgedanken

Bei genauer Betrachtung der Flugstrecke des Deutschlandflugs, die noch das Anfliegen einer Reihe Städte mit Sonderaufgaben vorsieht, fällt auf, daß auch viele kleinere und mittlere Städte beteiligt sind. Diese Streckenführung entspricht einem besonderen Wunsche des Reichsministers Göring, der auch den abseits vom Luftverkehr und Luftsport lebenden Volksgenossen diese große Gemeinschaftsveranstaltung des Deutschlandflugs näherbringen will. Der Fluggedanke wird während der sechs Tage praktisch in das deutsche Land hinausgetragen. Tausende von jungen Menschen sollen angespornt werden, denen nachzustreben, die ihre Sportflugzeuge stolz über die deutschen Gaue führen und eine Fliegerjugend heranwachsen lassen, auf die der Luftsport mit Recht stolz sein kann.

Und nun in die Lüfte

Soll ich, oder soll ich nicht? Kurz trat die Frage doch auf, als es zur praktischen Vorführung gehen sollte. Fliegen in Verkehrsflugzeugen ist heute ja bereits eine Kleinigkeit, aber im offenen Sportzweisitzer? Wenn man da selbst 1914 als Junge einige Hopser mit der Gradekiste gemacht hat und auch mit dem Drahtaufbau der Rumpler einmal böse abknallte, so fällt der Unterschied zwischen damals und heute besonders auf.

Oben in der Luft ist gerade die Sechserstaffel der Junioren tätig, fliegen alle Formen der Staffel und werfen ihre Meldebeutel ganz ordentlich ab. Unten stehen die „Alten" und passen auf ihren Nachwuchs auf. Sie können damit zufrieden sein. Kaum sind die Jungen unten, macht sich die Altersstaffel fertig, um mit der Presse im Ortersitz zur Uebung aufzufliegen. Letzte Bedenken macht „Emil" sofort schwinden. Ritscherle-Karlsruhe ist der Führer,

alter Kriegsflieger, 9 Abschüsse.

Was kann da dem „Franz" noch passieren. Schnell den Fallschirm aufgeschnallt, kurze Unterweisung über einen eventuellen Gebrauch des „Lebensretters" und dann hinein in die Kiste. Bequem war es gerade nicht. Darin 10 Stunden aushalten, kann nicht als besonderes Vergnügen bezeichnet werden. Gas! Und in Reihe fahren die fünf Maschinen an. Zur Polizei! Schnelle Kontrolle durch die Luftpolizei und schon gibt der Führer der Staffel, Knittel, das Zeichen zum Start. Wir fliegen als Nummer 3 links hinter dem Führerflugzeug. Gleichzeitig erheben sich die fünf Maschinen in die Luft und „exerzieren" dann ihr Programm. Ueber Neureut im weiten Bogen zum Rhein. Mühlburg und auf Rastatt zu. Ein ganz anderes Bild bietet die Stadt als sonst beim Blick aus den Luftlimousinen. Die Geschwindigkeit liegt dauernd bei 140 Kilometer. Herrlich liegt die Staffel in der Luft, ständig kontrolliert über „Richtung und Vordermann" durch den Blick des Staffelführers. Das Wetter ist fast etwas zu schön. Zeichen des Führers mit dem Arm, weitergegeben von den anderen Flugzeugführern befehlen Kurven rechts und Kurven links, aber immer kann man über den Flügeln genau die Richtung der anderen Flugzeuge sehen. Es klappt ausgezeichnet. Plötzlich ein wildes Armschwenken vorne. Der Führer saust ab, Nr. 2 setzt sich dahinter, dann Nummer 3, 4, 5 flug in Reihe.

Die Kiste schaukelt

Ein böses Wackeln des Führerflugzeuges. Auch bei Nummer 2 das Gleiche. Da wackeln auch wir, und die hinter uns auch wohl. Das war das Kommando „Sammeln". Für den Luftungewohnten dürfte eine öftere Wiederholung dieses Kommandos gerade nicht zu den Annehmlichkeiten gehören. Und schon liegen wir wieder in tadellos ausgerichteter Formation neben- und hintereinander. Noch einige Kurven und das „Programm" ist aus. Ein letztes Zeichen, im Sturzflug zur Landung. Tadellos setzt die Formation fast gleichzeitig auf und rollt aus.

In Einerreihe wieder an der Polizei vorbei und dann heim. Es war ein Erlebnis, diese halbe Stunde in der Luft. Vor allem hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß unsere badischen Flieger auf „Draht" sind und ihren Mann im großen Wettbewerb stellen werden.

Ein Blick noch in die Reparaturwerkstatt

Glänzend eingerichtet die Werkstatt der Ortsgruppe Karlsruhe. Da sehen wir auf dem Bock einen der 60 PS-Motoren mit „allen Schikanen". Kurze Erklärungen des Fachmannes am Fahrgestell. Es sieht alles so einfach, so leicht aus und doch ist es von einer unglaublichen Stabilität. Alles zeugt von deutschem Werkmannsgeist und deutscher Werkmannsarbeit.

*

Die Vorbereitungen sind getroffen, daß Badens Sportfliegerei beim Deutschlandflug aufs Beste vertreten ist. Noch werden die Staffeln üben und üben, um letzte Genauigkeit hineinzubringen. Die Maschinen werden letztmals geprüft.

Die Organisation der Flugplätze wird in Angriff genommen. So wie unsere Flieger ihr Bestes geben werden, so wird auch die Bodenorganisation klappen. Wenn dann unsere Zwölf am Start in Berlin sein werden und am 28. Mai das „Los" ertönt, dann sollen sie wissen, daß das ganze Land mit den Gedanken bei ihnen ist, fieberhaft die Standortsmeldungen verfolgt und auf den Flugplätzen anwesend sein wird, um „seine" Flieger besonders zu begrüßen und ihrer Fertigkeit Beifall zu zollen. Wir wünschen unseren Sportfliegern ein herzliches „Glück ab" und schließen mit dem Worte unseres verstorbenen Generalfeldmarschalls Hindenburg:

„Wer den deutschen Luftsport fördert, hilft Deutschland!"

E. W. Gilfert

Arbeitstagung der NS-Kulturgemeinde, Gau Baden in Freiburg

* **Freiburg**, 12. Mai. Am 11. und 12. Mai fand in Freiburg eine größere Arbeitstagung der NS-Kulturgemeinde des Gaues Baden der NSDAP statt.

In dem historischen Kaufhaussaal auf dem Freiburger Münsterplatz begannen am Samstag nachmittag die Beratungen. Der Gauobmann der NSKG und Gaukulturwart Pg. Dr. Roth (Mannheim) eröffnete die Tagung mit einer herzlichen Begrüßung, wobei er Pg. Dr. Stang, den Reichsamtsleiter der NS-Kulturgemeinde, besonders willkommen hieß. Er bezeichnete in seinen Ausführungen, denen als stimmungsvolle Einleitung eine Darbietung des Freiburger Kammertrios für alte Musik auf historischen Instrumenten vorangegangen war, die NS-Kulturgemeinde als den wesentlichen Kulturfaktor der Bewegung und als das Kulturgewissen der Partei.

Kreisschulungsleiter Pg. Dr. Ganter begrüßte die Tagung im Namen der Kreisleitung der NSDAP. Freiburg gebe den Beratungen einen besonderen Rahmen durch die Landschaft und das Volkstum des Alemannenstammes. Das alemannische Geisteserzeugnis habe Charakter, und Charakter sei eine der wichtigsten Eigenschaften, die der Nationalsozialismus vom völkisch-werthaften Menschen verlange.

Dann ergriff Dr. Stang das Wort zu seiner Rede über „Nationalsozialistische Kulturpolitik und NS-Kulturgemeinde". Er bezeichnete Kultur als Ausdruck der seelischen Substanz des Volkes. Gebunden an die Begriffe von Volk und Rasse als charakterbildende Faktoren dürfen Kultur und Politik keine Gegensätze sein, sondern müssen erfüllt werden mit einem klaren Inhalt auf der Grundlage des Nationalsozialismus zur Höhersteigerung des Lebens des Volkes. Nach diesen Grundwerten ist der Kulturwille des Nationalsozialismus wieder ausgerichtet. Statt Zersplitterung und Auflösung gibt es heute wieder eine Einheit in der kulturpolitischen Arbeit, wie sie in der Erziehungsarbeit in der NS-Kulturgemeinde zum Ausdruck kommt.

Die NSKG verschafft allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit, sich an diesem Aufbau der Kultur zu beteiligen durch die Stoßkraft ihrer Organisation. Von der Theaterbesucher-Organisation über die Konzertpflege, die Förderung der bildenden Kunst, die Förderung des guten Buches und die Vermittlung guter belehrender und bildender Vorträge führt der Weg zur einheitlichen, großgesehenen und groß ausgeführten Arbeit in der weltanschaulichen Durchdringung des Volkes mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus.

So wird die NSKG die Kerntruppe, das Zentrum der gesamten Kulturgestaltung im Reich und Volk Adolf Hitlers werden. Im zähen und unablässigen Ringen hat die NSKG eine Mission zu erfüllen. Sie stellt eine unbedingte Notwendigkeit dar, denn am Ende ihrer Arbeit, auch wenn sie erst von späteren Generationen vollendet wird, steht eine neue Blüte, eine neue Auslese der deutschen Kultur. Vor allen Dingen gilt es daher, einen Dann aufzurichten gegen alle Einflüsse, die von außen die deutsche Kultur in ihrem friedlichen Aufbau zu stören und zu bedrohen imstande sind.

Die Vorführung einiger kleiner Stücke von Händel leitete über zu den Ausführungen des Gauobmanns Dr. Roth, der die besonderen Aufgaben der Südwestmark und der NS-Kulturgemeinde in der Grenzmark Baden behandelte. Er stellte weiter Richtlinien über die verschiedenen Abschnitte der Kulturarbeit der NS-Kulturgemeinde auf, die dafür zu sorgen habe, daß das Theater nicht mehr nur für eine bestimmte Gesellschaftsschicht, sondern für das ganze Volk da ist. Das Theater hat die Aufgabe, Kunst und Kultur, wie sie seit Jahrzehnten und Jahrhunderten aus den Urgründen des Volkstums gewachsen ist, zu vermitteln und sich freizumachen von der Sucht nach Vermittlung nationalsozialistischer Stücke, die nur im Aeußeren Ausdrucksformen der Bewegung nachzuahmen suchen, aber noch keine wesenhafte nationalsozialistische Kunst darstellen. Auch der Film muß in die Kulturarbeit einbezogen werden. Das kulturelle Leben darf sich nicht auf die Stadt beschränken, es muß auch hinaus auf das Land getragen werden. Hier hat das Laienspiel seine ganz besondere Aufgabe.

Zum Schluß unterstrich Dr. Roth die Notwendigkeit der Kulturarbeit, die keineswegs einen Primatanspruch erhebe, aber sich als ebenso wichtig wie die politische erweise. Und hier sei die Arbeit der Kreisverbandsleiter und Ortsverbandsleiter in der NSKG einzusetzen. Der Nationalsozialismus muß sich in dieser ein Führerkorps schaffen, das seine Arbeit als eine innere Berufung und als seinen Lebensinhalt betrachte. Besonders groß seien dabei die Aufgaben der Grenzmark, und je deutschbewußter sie sei, desto besser werden sie ihre Aufgaben erfüllen.

Der Abend vereinigte die Tagungsteilnehmer bei einer ausgezeichneten Aufführung von Schillers „Braut von Messina" unter Leitung von Martin Gien im Freiburger Stadttheater.

Der Sonntag war internen Organisationsfragen gewidmet, die in einer lebhaften Ansprache auf dem Schauinsland fruchtbar und eindringlich behandelt wurden.

Aus Anlaß des Unterbadischen 109er-Tages, verbunden mit Schloßbeleuchtung, veranstalten wir einen

Sonderzug

nach

Heidelberg

am Sonntag, den 2. Juni ds. Js.

Kleine Ausflüge auf den Königstuhl, nach Neckargemünd, zur Philosophenhöhe, sowie Neckarfahrten (u. a. eine Dampferfahrt nach Neckarsteinach) sind vorgesehen. Am Abend:

SCHLOSS-BELEUCHTUNG!

Hinfahrt vorm. gegen 8 Uhr Rückkunft gegen 24 Uhr. Preis der Fahrt nur RM. **1.80**

Anmeldungen und Auskunft: Hauptgeschäftsstelle des „Führer", Kaiserstraße 80 a, am Adolf-Hitler-Platz

Der Führer

Was Offenburg zu berichten weiß

Von der Woche und vom Sonntag

b. **Offenburg**, 12. Mai. Das unbestreitbar bedeutendste Ereignis inmitten der Geschehnisse der letzten Woche war die Aufführung des großen Filmwerks „Triumph des Willens". Drei Tage lief der Film und wurde von den vielen Tausenden, die ihn besuchten, mit jener Begeisterung aufgenommen, die das große Werk verdient. Ansprachen hielten Pg. Schulrat Henrich und die Ortsgruppenführer Hutzler und Wiegert. Sie sprachen über die Bedeutung des Reichsparteitages und damit auch über den Film selbst.

Das kulturelle Leben wurde bereichert durch einen Tanzabend, den die NS-Kulturgemeinde (Theaterring) veranstaltete und zu dem das Ballett des Staatstheaters mit Valeria Kratina an der Spitze gewonnen war Besonders großen Anklang und Beifall fand die Tanzaufführung „Die ungeratene Tochter", die bekanntlich von Valeria Kratina auch in Berlin gezeigt wurde und auch dort Anerkennung und Dank erntete.

*

Der Tag der deutschen Mutter

Nachdem bereits am Samstag in den hiesigen Schulen der deutschen Mutter gedacht war, versammelten sich am Sonntagnachmittag im Dreikönigssaal Frauen, Männer und viele Kinder, um der vom Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Offenburg, gemeinsam mit der NS-Frauenschaft und der NS-Volkswohlfahrt veranstalteten Mutterfeier beizuwohnen. Ein reichhaltiges Programm war aufgestellt worden, Chormeister Reinfarth hatte die Gesamtleitung. Neben den Klängen der Kapelle Reichel, einigen Prologen (Gertel Eckert, Karola Oesterlein, beide vom BDM), den Gesängen des Volkschors unter Chormeister Gustav Weber, interessierten und erfreuten besonders die Jugendturnerinnen der Turngemeinde, die unter der Leitung von Turnwart Ruck schöne Leistungen im magischen Bühnenlichte boten, und die Jugendgruppe des Handharmonika-Clubs, die trotz Kürze der Schulung unter Irmgard Pfettscher erstaunliches zeigte. So war es nicht verwunderlich, daß reichster Beifall gezollt wurde, manchmal auch „durch die Blume gesprochen". Als Solistin wirkte die einheimische Sängerin Liesl Kurz mit, die gegenüber ihrem früheren Auftreten sichtlich an Beseeltheit des Vortrags gewonnen hat. Umrahmt von diesen reichhaltigen Darbietungen, stand im Mittelpunkt der Veranstaltung, die der Ortsgruppenwart der R.d.K., Enz, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet hatte, die Festansprache des Stadtrats Kraus, des Kreiswalters der DAF, Offenburg. Kraus ging von einem Vergleich zwischen dem 1. Mai und dem Tag der deutschen Mutter aus. Schon in germanischen Zeiten wurde ein Muttertag, besser eine „Mutternacht" abgehalten. Die deutsche Mutter lebt in der Seele des deutschen Volkes, wir gedenken derer, die tagtäglich im Kampfe stehen, für die Existenz kämpfen, für die Zukunft ihrer Kinder sich einsetzen. Ein Volk kann nur dann wieder emporsteigen, wenn es seine Familie, die kleinste Zelle, gesund und rein erhält. Nach einem Ueberblick auf die Gesetze, die erlassen wurden zum Schutz für Mutter und Kind, auf die segensreiche Arbeit der NS-Volkswohlfahrt, schloß der Redner mit den Worten des Führers, daß das Kind die Mutter adelt. Mit dem Sieg Heil auf Führer und Vaterland und dem Gesang der Nationallieder klang die von Chormeister Reinfarth trefflich geleitete Mutterfeier aus.

O Schwarzwald, o Heimat . . .

50 lange Jahre sind in diesen Tagen verflossen gewesen, seit dem Bankdirektor a. D. Castell dem Schwarzwaldverein beigetreten war. Ein halbes Jahrhundert hat der Genannte stets treu zu seinem Verein gehalten und seine reichen Erfahrungen zum Wohle dieser guten Sache zur Verfügung gestellt. Aus diesem Anlaß fand sich der Vorstand des Schwarzwaldvereins bei Herrn Castell ein, um ihm die Ehrenmitgliedsurkunde der Ortsgruppe Offenburg zu überreichen, während er vom Hauptverein das silberne Ehrenzeichen verliehen bekam. So wird unser Wunsch berechtigt sein, daß es Castell noch recht viele Jahre vergönnt sein möge, dem Schwarzwaldverein anzugehören.

Ich hatt' einen Kameraden . . .

Bereits zum fünften Male in diesem Jahre hatte die SA die traurige Pflicht, einen aus ihrer Mitte zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Heute mittag wurden die sterblichen Ueberreste von Hermann Huck aus Rammersweier auf dem Friedhof Weingarten beigesetzt. Groß war die Beteiligung der SA-Kameraden des Verstorbenen, der SS, der Arbeitskollegen aus der Spinnerei und Weberei Offenburg, wie überhaupt der gesamten Bevölkerung, ein Beweis dafür, wie geachtet und geschätzt der allzu früh Dahingeschiedene, der nur ein Alter von 26 Jahren erreichte, war. Die große Beliebtheit Hermann Hucks kam auch bei den zahlreichen Kranzniederlegungen und ehrenden Worten am Grabe zum Ausdruck. Direktor Dr. Bauer von der Spinnerei und Weberei gedächte des stets fleißigen und tüchtigen Arbeitskameraden, Scharführer Friedmann sprach im Namen des Sturms 13/169, dem der Verstorbene angehört hatte, Standartenführer Aßmus, namens der Standarte, Sturmbannführer Schwägler, im Auftrag des Sturmbanns 4/169, weiter noch die Vertreter einiger anderer Stürme. Bürgermeister Henn, Rammersweier, legte einen Kranz für den Stützpunkt Rammersweier und für die Gemeinde nieder, ein Schulkamerad des Toten sprach einige Worte des Abschieds, ein Vertreter der Gefolgschaft der Spinnerei und Weberei sowie ein Kamerad aus der Schützengesellschaft Rammersweier ehrten zum letzten Male ihren Freund. Dumpfe Trommelwirbel erklangen, die umflorten Fahnen senkten sich und leise ertönte das Lied vom guten Kameraden. Wir haben Abschied genommen von einem lieben und braven Menschen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren wollen.

Deutsche Kolonialtagung in Freiburg i. Br.

Freiburg, 12. Mai. Der Reichskolonialbund, die Zusammenfassung aller kolonialen Verbände Deutschlands, veranstaltet seine diesjährige Tagung in der Zeit vom 13. bis 16. Juni in Freiburg i. Br.

Der Präsident des Reichskolonialbundes, Gouverneur i. R. Dr. Schnee, hat einen Aufruf erlassen, in dem alle Volksgenossen aufgefordert werden, an der Tagung teilzunehmen, damit sie ein machtvoller Ausdruck des Willens des gesamten deutschen Volkes für die Wiederherstellung der kolonialen Ehre und der kolonialen Gleichberechtigung Deutschlands werde.

Den Arbeitssitzungen der einzelnen Verbände schließt sich am Samstag, dem 15. Juni, ein Werbeabend des Reichskolonialbundes an. Am Sonntag, den 16. Juni findet die Eröffnung der Deutschen Kolonialausstellung statt, der ein großer Aufmarsch und eine Kundgebung auf dem Münsterplatz folgen. Auf dieser Kundgebung werden Oberbürgermeister Dr. Kerber, Gouverneur i. R. Dr. Schnee und Reichsstatthalter Ritter von Epp Ansprachen halten.

Spargelmärkte

vom 12. Mai 1935

Knielingen: Zufuhren und Absatz gut; Preise: 45, 50, 60 und 65 Pfg.

Eggenstein: Zufuhr gut, ebenso glatter Absatz; Preise: 30, 40 und 50 Pfg.

Graben: Zufuhren: 30—35 Zentner, Absatz gut; Preise: 30, 40 und 50 Pfg.

Schwetzingen: Zufuhren: 20—22 Zentner, Absatz: lebhaft, Preise: 20, 25—35, 45—55 Pfg.

Für die Einheit der deutschen Jugend

Eine Kundgebung der Baden-Badener Hitlerjugend

Am vergangenen Samstagabend war die Hitlerjugend von Baden-Baden auf dem Leopoldsplatz zu einer Kundgebung aufmarschiert, um ihr Bekenntnis und ihren Willen zur Einheit der deutschen Jugend zum Ausdruck zu bringen.

Nach einer kurzen Ansprache des Bannführers 111 nahm Stabsleiter Heidt das Wort. Die Geschichte lehrt, daß die Demokratie der Untergang eines jeden Volkes ist. Die Revolte von 1918 hatte Deutschland die demokratische Staatsform gebracht. Niedergang der Wirtschaft, der Kultur, innerpolitische Kämpfe, waren ihre Folgeerscheinungen. In der Zeit größter Not erstand dem Volk ein Führer. Mit wenigen Getreuen, Soldaten des Weltkrieges wie er, begann er seine Ideen in die Massen zu tragen. Die Größe seiner Idee und die Macht seiner Persönlichkeit bewirkten, daß auch bald die Jugend zu ihm stieß und sein Kampfziel zu dem ihrigen machte.

So haben der Frontsoldat und die Jugend gemeinsam Deutschland erobert; die Parteien wurden zerschlagen, im Zeichen des Hakenkreuzes begann der Aufbau des neuen Reiches.

Was unsere Väter und Brüder mit Blut und Tod begonnen haben, muß und kann nur die im Nationalsozialismus geeinte Jugend zur Vollendung führen. Wir müssen deshalb jeden gegen die Einheit der Jugend gerichteten Angriff auf das entschiedenste zurückweisen.

Man macht uns heute so oft den Vorwurf der Religionslosigkeit. Dazu stellen wir fest:

Wir stehen als eine der Untergliederungen der Partei auf dem Boden eines positiven Christentums. Wir lehnen es jedoch grundsätzlich ab, uns nach irgendeiner konfessionellen Seite hin festzulegen, und uns in irgendwelche kirchlichen Angelegenheiten einzumischen. Wir verlangen aber, daß die politische Erziehung und die weltanschauliche Ausrichtung der Jugend ausschließlich uns überlassen wird. Denn aus der Hitlerjugend soll der Führernachwuchs für Bewegung und Staat hervorgehen, der einst die Geschicke des Volkes zu lenken imstande ist. Wir werden daher nicht ruhen, bis die gesamte deutsche Jugend unter unserer Fahne, dem Symbol des tausendjährigen Deutschen Reiches steht. Wir fragen nichts nach Stand oder Konfession, wir fragen nur: Bist du bereit für diese Fahne zu kämpfen: Dann gehörst du zu uns.

Mit einem Sieg Heil auf das unsterbliche Deutsche Reich und seinen Führer schloß Stabsleiter Heidt seine Ausführungen.

Kreisschulrat Gärtner erhob in seiner Rede die Forderung, daß die deutsche Jugend im Geist der Toten des Weltkrieges und der Bewegung erzogen werden müsse, die mit ihrem Blut den Grundstein zum Bau des neuen Reiches gelegt haben. Nur die Hitlerjugend sei dazu berufen, die politische Ausrichtung der jungen Generation zu vollziehen.

Die Bekenntnislieder der Bewegung beschlossen die Kundgebung.

HJ-Kundgebung in Oberkirch

Siegerehrung vom Reichsberufswettkampf

Die HJ des Bannes 170 führt in diesem Monat im gesamten Bannbereich eine große Anzahl Großlautsprecher-Uebertragungen durch. Die erste dieser Veranstaltungen fand am Samstag abend in Oberkirch statt und war verbunden mit der Siegerehrung vom Reichsberufswettkampf.

Die Organisationen waren auf dem Schulplatz aufmarschiert. Die Kundgebung wurde von dem Führer des Unterbanns III/170 Brüstle eröffnet, der dann dem Leiter des Sozialamtes, Bannführer Sierkiersky das Wort erteilte. Dieser sprach zunächst kurz über die Aufgaben der HJ, die verschiedenen Abteilungen und insbesondere die Abteilung R (Rundfunk) Heime und Rundfunkgeräte sind für die HJ unentbehrlich. Dann sprach der Abteilungsleiter des Bannes 170, Bader. Er streifte kurz den Kampf der Hitlerjugend und gab einen Ausblick in die Zukunft, forderte auf, sich einzureihen und für Deutschland unter Führung Adolf Hitlers zu kämpfen. Ein Appell für die Kampfpresse der badischen HJ, die „Volksjugend" schloß sich an. Nach ihm sprach der Abteilungsleiter R über die Propagandaaktion für Rundfunkgeräte. Die Kundgebung wurde mit dem Liede der deutschen Jugend beendet.

Im überfüllten Saale zur oberen Linde wurde anschließend die Siegerehrung vom Reichsberufswettkampf vorgenommen. Die Hauptansprache hielt Gaujugendwalter Sierkiersky und führte etwa folgendes aus: Der 2. Reichsberufswettkampf habe in diesem Jahre ein glänzendes Ergebnis gezeitigt. Für uns ist in Zukunft einzig und allein die Leistung eines Jeden maßgebend. Es muß dem ärmsten Kameraden möglich sein, nach guten Leistung nach vorne zu kommen. Jeder an seinen Platz, wo er hingehört. Der Reichsberufswettkampf war für uns in Baden ein guter Erfolg. Wir können stolz sein auf das Ergebnis. Nicht der einseitig ausgebildete Mensch darf vorwärtskommen, sondern insbesondere der, der auf dem körperlichen, geistigen und weltanschaulichen Gebieten auf der Höhe ist. In Baden nahmen über 30 000 Kameraden am Wettkampf teil, im nächsten Jahre werden es bestimmt wiederum mehr sein. Die deutsche Jugend dient dadurch dem Werke des Friedens, sie dient Deutschland. In Baden fehlen über 10 000 Facharbeiter der Gruppe Industrie. Wir wollen für die Zukunft den Facharbeiter und Qualitätsarbeiter schaffen. Die Symbole unserer Arbeit sind der Adel der Leistung, der Glaube an unseren Führer und unser Deutschland.

Nach einem Gesangsvortrag ergriff Kreisleiter und Bürgermeister Rombach-Oberkirch das Wort. Er dankte zunächst dem Sieger Lepold. Jeder muß an seiner Stelle seine Pflicht für Deutschland tun. Pflichterfüllung ist der Leitsatz für die Zukunft. Es bestehe heute noch da und dort eine Gleichgültigkeit der älteren Volksgenossen der HJ gegenüber. Wir wollen gemeinsam mit den braunen Bataillonen der Hitler-Jugend marschieren. Wir brauchen die „Besserwisser" nicht. Die Rede des Kreisleiters wurde mehrmals von Beifall unterbrochen.

Bannführer Sierkiersky nahm alsdann die Siegerehrung vor: Lorenz Lepold, Reichsfachschaftssieger, Oberkirch; Josef Müller, Oppenau; Therese Braun, Ibach; Karl Schappacher, Gaisbach; Schnurr Hedwig, Seidler Agnes, Weck Emil, Brüstle Willy, Oberkirch; Dieterle Johanna, Schappacher Maria, Huber Maria, Tutz Wilhelm, Barth Anton, Schindler Friedrich und Georg Eckenfels.

Betriebsführer Köhler stattete seinen Dank an den Gaujugendwalter ab und überreichte dem Reichsfachschaftssieger Lepold ein Geschenk. Der Abend wurde mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und Deutschland und dem Lied der Hitler-Jugend beschlossen.

Kleine badische Rundschau

Heidelberg, 12. Mai. (Regimentstreffen.) Am Sonntag, den 2. Juni 1935, findet in Heidelberg, Hauptlokal Hotel-Restaurant „Schwarzes Schiff" ab 13 Uhr eine Wiedersehensfeier der Kameraden des ehem. Landst.-Batl. Mosbach XIV/12 statt. Am gleichen Tag wird dort auch der 109er Tag abgehalten. Abends Schloßbeleuchtung.

Heidelberg, 12. Mai (Liselotte von der Pfalz") Im Heidelberger Schloß begann am Freitagvormittag die Reihe der Außenaufnahmen zu dem neuen Europa-Film „Liselotte von der Pfalz" mit Renate Müller als Hauptdarstellerin. Am Montag und Dienstag folgen dann die Aufnahmen mit Eugen Klöpfer als Kurfürst und Maly Delschaft als Frau Degenfeld. Die Regie führt Carl Fröhlich.

Schwetzingen, 10. Mai. (Erste Kurpfälzer Messe.) Das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. veranstaltet zusammen mit der NS-Hago und der Stadtgemeinde Schwetzingen vom 8. bis 17. Juni die erste Kurpfälzer Messe, und damit verbunden eine große Ausstellung von Handel, Handwerk und Industrie des Schwetzinger Bezirkes.

Pforzheim, 12. Mai (40 Jahre im Dienste der Stadt.) Der Vorstand des Rechnungsamts der Stadt Pforzheim, Rechnungsdirektor Christian Giliard, beging am Freitag sein 40jähriges Arbeitsjubiläum im Dienste der Stadt Pforzheim. Aus Anlaß dieses Jubiläums haben die Stadtverwaltung sowie seine Mitarbeiter und Berufskameraden in einer schlichten innerdienstlichen Feier ihrem Betriebsführer die Glückwünsche ausgesprochen und ihrer Verbundenheit und Verehrung durch Ueberreichung eines sinnvollen Geschenkes Ausdruck verliehen. Auch der Minister des Innern hat dem Jubilar in einem besonderen Schreiben seine Glückwünsche übersandt.

Kuhbach bei Lahr, 12. Mai. (Hohes Alter) Der Altveteran von 1866, 1870/71 Remigius Bühler vollendete am 8. Mai in verhältnismäßig guter Gesundheit das 94. Lebensjahr.

Sulz Amt Lahr, 12. Mai. (Frecher Einbruchsdiebstahl.) Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde hier am hellen Tag verübt. Während der Abwesenheit der Bewohner verschaffte sich ein Dieb durch Einschlagen der Türen mit einer Axt Eingang in den erst seit einigen Monaten fertiggestellten Neubau des Johann Kopp. Er durchwühlte Kästen und Schubladen, wobei ihm ein Geldbetrag und Wäschestücke in die Hände fielen.

Bonndorf, 12. Mai (75 Jahre im Dienste des Nächsten.) Die Freiwillige Feuerwehr Bonndorf kann in diesem Jahre auf eine 75jährige Tätigkeit im Dienste des Nächsten zurückblicken. Aus diesem Anlaß soll im August des Jahres eine größere Jubiläumsfeier veranstaltet werden.

Waldshut, 12. Mai. (Fremdenverkehrsfragen in Waldshut.) In einer hier stattgefundenen Versammlung wurden seitens des Bürgermeisters Wild grundlegende Vorschläge gegeben zwecks Hebung des Fremdenverkehrs in der Stadt Waldshut. In der „Alten Metzig", einem in der Kaiserstraße gelegenen altertümlichen Hause, wird ein Heimatmuseum errichtet. Des weiteren wurde die Neugründung eines Verkehrsvereins für Waldshut angekündigt, in dem die ganze Einwohnerschaft erfaßt werden soll. Das Rheinstrandbad, die Rheinpromenade und verschiedene Waldwege werden ausgebaut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Großer deutscher Sieg in Tripolis

Die drei ersten Plätze für Mercedes-Benz und Auto-Union / Caracciola vor Varzi und Fagioli / Die neuen zweimotorigen Alfa Romeos zweimal überrundet

Auch das dritte große Auto-Rennen der neuen Saison gestaltete sich zu einem ganz großen Erfolg für die deutschen Rennwagen. Nach den Siegen von Luigi Fagioli im Großen Preis von Monaco und von Achille Varzi im Großen Preis von Tunis landeten nun bei dem am Sonntag ausgefahrenen „Großen Preis von Tripoli" gleich

drei deutsche Wagen in vorderster Front.

Rudolf Caracciola fuhr mit seinem Mercedes-Benz in 2:38:47,6 Stunden für die 524 Kilometer lange Strecke mit einem Rekord-Stundenmittel von 197,4 Kilometer einen schönen Sieg vor dem Auto-Unionfahrer Achille Varzi und seinem Markengefährten Luigi Fagioli heraus. Diese drei deutschen Wagen schlugen 24 der besten italienischen und französischen Fahrer und Wagen ganz überlegen. Selbst Tazie Nuvolari und Chiron, die den neuen, von den Italienern mit Sehnsucht und von der übrigen Automobil-Welt mit Spannung erwarteten zweimotorigen Alfa-Romeo fuhren, mußten die Ueberlegenheit der deutschen Fabrikate restlos anerkennen. Sie wurden zweimal von Caracciola, Varzi und Fagioli überrundet und es erging ihnen damit nicht besser als allen anderen Teilnehmern.

Drei von den fünf gestarteten deutschen Wagen beendeten das schwere und unheimlich schnelle Rennen. Pech hatten Stuck und von Brauchitsch, der sich überhaupt zu einem Pechvogel ersten Ranges zu entwickeln scheint. Stuck hatte Glück im Unglück, denn in der 21. Runde geriet sein Auto-Union-Wagen in Brand und er konnte sich nur mit Mühe selbst in Sicherheit bringen. Von Brauchitsch mußte bereits in der 5. Runde wegen Motorschadens aufgeben. Auch Varzi, dem schließlichen Zweiten des Rennens, passierte ein Mißgeschick. Varzi strebte bereits einem sicheren Siege zu, als ihm in der 39. Runde ein Reifen platzte. So mußte der bravourös fahrende Italiener Rudolf Caracciola den Weg zum Siege freigeben.

Die ursprünglich 30 Namen umfassende Teilnehmerliste hatte sich auf 27 verringert. Nach der Engländer Lord Howe absagte, kam auch die beinahe erwartete Fehlmeldung des nun schon bald sagenhaften neuen französischen SEFAC-Wagens mit Lehoux. Außerdem hatte der Italiener Gigi Soffietti mit seinem Maserati beim Training erhebliche Kompressions-Schwierigkeiten, so daß er dem Start fernblieb.

Als am Sonntag der Start freigegeben wurde, hatten die Wagen und Fahrer in folgender Reihenfolge Aufstellung genommen:

Dreyfus (Alfa), Premoli (Maserati), Barbieri (Alfa), Magistri (Alfa), Fagioli (Mercedes), Siena (Maserati), Zehender (Maserati), Etancelin (Amäserat), Brivio (Alfa), Sommer (Alfa), Tadini (Alfa), Varzi (Auto-Union), Caracciola (Mercedes), Ghersi (Alfa Romeo), Farina (Maserati), Balestrero (Alfa), Rosa (Maserati), Nuvolari (Alfa), Widengren (Maserati), Pintacuda (Alfa), Stuck (Auto-Union), Carraroli (Maserati), von Brauchitsch (Mercedes), Bonetto (Maserati), Chiron (Alfa).

Die 13,1 Kilometer lange Mellaha-Rundstrecke mit ihren langen Geraden bot den Fahrern die Möglichkeit, ihre Wagen voll auszufahren. Allerdings hatte dadurch auch die leidige Reifenfrage eine große Bedeutung bekommen und so gab es in regelmäßigen Abständen Aufenthalte an den Ersatzteillagern, die wiederum zur Folge hatten, daß die Führung ständig wechselte. Das Rennen bekam damit einen besonderen Spannungsreiz, stand es doch bis zu den Schlußrunden nicht fest, welcher von den drei in Front liegenden deutschen Wagen den Sieg erringen würde. Varzi hatte schließlich die größten Aussichten, seine Reifen machten ihm aber in der vorletzten Runde einen Strich durch die Rechnung. So lange Hans Stuck im Rennen lag, war er immer in der vordersten Reihe zu finden, er fuhr auch schon bald nach Beginn mit dem phantastischen Stundenmittel von 217,728 Kilometer die schnellste Runde des ganzen Rennens.

Das Ergebnis:

Großer Preis von Tripolis über 524 Kilometer (40 Runden)

1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 2:38:47,6 Std.
2. Achille Varzi (Auto-Union) 2:39:54,2 Std.
3. Luigi Fagioli (Mercedes-Benz) 2:41:03,8 Std.
4. Nuvolari (Alfa Romeo) 2:47:36,4 Std.
5. Louis Chiron (Alfa Romeo) 2:49:14 Std.
6. Dreyfus (Alfa Romeo) 2:49:15,4 Std.
7. Sommer (Alfa Romeo) 2:50:20,2 Std.
8. Widengren (Maserati)
9. Zehender (Maserati)
10. Carraroli (Maserati)
11. Tadini (Alfa Romeo).

Das Stundenmittel Rudolf Caracciolas betrug genau 197,99.3 Klm. Von Nuvolari ab lagen alle Fahrer zwei und mehr Runden zurück.

Der Große Preis von Tripolis ist bekanntlich **das wertvollste Auto-Rennen** der alten Welt. Dem Sieger Rudolf Caracciola fielen rund 240 000 Franken als Siegespreis zu, Varzi erhielt etwa 150 000 und Fagioli etwa 90 000 Franken. Finanziert wird das Rennen durch eine Lotterie, ähnlich der beim irischen Sweepstake-Pferderennen. Für rd. 33 Millionen Franken wurden Lose umgesetzt. Dem Besitzer des Loses, das den Namen des Siegers trug, fielen 6 Millionen Franken zu, dem Losbesitzer mit dem zweiten Sieger 4,2 Millionen und dem des Dritten zwei Millionen Franken. Kein Wunder, daß das Rennen unter ungeheurer Anteilnahme der ganzen Bevölkerung von Tripolis vor sich ging.

*

Im Rennen um den Großen Preis von Finnland in Helsingfors ging ebenfalls Mercedes-Benz mit seinem Fahrer Karl Ebb als Sieger hervor.

Das Pfälzer Motorsport-Ereignis 1935

351 Teilnehmer bei der NSKK-Haardtfahrt

Nur 93 Einzelfahrer und 10 Dreiermannschaften bewertet am Ziel!

Die alte Barbarossa-Stadt Kaiserslautern stand am 11. und 12. Mai ganz im Zeichen des Motors: Die Motorbrigade Kurpfalz des NSKK veranstaltete unter dem Titel „Haardtfahrt" die 5. Pfälzische Gelände- und Orientierungsfahrt, einen Gauwettbewerb, zu dem alle Lizenz- und Ausweisfahrer der Motorbrigaden Kurpfalz, Westmark, Darmstadt und Südwest sowie der entsprechenden südwestdeutschen DDAC-Gaue startberechtigt waren. Trotzdem die Ausschreibung des Wettbewerbs für alle Teilnehmer besonders schwierige Aufgaben verhieß, hatten sich über 350 Bewerber in die Nennlisten eingetragen, so daß die Veranstaltung eine in der Pfalz bisher noch nie erzielte Rekordbeteiligungsziffer aufzuweisen hatte.

Die neuartige Aufgabe der Prüfung bestand darin, an Hand einer Karte 5 Kontrollpunkte — und einen von diesen zuletzt — anzusteuern, die dem Fahrer in einem Briefumschlag durch einen „Fahrtbefehl" nur rein geographisch bezeichnet waren, der erst 500 Meter nach dem Start am Frühmorgen des Sonntags gelesen werden durfte. Dazu kam als Zusatzprüfung die Einhaltung gewisser Mindestdurchschnitte, die mit rund 40—52 Km./Std. je nach Fahrzeugstärke recht hoch angesetzt waren, weil die anzufahrenden Zielpunkte meist nur auf Holzabfuhrwegen oder steilen Waldschneisen mit Geröll und tiefem Sand zu erreichen waren. Den Abschluß der Zuverlässigkeitsfahrt selbst bildete eine Montageprüfung auf dem Marktplatz Kaiserslautern, bei der innerhalb 6 Minuten Maximalzeit von den Motorradfahrern das Vorderrad der Maschine ein- und ausgebaut werden mußte, während die Wagenfahrer das Vorderrad gegen das Reserverad auswechseln mußten.

Da die Zielpunkte in allen Himmelsrichtungen um Kaiserslautern lagen und je ein Fünftel der Fahrer einen dieser Punkte zuletzt anfahren mußte, wurden Stauungen und Behinderungen des rund 300 Mann starken Feldes, das gestartet war, unterwegs so gut wie möglich vermieden. Trotzdem machte die Einhaltung der Durchschnitte bei den Zeitverlusten, die das Aufsuchen der 5 Geländepunkte verursachte, vielen große Schwierigkeiten, weil auch die Zufahrten zu diesen Zielpunkten meist über sehr staubige und steinige Nebenstraßen führten und, wie schon gesagt, auch Geländetüchtigkeit von Mann und Maschine verlangt wurde. Auch die abschließende Montageprüfung wurde noch zahlreichen pünktlich am Ziel eingelangten Fahrern zum Verhängnis.

Sofort nach Eintreffen der letzten Konkurrenten machte sich die Fahrtleitung an die Errechnung der Ergebnisse, die absolut den Leistungen gerecht wurden und die hohen Anforderungen klar erkennen lassen: danach erreichten von 299 Gestarteten — unter ihnen 33 Dreiermannschaften — nur 172 Teilnehmer überhaupt das Ziel nach Passieren aller 5 Kontrollen und unter diesen nur 16 Mannschaften.

Bewertet werden konnten jedoch nur 93 Einzelfahrer und 10 Mannschaften zu je 3 Mann.

und zwar erhielten 25 Einzelfahrer die Goldene, 37 die Silberne und 31 die Eiserne Plakette, während bei den Teams 1 Mannschaft die Goldene, 4 die Silberne und 5 die Eiserne Plakette zuerkannt bekamen.

Die Ergebnisse der Fahrt wurden am Nachmittag bei der abschließenden Preisverteilung durch den umsichtigen Sportleiter der ganz hervorragend organisierten und ohne jeden nennenswerten Unfall verlaufenen Haardtfahrt 1935, Obersturmbannführer Jost, bekanntgegeben, wobei Brigadeführer Rees-Kaiserslautern, der zusammen mit dem bekannten Kraftfahrsachverständigen Wa. Ostwald-Heppenheim als der geistige Vater des Wettbewerbs angesprochen werden muß, die Überreichung der künstlerischen wertvollen Plaketten und Diplome vornahm. (Ergebnisse Seite 6)

Die Siegesserie unterbrochen!

Spanien siegt im Fußballkampf in Köln verdient mit 2:1 - 75 000 Zuschauer sind Zeugen der deutschen Niederlage

Wohl noch nie hat der Fußball in Deutschland einer Stadt so sehr ein Gepräge gegeben, wie der erste Länderkampf zwischen Deutschland und Spanien, der am Sonntag in Köln vor sich ging. Schon seit vielen Wochen sprach man von diesem Ereignis und ebenso lange sagte man einer Eintrittskarte nach, denn diese Objekte waren rar wie Gold und wer ein „Ticket" hatte, der zählte sich zu den Glücklichen dieser Erde. Noch in der Woche vor dem Spiel ergab sich die Möglichkeit, die Zahl der Kartenbesitzer um einige Hundert zu erhöhen, die am Tage des Länderspiels schließlich an die 75 000 herangekommen war.

Am Samstagabend waren die beiden Mannschaften in der Domstadt angekommen, die deutsche ziemlich unbemerkt von Duisburg, wo sie sich im Jugendheim des früheren WSV. gesammelt hatte. Die Kunde von der Ankunft der Spieler verbreitete sich mit Windeseile in der Stadt, im Nu sind die Hotels umlagert, aber niemand hat das Glück, etwas zu sehen oder zu hören.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags setzte dann der Zustrom der Länderspielbesucher ein. Nicht weniger als 22 Sonderzüge erreichten die Domstadt, außerdem waren die fahrplanmäßigen Züge überfüllt und viele Tausende kamen mit allen möglichen Fahrzeugen über die Landstraßen nach Köln. Die Innenstadt mit ihren engen Gassen war bald von Fußballbegeisterten überschwemmt, aber viele zogen auch bereits hinaus nach Müngersdorf, wo um 10 Uhr die Stadiontore geöffnet wurden. Schnell füllten sich die Stehplätze und Ränge und lange vor Beginn des Spiels war die Kampfbahn dicht besetzt.

Die Stadt Köln hatte inzwischen die beiden Mannschaften und ihre Führer im Rathaus empfangen.

In der Kampfbahn der 75 000

Von der Haupttribüne aus bot die Müngersdorfer Kampfbahn einen überwältigenden Anblick. Die neuerrichteten Holztribünen ragten hoch über die Stehplätze hinaus. Tief unten lag der vorzüglich gepflegte Rasen, auf dem ab 12 Uhr Jugendspiele und Vorführungen stattfanden, die von den Tausenden mit viel Interesse verfolgt wurden. Die Musikkapelle des Feldjägerkorps Berlin tat ein übriges.

Auf der Ehrentribüne sah man u. a. Reichsminister Rust und aus Baden Minister Pflaumer, Ministerialrat Kraft, den Landessportbeauftragten, sowie Fußballgauführer Linnenbach.

Stark besetzt war auch die Pressetribüne. Neben 180 deutschen Pressevertretern sah man auch Journalisten aus Spanien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, England, Vertreter der amerikanischen Blätter und selbst einen Mitarbeiter aus Porto-Rico.

Der Auftakt

Wenige Minuten vor 15 Uhr betraten die spanischen Spieler die Kampfbahn, von den Zuschauern lebhaft begrüßt. Die spanische Nationalhymne ertönte — dann kamen die deutschen Spieler. Stürmisch wird ihr deutscher Gruß aufgenommen, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ertönen. Dann schreiten die beiden Spielführer, Gramlich und Quincoces, zur Wahl und wenig später stellen sich dem belgischen Schiedsrichter John Langenus die Mannschaften wie folgt:

Spanien

Eizaguirre
Zabalo Quincoces
Cilaurren Muguerra Lecue
Ventorla Regueiro Langara Iraragori Gorostiza

Deutschland

Fath Rasselnberg Conen Hohmann Lehner
Bender Münzenberg Gramlich
Busch Janes
Buchloh

Die erste Hälfte

2:1-Führung der Spanier

Mit dem deutschen Anstoß begann das Spiel und sofort erzwang Fath die erste Ecke, die von Eizaguirre famos abgewehrt wurde. Bender verschuldete einen Freistoß, der zu einer Ecke für Spanien führte, die ebenfalls abgewehrt wurde. Beiderseits spielte man nervös. Bei einem deutschen Angriff sprangen Quincoces und Lecue nach dem Ball, prallten zusammen und beide Spanier mußten einige Minuten aussetzen. Zwei Ersatzleute sprangen ein, die aber bald wieder abtreten konnten. Quincoces war schnell wieder „im Bilde". Bei einem gefährlichen Vorstoß der Deutschen verschoß Conen. Die deutschen Angriffe kamen meist von links, wo Rasselnberg den Wormser Fath mit feinen Vorlagen bedachte. Die Stärke der Spanier lag vorerst dagegen auf der rechten Seite, von wo die gefährlichsten Angriffe kamen. Wieder war Fath glänzend durch, aber er schoß überhastet hoch über das Tor.

In der 12. Minute hieß es aber doch 1:0 für Deutschland. Von Janes kam der Ball zu Hohmann, dieser legte dem rechtzeitig gestarteten Conen auf den freien Raum, der Saarbrücker ließ die spanischen Verteidiger stehen und schoß aus sechs Meter Entfernung unhaltbar ein. Gleich darauf verschoß Langara wenige Meter vor dem deutschen Tor, auf der Gegenseite mußte Eizaguirre mit tollkühner Parade gegen Lehner retten.

Eine wunderschöne Vorlage des Rechtsaußen Ventorla verpaßte wieder Langara. In der deutschen Abwehr war Busch unsicher. Immer wieder kamen die Spanier zu gefährlichen Angriffen, aber auch auf der Gegenseite mußte Spaniens Abwehr schwere Arbeit verrichten. Eine weitere Ecke köpfte Bender überweg. Quincoces war überall, er machte die schönsten deutschen Vorstöße zunichte. Wieder gab es eine Ecke für Deutschland, Rasselnbergs Bombenschuß verfehlte knapp das Tor. Dann kamen die Spanier zu Wort. Buchloh hatte Glück, als Regueiros Geschoß vom Pfosten aufgehalten wurde, aber dann wurden die Bemühungen der Spanier doch durch den

Ausgleichstreffer

belohnt, der in der 31. Minute fiel. Regueiro umspielte Gramlich und Münzenberg, gab zu Ventorla, dieser flankte, Buchloh und Langara prallten zusammen und im Fallen lenkte Langara geistesgegenwärtig ein. Einen Bombenschuß Conens faustete Eizaguirre zur Ecke, dann wieder blitzschnelles Zusammenspiel der Spanier, die deutsche Abwehr wurde kopflos, Janes trat über das Leder, Gorostiza hatte freie Bahn, aber er verfehlte freistehend das Tor. Nach einem Fehlschuß Conens fiel der Führungstreffer für Spanien, den wieder Langara nach einer schwachen Abwehr Buchlohs erzielte. Gleich darauf war die erste Halbzeit beendet. — Die 2:1-Führung der Spanier war dem Spielverlauf nach verdient. Den Chancen nach hätte Spanien sogar noch klarer führen können!

Deutschlands Abwehr war keineswegs überzeugend,

vor allem war ihr Abspiel zu hoch, was den im Kopfspiel vorzüglichen Spaniern immer zum Vorteil ausschlug.

Es bleibt beim 2:1

Zweite Halbzeit ohne Treffer

Nach mehr als 20 Minuten Pause nahm das Spiel seinen Fortgang. Conen, der sich in der ersten Hälfte — weil Rasselnberg ständig hinten hing — mehr auf der

Hand auf's Herz!

Und wenn es voll und klar schlägt, dann schonen Sie diesen kostbaren Besitz. In jedem Fall brauchen Sie aber nicht den Genuß einer guten Zigarette zu entbehren.
Rauchen Sie die neue Filter-Zigarette „F58"! Ihr Filter hält wirksam den unerwünschten Überschuß an Nikotin und Pyridin zurück. „F58" hat viel Aroma! Ihre Wirkung ist bekömmlich und immer angenehm.

ZIGARETTENFABRIK · KOSMOS · GMBH · DRESDEN

linken Seite als in der Mitte aufgehalten hatte, betonte jetzt seinen Posten als Mittelstürmer mehr. Die Zuschauer feuerten unsere Spieler mächtig an. Lehner erzwang im Nahkampf sofort wieder eine Ecke, die aber von Eizaguerre sicher abgewehrt wurde. Fath kam verschiedentlich glänzend durch, Lehner schoß im Fallen über die Latte, aber auch die Spanier blieben nicht müßig. Die Abstöße ihres Torhüters kamen immer weit in die deutsche Hälfte, im Gegensatz zu den Abstößen Buchlohs, die oft den gegnerischen Stürmern direkt vor die Füße kamen. Die Spanier imponierten immer wieder durch feines Kopfballspiel, auch ihre Kombinationszüge waren genau und flüssig und in der Schnelligkeit hatten sie allen deutschen Spielern gegenüber ein kleines, aber entscheidendes Uebergewicht. Buchloh und die deutsche Abwehr wurden zeitweise sehr stark beschäftigt. Einige deutsche Angriffe wurden von der spanischen Hintermannschaft sicher gemeistert. Eizaguirre und Quincoces waren hier überragende Spieler, die nicht zu schlagen waren. Je näher es dem Ende zu ging, desto mehr spielten die Spanier „auf Zeit".

Sie verstärkten ihre Abwehr und boten den deutschen Angriffen, die unter den stürmischen Anfeuerungsrufen der Massen immer gefährlicher wurden, ein sicheres Halt. Alles wird nach vorn geworfen, selbst Bender und Gramlich gehen aus ihrer Abwehrstellung heraus, aber es nützte alles nichts. Sehr gefährlich wurden jedesmal die spanischen Vorstöße, zumal Busch recht unsicher war. Zum Glück lief Janes zu bester Form auf. Eine recht brenzlige Situation verschuldete noch einmal Janes durch eine Regelwidrigkeit, aber den Freistoß beförderte Bender fort. In den letzten zehn Minuten kämpfte Deutschland mit letzter Hingabe um ein besseres Ergebnis, aber in der spanischen Abwehr

vollbrachte Quincoces wahre Heldentaten.

Auf gute Vorarbeit von Rasselnberg kam Fath in günstige Stellung, aber der Wormser verschoß, dann hatte Conen mit einem prachtvollen „Rückzieher" Pech. Spanien verteidigte zum Schluß sehr stark, vorn sind nur zwei Stürmer, die immer wieder die deutsche Abwehr beunruhigten. Deutschland resignierte, der Ausklang gestaltete sich ziemlich matt.

Die Kritik

Die spanische Elf bestand aus Vollblutfußballern und Akrobaten, deren Körperbeherrschung erstaunlich war. Es war eine Mannschaft, in der jeder Spieler alles beherrschte und in der es keinen schwachen Punkt gab. Quincoces ist ein Wunderspieler, er war der beste Spieler auf dem Platz. Er spielte fehlerlos. Alles in allem:

eine spanische Mannschaft in Hochform,

die den ihr nach der vorjährigen Weltmeisterschaft gegebenen Titel eines „moralischen Weltmeisters" bestätigte!

Deutschland ist weniger am System gescheitert, als an einer Krise der Hintermannschaft. Busch war von Beginn an unsicher, machte Janes kopflos und schließlich auch Bender. Buchloh hätte zumindestens das zweite Tor verhindern müssen. Er war nervös, doch hielt er sich später im Schwall der unaufhörlich vorgetragenen spanischen Angriffe recht tapfer. Münzenberg war der Prellbock vor dem deutschen Tor, an dem in der letzten halben Stunde alle spanischen Angriffe zerschellten. In Gramlich fand er die einzige vollwertige Unterstützung. Unseren Stürmern darf man nicht vorwerfen, daß sie versagt hätten. Sie haben bestimmt noch nie gegen eine solche Hintermannschaft gespielt. Rasselnberg ging erst zum Schluß nach vorn, konnte aber auch nichts mehr retten. Lehner erreichte seine Dortmunder Form nicht und auch Fath war nicht immer auf dem Posten. Hohmann war recht eifrig, Conen zu langsam. Deutschland hätte vielleicht noch ein anderes Ergebnis erzwingen können, wenn in der letzten halben Stunde alles auf eine Karte gesetzt worden wäre.

Schiedsrichter Langenus (Belgien) pfiff korrekt.

Was sie meinen:

Otto Nerz: Nach einem sehr fairen und korrekten Kampf habe Spanien verdient gewonnen. Spaniens Mannschaft sei eben besser gewesen als die Deutschlands, das müsse man schon zugeben.

Dr. Bauwens-Köln: Spaniens Mannschaft erreichte fast die große Form, die sie bei der Weltmeisterschaft in Florenz gegen Italien hatte. Deutschlands Mannschaft habe das Pech gehabt, gegen diesen großen Gegner einen schwarzen Tag erwischt zu haben.

Langenus, der Schiedsrichter: Für ihn sei diese deutsche Mannschaft eine Enttäuschung gewesen. Wenn sie so gespielt hätte wie in Brüssel, dann wäre bestimmt ein 3:1-Sieg herausgesprungen. Aber gegen die Tschechen würde Deutschland wahrscheinlich schon beweisen, daß es gegen Spanien nur an einem Tag gespielt habe, an dem eben nichts recht gelang.

Dr. Salazar, der spanische Fußballführer, freut sich sehr darüber, daß er mit seiner Voraussage Recht behalten habe, denn nach den Spielen gegen Frankreich in Paris und gegen Irland in Dortmund, die er beide sah, wären seine Worte gewesen: Mit fünf Stürmern und mit unserem Spiel schlagen wir Deutschland.

Lipo Herczka, der Betreuer der spanischen Spieler in Köln: Er glaube, daß Deutschland gegen lateinische Mannschaften kaum Siege heraushole. Das recht gute deutsche System könne man schlecht gegen wirkliche Vollblutfußballer anwenden.

Oesterreich geschlagen

Vor 35 000 Zuschauern standen sich in Budapest die Fußball-Nationalmannschaften von Oesterreich und Ungarn gegenüber. Die Magyaren kamen zu einem etwas glücklichen 6:3 (3:2) Siege. In der ersten Viertelstunde hatte Ungarn durch Titkos Sarosi und wieder Titkos drei Tore vorgelegt. Durch zwei Tore von Zischek kam Oesterreich noch vor der Pause auf 3:2 heran. Nach der Pause waren die Gäste klar überlegen. Der neue Halblinke Durspekt erzwang auch bald den Ausgleich. Als Ungarn gerade in der österreichischen Drangperiode zu zwei Ueberraschungserfolgen kam, war die Kampfkraft der Wiener gebrochen. Das Treffen endete noch mit einem Mißklang, da der italienische Schiedsrichter den Ungarn Titkos wegen einer groben Unsportlichkeit an dem Wiener Verteidiger Sesta herausstellen mußte.

Die österreichische B-Mannschaft holte unterdessen in Wien gegen Polen mit 5:2 (3:1) einen sicheren Erfolg heraus.

FC Sochaux französischer Meister

Die französische Fußballmeisterschaft wurde erst am letzten Spieltag zugunsten des FC. Sochaux entschieden. Sochaux schlug den neuen Pokalmeister Olympique Marseille mit 4:0 und sicherte sich damit die entscheidenden Punkte. Sochaux erreichte in 30 Spielen 48 Punkte, Straßburg brachte es auf 47 Punkte. Der Racingclub Paris als Tabellendritter kam nur auf 37 Punkte.

Um die Meisterschaft

FC. Hanau 93–Sp.Vgg. Fürth 1:5

Die Gruppe 3 setzte am Sonntag die Meisterschaftsspiele mit der Begegnung FC Hanau 93 — Spvgg. Fürth in Kassel fort. Nachdem das Vorspiel bekanntlich zur allgemeinen Ueberraschung mit einem 1:0 Sieg der Hanauer endete, zeigten sich diesmal die Fürther klar überlegen und errangen dann einen verdienten Sieg, der zahlenmäßig recht hoch ausfiel. Die Fürther waren vor allem technisch besser, schneller im Start und schußfreudiger als die überspielt wirkenden Hanauer. Erst fünf Minuten vor der Pause fiel der erste Fürther Treffer durch Worst, der sich an Rufinger und Schramm vorbeispielte und über Sonnrein hinweg den Ball ins Netz hob. Kurz vor dem Wechsel ergab ein schönes Zusammenspiel Kraus 1—Becher durch letzteren den zweiten Fürther Treffer. Nach der Pause lenkte Sonnrein einen von Becher mit unheimlicher Wucht getretenen Strafstoß selbst ins Netz, ein Strafstoß von Mondorf ergab dann wenig später den Ehrentreffer für den Hessenmeister. In der 74. Minute stellte Becher auf feine Vorlage von Kraus 2 das ergebnis auf 4:1 für Fürth und kurz vor dem Abpfiff mußte sich Sonnenrein aus dem Gedränge heraus zum fünften Male geschlagen bekennen

Stettiner SC.–Schalke 04 0:6

Vor 6500 Zuschauern wurde am Sonntag auf dem Platz des Stettiner SC. ein Endspiel der Gruppe II um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem Stettiner SC. und Schalke 04 entschieden. In den ersten 25 Minuten als Schalke mit einem Fünfersturm spielte, konnten die Einheimischen noch einigen Widerstand entgegensetzen. Die Schalke, die mit etwas veränderter Aufstellung antraten — Kuzorra war auf halblinks durch Szepan ersetzt, für den Gellesch spielte und die Läuferreihe stand von rechts nach links mit Valentin—Nattkämper—Tibulski —, eröffneten den Torreigen in der 25. Minute durch Pörtgen. Drei Minuten vor der Pause erhöhte Gellesch auf 2:0 und in der 44. Minute schoß Tibulski den dritten Treffer. Nach dem Wechsel setzte ein starker Regen ein. Schalke spielte weiter überlegen und erzielte durch Kallwitzki in der 7. Minute bereits den vierten Treffer. Urban stellte in der 20. Minute auf 5:0 und bereits eine Minute später erzielt Pörtgen den letzten Treffer zum 6:0-Sieg.

Süddeutsche Aufstiegsspiele

Amicitia Viernheim—Germania Brötzingen 4:3 (2:3)

Die badischen Aufstiegsspiele zur Gauliga begannen am Sonntag mit dem Treffen zwischen Amicitia Viernheim und Germania Brötzingen. 1500 Zuschauer erlebten in Viernheim einen überaus temperamentvollen und abwechslungsreichen Kampf, den die Viernheimer nur mit dem Einsatz aller Kräfte gewinnen konnten. Dem Führungstreffer der Einheimischen, von Koob erzielt, setzten die Gäste, die famos zusammenspielten und gut schossen, nicht nur durch den Ausgleich durch Dettling, sondern noch zwei weitere Treffer durch Federmann und Rapp entgegen. Kurz vor der Pause verringerte Viernheim durch Koob auf 2:3. In der zweiten Hälfte wurden die großen Anstrengungen des Platzvereins durch den Ausgleich, den Kiß II erzielte, belohnt und schließlich gelang auch noch durch Helbig der Siegestreffer. Schiedsrichter Duchardt (Heidelberg) war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter. Am nächsten Sonntag spielen nun VfR Konstanz und Amicitia Viernheim in Konstanz.

Cannstatts Aufstieg gesichert

In Württemberg hat sich jetzt die SpVg. Cannstatt endgültig den Aufstieg gesichert, denn das Rückspiel gegen den FC. Tailfingen wurde eindeutig 5:0 gewonnen. Der zweite Tabellenplatz ist noch umstritten, denn der FV. Zuffenhausen verlor beim VfR Heidenheim mit 1:2. Gleichzeitig gewann der VfR Schwenningen zu Hause gegen den VfB. Friedrichshafen mit 2:1 Treffern.

Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
1. SVg. Cannstatt	8	23:7	13:3
2. FV. Zuffenhausen	7	12:9	8:6
3. VfR. Schwennigen	8	10:12	8:8
4. FC. Tailfingen	7	13:12	6:8
5. VfB. Friedhafen	7	8:11	5:9
6. VfR. Heidenheim	7	5:21	4:10

Bayreuth und FC München siegreich

In den beiden Gruppen der bayrischen Aufstiegsrunde gab es auch diesmal wieder je ein Spiel. In der Südgruppe sicherte sich der FC. München durch einen 4:2-Sieg über Union Augsburg zwei wertvolle Punkte. — In der Nord-Gruppe hat der FC. Bayreuth das Heimspiel gegen die SpVg. Erlangen erwartungsgemäß gewonnen (2:1).

	Spiele	Tore	Punkte
Süd:			
1. Walhalla Regensburg	2	5:3	3:1
2. FC. München	2	6:4	3:1
3. Union Augsburg	2	3:7	0:2
Nord:			
1. FC. Bayreuth	2	6:4	4:0
2. Sp.Vg. Erlangen	2	5:4	2:2
3. Bitt. Aschaffenburg	2	5:8	0:4

KFV - Berliner SV 1892 4:1

Der Berliner Sportverein 1892, der nach Hertha BSC und Viktoria Berlin in der Tabelle der Gauliga an dritter Stelle steht, konnte nur in der ersten Spielhälfte einigermaßen gut gefallen. Denn in dieser Zeit lief der Ball ganz erstklassig von Mann zu Mann und man konnte sich schon einen Begriff von der Berliner Spielstärke machen. Danach ist der Gau Brandenburg nicht schwächer als unsere süddeutschen Gaue. Aus der fair spielenden Mannschaft fällt die ball- und stellungssichere Verteidigung, insbesondere der Auswahlspieler Appel auf. In der Läuferreihe verdient der Mittelläufer Holzhaus die beste Note und im Sturm war die rechte Seite mit Ballendat und Lehmann II der beste Teil.

KFV. hat seit seinen letzten Heimspielen eine bedeutende Formverbesserung aufzuweisen. Die beiden Halbstürmer Simon und Damminger sind zwei äußerst schnelle und schußsichere Spieler; auch Schneider und Brecht, der letztere besonders in der zweiten Halbzeit, haben nutzbringende Flanken gegeben und der Gästeverteidigung ordentlich zugesetzt. Der rückwärtige Mannschaftsteil hat in gewohnter Weise den Berliner Stürmern wenig Torgelegenheiten gelassen. Dem sicher leitenden Schiedsrichter stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

BSV. 1892:

Draehn
Appel Lehmann I
Simon I Holzhaus Sobanski
Ballendat Lehmann II Simon II Berner Heberer II

Schneider Damminger Ditter Simon Brecht
Reiser Figlestahler Helm
Wünsch Immel
Stadtler

KFV.

Der Anstoß der Heimischen wird sofort abgestoppt und die Gäste tragen einige sehr nette Angriffe vor; zwei Eckbälle wehrt die KFV.-Verteidigung sicher ab. Bis zur 10. Minute hat der Berliner Torwächter keinen Ball zu halten. In der 12. Minute erzielt Simon II auf Vorlage von Heberer II trotz Bedrängnis das Tor für Berlin. Dann kommt Damminger zum Schuß, Draehn kann nur noch im Fallen halten. Einen Strafstoß von der 16 Meter-Linie lenkt Schneider daneben. In gutem Zusammenspiel kommt Berlin wieder vor, kann aber nur eine Ecke erzwingen. Vor dem Tor der Gäste sieht es brenzlich aus, schon erzielt Brecht nach Gepränkel den Ausgleich. Nun sieht man eine feine Leistung von Appel, als er Damminger den Ball vor dem Fuß wegzieht. Schneider läßt eine sichere Torgelegenheit aus als er allein vor dem leeren Tor steht. Doch kurz vor der Pause gelingt Simon durch Kopfstoß auf Flanke von Schneider das 2. Tor. Die zweite Halbzeit beginnt sofort mit wuchtigen Angriffen des KFV. Nach zwei Ecken schießt Ditter aus 25 Meter flach in die rechte Torecke. Von einzelnen Vorstößen abgesehen, kommen die Berliner kaum noch aus ihrer Spielhälfte. Wegen Verletzung verläßt ein Berliner den Platz, die restlichen 10 Mann haben es schwer gegen den Wind und die immer mehr aufkommenden Einheimischen. Simon und Ditter schießen sehr ungenau und Brecht schickt einige Flanken hinter die Torlinie. Durch schönen Schuß kann Schneider das Ergebnis auf 4:1 verbessern. Das Spiel war von nahezu 1500 Zuschauern besucht.

SV Waldhof — Bayern München 2:1 (1:0)

Vor 4000 Zuschauern zeigten beide Mannschaften sehr gute Leistungen, trotzdem die Mannheimer ohne Siffling und die Münchner ohne Goldbrunner spielen mußten. Besonders gut war die Hintermannschaft der „Bayern" mit Fink, Baader, Schmeiser und der Mittelläufer Heidkamp. Der Sturm konnte dagegen weniger überzeugen. Die Waldhöfer hatten meist mehr vom Spiel, kamen aber infolge der glänzenden Abwehrparaden des Bayerntormannes Fink nur zu dem knappen 2:1-Sieg. Nach fünf Minuten hieß es 1:0 für Waldhof, da sich Baader einen Fehlschlag geleistet hatte. Nach dem Wechsel erhöhte Heermann mit Kopfball auf 2:0, dann erzielte Siemetsreiter für die Bayern den Ehrentreffer.

VfL Neckarau — Wormatia Worms 5:2 (4:0)

Die Gauligamannschaften von VfL Neckarau und Wormatia Worms standen sich am Samstagabend in Neckarau in einem Freundschaftskampf gegenüber. Die Einheimischen, die ohne Hessenauer antraten, fertigten die ohne Fath spielenden Wormser sicher mit 5:2 (4:0) ab. Wormatia konnte sich erst nach der Pause etwas zur Geltung bringen.

Aufstiegsspiele der Karlsruher Kreisklasse

Da nun die 4 Meister der Kreisklasse I im Kreis 4 Karlsruhe ermittelt sind, haben am gestrigen Sonntag die Aufstiegsspiele begonnen. Die 4 Gruppenmeister spielen um den Aufstieg in die Bezirksliga und stehen sich in diesen Treffen folgende 4 Vereine gegenüber:

FC. Südstern Karlsruhe, Fußballverein Linkenheim,

Spielvereinigung Söllingen und Spielvg. Bretten.

Die beiden ersten Treffen haben folgende Paarung gezeitigt:

FV. Linkenheim — Südstern-Karlsruhe und

Spvgg. Bretten — Spvgg. Söllingen.

Aus diesen beiden Spielen gingen Linkenheim und Söllingen mit knappen Resultaten als Sieger hervor.

FV. Linkenheim — FC. Südstern 1:0

Der Südstern Karlsruhe ging mit großem Eifer gleich zu Anbeginn des Spieles an seine Aufgabe heran, was daraus zu ersehen war, daß sie schon in den ersten 10 Minuten eine klare Ueberlegenheit herausspielten, die mit 2 Lattenschüssen und einem hart neben den Pfosten gesetzten Schuß auf das Tor der Linkenheimer endigten. Auch weiterhin ist Südstern tonangebend, sind aber vor dem Tore zu unsicher, um etwas Zählbares zu erreichen. Die Linkenheimer haben sich nun langsam dem Tempo der Karlsruher angepaßt, machten Gegenbesuche, doch wurden diese meistens schon in der Läuferreihe abgestoppt und was sie dort durchbrachten, wurde eine sichere Sache der guten Südsternverteidigung. Der Torwächter hatte nur wenig einzugreifen. In der 2. Spielhälfte hatte der Platzbesitzer etwas mehr vom Spiel als die Gäste und eine Viertelstunde vor Spielschluß schießt der rechte Läufer von Linkenheim aus dem Hintergrund einen scharfen Ball auf das Südsterntor, dem Torwächter fällt der Ball aus den Händen und rollt ihm in das Netz. Durch diesen Erfolg des Gegners greift Südstern zu der Taktik, seine ganze Mannschaft nach vorne zu werfen, und es gelingt ihnen auch, für diese ganze Zeit den Gegner in seiner Hälfte festzuhalten. Die in starke Bedrängnis geratene Hintermannschaft der Linkenheimer fabriziert im Strafraum eine Hände, was durch einen Elfmeter geahndet wurde, den aber Südstern, den sicheren Ausgleich vergebend, verschossen hat und so einen sicheren und wertvollen Punkt in Linkenheim ließ.

Spvgg. Bretten — Spvgg. Söllingen 3:4

Die Söllinger Mannschaft hat sich bei dem 1. Aufstiegsspiel, das sie in Bretten zu erledigen hatte, wohl als die stärkste der 4 um den Aufstieg kämpfenden Vereine entpuppt. Bis 20 Minuten vor Schluß hatten sie das Heft vollständig in der Hand, was in der 3:0-Führung deutlich zum Ausdruck kam. Die Brettener Mannschaft wartete nun mit Gegenangriffen auf und bald war der 1. Gegentreffer erzielt. Dieser Erfolg brachte in die Mannschaft etwas mehr Schwung und nun mußten die Söllinger sich darauf einstellen, zu verstärkter Abwehr zu greifen. Wiederum zieht der Brettener Sturm in Front und nach schöner Zusammenarbeit war auch der 2. Gegentreffer fertig. Waren die Söllinger 70 Minuten lang die tonangebenden im Spiel, so mußten sie nun dieses Vorrecht vollständig an Bretten abtreten, die nach einem erneuten Vorstoß das Ausgleichstor schießen konnten. Noch 1 Minute bis Schluß. Söllingen setzt seine ganze Mannschaft zum Endspurt auf das Brettener Tor ein, der Schiedsrichter sieht nach der Uhr, es ist noch 1 Minute bis Schluß und Söllingen gelingt es in dieser kurzen Zeit durch einen unhaltbaren Treffer das Spiel für sich zu entscheiden.

Pokalspiel

Birkenfeld — Ilvesheim 3:2

Die Birkenfelder Mannschaft konnte einen knappen, aber verdienten Sieg erzielen. Birkenfeld ging alsbald nach Beginn durch seinen Mittelstürmer in Führung und im weiteren Verlauf des Spieles erhöhte der Halbrechte auf 2:0. Noch vor der Pause kamen die Gäste durch ihren Halblinken zum 1. Gegentreffer. Nach dem Seitenwechsel erhöhte der Platzbesitzer auf 3:1. Ilvesheim gab sich jedoch nicht geschlagen und warf nun alles nach vorne. Birkenfeld hatte alle Mühe, sein Tor rein zu halten, konnte aber nicht verhindern, daß es den Gästen noch kurz vor Schluß gelang, einen zweiten Gegentreffer zu erzielen.

Germania Durlach — Frankonia Karlsruhe 2:1

In Fortsetzung der Freundschaftsspiele hatten sich die Durlacher eine in der alten Markgrafenstadt nicht unbekannte Mannschaft, die Karlsruher Frankonia, verschrieben. Beide Mannschaften verrieten nur periodisch gutes Können, wobei die Durlacher im ersten Abschnitt durch ihr Flügelspiel mehr oder weniger klar das Feld beherrschten. Nach dem Wechsel klappte es dann bei den Karlsruhern wesentlich besser, während die Platzherren energielos ihren 2:0-Stand, der durch ein Eigentor auf 2:1 verringert wurde, glücklich über die Zeit brachten. Aber trotzdem hätte ein unentschiedener Ausgang das Spiel und seine Leistungen besser wiedergegeben.

Nehb lief 1:55!

Süddeutsche Leichtathletik-Klubkämpfe

Beim Leichtathletik-Vereinskampf zwischen Heilbronn 96 und TV. 1846 Mannheim, den die Mannheimer mit 14 400:13 748 Punkten gewannen, lief der Mannheimer Walter Nehb im 800-Meter-Lauf eine ganz ausgezeichnete Zeit. Der frühere Rastatter hatte bereits am vergangenen Sonntag in Heidelberg die Strecke in 1:56,6 Minuten bewältigt, diesmal erreichte er nun die international erstklassige Zeit von 1:55,0 Min.

In Heidelberg gab es eine Begegnung zwischen den Trainingsgemeinschaften von Heidelberg und Pforzheim, wobei Heidelberg mit 77½:70½ Punkten siegreich blieb.

Gute Hochsprungleistung in Berlin

Mit einer guten Hochsprungleistung wartete der Berliner Günter Gehmer auf. Beim Leichtathletikklubkampf BSC gegen Allianz, den BSC mit 9017,09 Punkten gewann, übersprang Gehmer 1,95 Meter glatt. Bei 2.00 Meter wurde die Latte knapp abgeworfen.

Baden gegen Frankreich B

Wasserball-Kampf in Karlsruhe

Für den Länderkampf, der unter der Leitung des international anerkannten Schiedsrichters Blank (Mannheim) steht, haben beide Teile ihre Mannschaften endgültig wie folgt festgesetzt:

Frankreich:

Delsporte
(ER Tourcoing)
Lefebre (ER Tourcoing) Joder (CR Paris)
Diener
(SC Colmar)
Philipoff (Scuf Paris) Aschinnikoff (Scuf Paris) Vandecasteele (ER Tourcoing)
○
Faatz (Karlsruher SV 99) Brunner (Freiburger FC) Heyer (Rikar Heidelberg)
Brunthorst
(Neptun Karlsruhe)
Falk (Neptun Karlsruhe) Wunsch (Neptun Karlsruhe)
Holl
(Karlsruher SV 99)

Baden:

Kraulstaffel 5×50 Meter: Frankreich: Diener, Joder, Borocco (CR Lyon), Lefebre, Vandecasteele. — Baden: Faatz, Heyer, Reichel (Rikar Heidelberg), Diehl, Kühle (beide Neptun Heidelberg).

100 Meter Rückenschwimmen: Frankreich: Diener, Borocco. — Baden: Faatz, Heyer.

Deutschland–Schweiz im Handball

Am kommenden Sonntag findet bekanntlich in Augsburg der Länderkampf im Handball zwischen Deutschland und der Schweiz statt. Beide Nationen haben ihre Mannschaften bereits aufgestellt. Die Schweiz hat mehrere Probespiele ausgetragen und hat die beste Elf namhaft gemacht. Die Mannschaften:

Deutschland: Olpp (Eßlinger TSV); Pfeiffer (Polizei Darmstadt)—Brown (VfR Schwanheim); Rutschmann (SV Waldhof) — Kohn (Stuttgarter Kickers) — Stahl (Polizei Darmstadt); Goldstein — Hirsch (beide Sp.Vg. Fürth) — Spengler (SV Waldhof) — Spalt — Rothermel (beide Polizei Darmstadt).

Schweiz: Gysi (Basel); Stammbach (Basel) — Herkenrath (Zürich); Gantenbein (Zürich) — Streib (Basel) — Simon (Basel); Köpfli (Zürich) — Mischon (Bern) — Hufschmid (Basel) — Schmid (Zürich) — Seiterle (Zürich).

Badische Ringer-Meisterschaft

In Mannheim standen sich im Rahmen der Endkämpfe um die badische Ringermeisterschaft die Kampfstaffeln von Eiche Sandhofen und Alemannia Kuhbach gegenüber. Sandhofen blieb mit 13:5 Punkten Sieger.

Deutsche siegen in Bern

Auf der Rasenrennbahn in Bern wurden vor 8000 Zuschauern Motorradrennen durchgeführt, bei denen an Fahrer und Maschinen hohe Anforderungen gestellt wurden. In der Solomaschinenklasse fuhr der Berliner Bertram mit 73,80 Km./Std. (20:18 Min.) die schnellste Zeit des Tages vor dem Münchener Schnitzenbaumer, beide auf Rudge. In der Beiwagenklasse belegte der Münchener Europameister Moritz auf Viktoria mit 63 Km./Std. (23:27) den ersten Platz.

Herxheimer Sandbahnrennen

Das 8. Pfälzische Sandbahnrennen in Herxheim wird auch in diesem Jahre den Reigen der motorsportlichen Groß-Ereignisse in unserer Südwestecke eröffnen. An Christi-Himmelfahrt werden sich auf dieser Strecke, in einem Oval von 760 Meter Länge und 14 Meter Breite, die Besten des deutschen Bahnsportes messen. Noch nicht ist Nennungsschluß, doch kann heute schon gesagt werden, daß in Herxheim Großkämpfe bevorstehen, wie man sie seither noch nicht sah. Die Durchführung der Veranstaltung liegt wiederum in bewährten Händen der Männer vom DDAC., während das NSKK. den Absperrdienst sowie auch den Sanitätsdienst übernimmt. Um jedem Gelegenheit zu geben, das große Motorsport-Ereignis der Pfalz mitzuerleben, läuft am 30. Mai, also an Christi-Himmelfahrt, durch das Sportamt „Kraft durch Freude" ein Sonderzug von Ludwigshafen und Speyer nach Herxheim, wofür heute schon Meldungen im Hause der „Deutschen Arbeit", Abt. „Kraft durch Freude" in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsplatz, entgegengenommen werden.

Ergebnisse der Haardtfahrt 1935

A. Einzelfahrer-Wertung

Die goldene Plakette erhielten:

Wertungsgruppe I

1. Krafträder bis 250 ccm: P. Koch, Kirchheim a. DKW., B. Hennes, O.-Berbach, NSU., R. Fürst, Heidelbhm. NSU.

2. Krafträder m. Seitenw. bis 600 ccm: Jos. Klotz, Frankenthal, Victoria, H. Chelius, Pirmasens, NSU., W. Pülz, Ludwigshafen, Zündapp, J. Biegel, Völklingen, NSU.

Wertungsgruppe II

1. Krafträder über 250 ccm: F. Holderbaum, Kaiserslautern, Horex, St. Kata, Worms, BMW, Frz. Sprattler, Kaiserslautern, Triumph, W. Eckhardt, Kaiserslautern, DKW., K. Dohm, Saarbrücken, BSA., J. Jakobs, Ludweiler, BSA.

2. Krafträder mit Seitenwagen bis 1200 ccm: K. Scholz, Karlsruhe, BMW.

Wertungsgruppe III

Personenkraftwagen bis 1200 ccm: W. Pfeiffer, Dellfeld, DKW., W. H. Guldner, Neunkirchen, DKW., E. Islinger, Mannheim, NSU., R. Schmidt, Kaiserslautern, BMW., L. Joa II., Pirmasens, Fiat, F. Silbernagel, Neustadt, DKW.

Wertungsgruppe IV

Kraftwagen von 1200—2000 ccm: E. Leidner, Kaiserslautern, BMW., P Greiner, Zweibrücken, Opel, W. Müller, Waldfischbach, Hanomag, E. Holz, Neustadt, Opel, J. Nauerz, Kaiserslautern, BMW., H. Hirsch, Kusel, Röhr.

B. Mannschaftswertung

Folgende Mannschaften wurden gewertet:

Jung-Fischbach, Steidel-Ottersberg und Essig-Ottersberg (3/M 151): Silber. — Böllner-Mannheim, Groß-Mannheim und Trauth-Mannheim (2/M 153): Bronce. — Roßkopf-Homburg, Herdtrich-Ehrbach/S. und Sandmeier-Mittelberbach (13/M 151): Silber. — Bleiß-Kaiserslautern, Bähr-Kaiserslautern und Matt-Bruchmühlbach (3/M 151): Silber. — Stieger-Kaiserslautern, Plauth-Kaiserslautern und Rink-Kaiserslautern (3/M 151): Bronce. — Niederelz-Koblenz, Leonhardt-Koblenz und Lambert-Koblenz (NSDAP Gau): Silber. — Bartz-Kaiserslautern, Walter-Kaiserslautern und Kohler-Kaiserslautern (M.B. Kurpf.): Gold. — Angermayer-Neckarau, Stenninger-Mannheim und Wolpert-Mannheim (5/M 153): Bronce. — Schulz-Ottweiler, Schäfer-Ottweiler und Philippi-Ottweiler (23/M Saar): Bronce. — Hub-Kaiserslautern, Schumacher-Kaiserslautern und Böckli-Kaiserslautern ((1/M 151): Bronce.

Meistbeteiligungs-Wertung

Standarte M 151: 114 Fahrer am Start. Staffel I/M 151: 49 Fahrer am Start. Sturm 3/M 151: 20 Fahrer am Start.

DDAC.-Preis für die meisten geschlossen durchs Ziel gekommenen Mannschaften eine Einheit:

Sturm 3/M 151 (3 Mannschaften).

Handball-Rundschau

Wie erwartet: SV. Waldhof, Hindenburg Minden, Polizei Magdeburg und Sportfreunde Leipzig in der Vorschlußrunde der Männer

Die Gruppenspiele um die deutsche Handballmeisterschaft sind beendet. Erwartungsgemäß wurden der badische Meister SV Waldhof, der Westfalenmeister MSV Hindenburg Minden, Sachsenmeister Sportfreunde Leipzig und der Meister des Gaues Mitte, Polizei-SV Magdeburg, Gruppenbeste und qualifizierten sich damit für die Vorschlußrunde. In der

Gruppe 3

hatte der badische Meister SV Waldhof, der vor zwei Jahren deutscher Meister war, von vornherein die größten Aussichten auf den Enderfolg. Im letzten Treffen in Mannheim konnte der Vertreter Württembergs den Waldhöfern nur in der ersten Halbzeit entscheidenden Widerstand entgegenstellen, dann aber kamen die Einheimischen doch noch zu dem verdienten 10:7 (4:4)-Erfolg, der ihnen die Gruppenmeisterschaft einbrachte. Polizei Hannover sicherte sich durch einen hart erkämpften 9:6-Sieg — beim Seitenwechsel führte der TV Siegburg/Mülldorf noch 5:3 — den zweiten Platz vor Siegburg. Tbd. Göppingen brachte es in den Gruppenspielen auf keinen Sieg. Die Schlußtabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
SV Waldhof	3	26:12	6:0
Polizei Hannover	3	23:21	4:2
TV Siegburg/Mülldorf	3	19:25	2:4
Tbd. Göppingen	3	22:32	0:6

Auch der MSV Hindenburg Minden hatte es nach seinem Erfolge über den SV 98 Darmstadt in der Gruppe 4 nicht mehr schwer, sich den Enderfolg zu sichern. Polizei Hamburg lieferte zwar in Minden harte Gegenwehr, in der zweiten Halbzeit stand jedoch der 5:2 (3:2)-Erfolg der Soldaten nicht mehr in Frage. Spannend und abwechslungsreich verlief die Darmstädter Begegnung zwischen Rasensport Mülheim und Darmstadt 98. Auf beiden Seiten waren die Stürmer überaus schußfreudig und zum Schluß hatte Darmstadt mit nur einem Tor Vorsprung mit 11:10 (5:4) den Sieg auf seiner Seite. Darmstadt wurde damit hinter Minden Zweiter, während Polizei Hamburg ohne einen Punkt am Schluß hängen blieb. Der Endstand:

	Spiele	Tore	Punkte
MSV Hindenburg Minden	3	24:10	6:0
SV 98 Darmstadt	3	25:25	4:2
Rasensport Mülheim	3	25:30	2:4
Polizei Hamburg	3	17:27	0:6

Nicht so leicht hatte es Sportfreunde Leipzig in der Gruppe 2. Der Enderfolg hing tatsächlich am seidenen Faden, denn im Falle eines Fürther Sieges hätte das Torverhältnis entscheiden müssen. Daher legten sich die Leipziger gleich scharf ins Zeug und blieben dann zum Schluß auch noch knapp mit 9:8 (5:2) siegreich. Dadurch stand natürlich der Gruppensieg fest. Post-SV Oppeln schaffte durch einen knappen 8:6 (4:3)-Sieg über CT Kassel sogar noch den zweiten Platz vor der SpVgg. Fürth. CT Kassel, die nur ein Unentschieden gegen Fürth zu verbuchen hat, blieb Letzter. Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
Sportfreunde Leipzig	3	28:24	6:0
Post-SV Oppeln	3	22:21	3:3
SpVgg. Fürth	3	22:23	2:4
CT Kassel	3	22:26	1:5

In der Gruppe 1 spitzten sich die Gruppenspiele von Anfang an auf einen Zweikampf zwischen Polizei-SV Magdeburg und Polizei-SV Berlin zu. Die Magdeburger Polizisten, die bereits durch Rekordergebnisse in den voraufgegangenen Spielen überraschten, befanden sich im entscheidenden Treffen gegen die Reichshauptstädter in einer bestechenden Form und distanzierten die Berliner mit nicht weniger als 18:5 (6:4) in recht eindrucksvoller Weise. In der zweiten Halbzeit hatten die Berliner kaum noch was zu bestellen. In der gleichen Form hat Magdeburg die allerbesten Aussichten, die deutsche Meisterschaft an sich zu bringen. MSV Greif Stettin mußte auf eigenem Platze eine knappe Niederlage mit 5:4 (3:3) hinnehmen. Der Schlußstand:

	Spiele	Tore	Punkte
Polizei-SV Magdeburg	3	65:11	6:0
Polizei-SV Berlin	3	36:32	4:2
Hindenburg Bischofsburg	3	18:42	2:4
MSV Greif Stettin	3	11:39	0:6

Eintracht Frankfurt geschlagen

Bei den Frauen gab es in der Zwischenrunde eine Ueberraschung. Eintracht Frankfurt wurde in Leipzig vom sächsischen Frauenmeister Fortuna 4:2 (3:1) besiegt. VfR Mannheim brauchte sich gegen den Kölner BC nicht allzu sehr anzustrengen, um die Vorschlußrunde zu erreichen. Die Frauen aus der alten Domstadt wurden glatt mit 5:1 (2:1) aus dem Rennen geworfen. Der deutschen Frauenmeister TSV Eimsbüttel zeigte sich in Magdeburg gegen den Magdeburger Frauen SC in fabelhafter Form und siegte, wie er wollte mit 8:0 (4:0). Daß der SC Charlottenburg gegen Prussia Samland Königsberg zu einem hohen Siege kommen würde, hatte man erwartet. Der Ostpreußen konnte die 11:0 (5:0) Niederlage nicht verhindern. Die Vorschlußrunde werden also TSV Eimsbüttel, SC Charlottenburg, Fortuna Leipzig und VfR Mannheim bestreiten.

Abschluß des Handball-Lehrgangs

Kursistenelf schlägt eine Karlsruher Kreismannschaft 20:1

Das Fachamt für Handball im Gau 14 (Baden) des Reichsbund für Leibesübungen führte in der letzten Woche unter Leitung des Reichshandballehrers Kaudinya-Berlin auf der Hochschulkampfbahn einen Olympialehrgang durch.

Als Abschluß des Lehrganges fanden am Samstagnachmittag auf der Hochschulkampfbahn zwei Spiele statt, die erkennen ließen, wie hier gearbeitet worden ist. Von den Teilnehmern dieses Lehrganges werden 8—10 Mann an einem weiteren Kursus teilnehmen und von diesen werden sicherlich einige zum Stamm der Olympiakernmannschaft kommen.

Das erste Wettspiel führte eine Kursistenelf gegen eine Kombination Daglanden-Rintheim durch, wobei die Kursisten mit 11:4 Treffern siegreich blieben. Es waren besonders talentierte Spieler aus dem badischen Oberland, die hier weitergebildet wurden, um in ihrer Heimat den Handballsport vorwärts zu treiben. Es gab darunter manche vielversprechende Könner, die schon sehr gute Ansätze zeigten und die bestimmt noch verbesserungsfähig sind.

Das Hauptspiel bestritt die A-Kursistenmannschaft gegen eine kombinierte Karlsruher Mannschaft, wobei die Karlsruher mit 20:1 empfindlich geschlagen wurden.

Die Kursisten spielten ohne die Spieler des badischen Gaumeisters, SV Waldhof, da diese am Sonntag ein schweres Meisterschaftsspiel zu bestreiten hatten, in folgender Aufstellung:

Rohr (Ketsch); Sornberger (VfR Mannheim), Leiberich (Ketsch); Hans (Neckarau), Keilbach (Ketsch), Neuttinger (Ketsch); Weber (TV 46 Mannheim), Azone (FC Freiburg), Gumer (TV 46 Mannheim), Stöhr (Weinheim), Fischer (VfR Mannheim).

Karlsruhe trat an mit:

Mellert (Rintheim); Blank (Polizei), Schneider, G. (Durlach); Zeltmann (Durlach), Schneider, A. (Durlach), Klein (Beiertheim); Hils (Durlach), Walz (Durlach), Fischer (Beiertheim), Dittler (Durlach), Buck (Beiertheim).

Als Schiedsrichter amtierte Müller-Durlach.

Ueber die Spielstärke der beiden Mannschaften sagt das Ergebnis genug. Zur Halbzeit betrug der Vorsprung schon 8:0, der dann in ziemlich regelmäßigen Abständen vergrößert wurde. Beim Stande von 19:0 erzielten die Karlsruher nach einigen ergebnislosen Versuchen das Ehrentor wenige Minuten vor Schluß, doch die Kursisten stellten schnell den alten Abstand wieder her.

Nach dem Spiel wurden in feierlicher Weise die Flaggen vom Mast gezogen und damit die Beendigung des Lehrganges angezeigt.

Stoer Deutscher Kunstflugmeister 1935

Die schwäbische Landeshauptstadt stand am Sonntag ganz im Zeichen der Flieger. Es dürften wohl 60 000 Zuschauer gewesen sein, die mit gespannter Aufmerksamkeit die Vorführungen in der Luft bei den diesjährigen Kunstflugmeisterschaften auf der Festwiese „Cannstatter Wasen" verfolgten. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man u. a. Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, Generalleutnant Geyer, den Präsidenten des DLV., Oberst Loerzer. Wohl vermißte man unter den Teilnehmern den Welt- und deutschen Altmeister Fieseler, der sich bekanntlich aktiv nicht mehr betätigt und Ernst Udet, der als Fliegerkommodore und Oberstleutnant der neuen Luftwaffe anderen Zielen widmet, trotzdem sah man auf dem Gebiete des Kunstflugs Leistungen, die aufhorchen ließen. Im Gegensatz zu den bisherigen Meisterschaften beteiligte sich auch diesmal die Fliegerin Lisl Bach (Köln). Sie zeigte, daß sie ihren männlichen Kollegen durchaus ebenbürtig ist.

Der Wettbewerb bestand aus Pflichtübungen und einer Kür. Als Erster startete Schwarmführer Maier (Darmstadt) mit einer Fieseler F5R, der kleinsten im Wettbewerb stehenden Maschine. Mit dieser Maschine konnte er den Anforderungen nicht ganz gerecht werden. Er zeigte als bemerkenswerte Figur das Rollenfliegen in gerader Linie. Dann folgte Lisl Bach (Köln) mit der interessantesten Maschine, und zwar der weltberühmten Tiger-Schwalbe, mit der Fieseler seinen Siegeszug angetreten hatte. Sie flog zunächst einen Rollenkreis, und zwar einen Linksrollenkreis mit Rechtsrolle, was bedeutend schwerer ist als umgekehrt, weiter einen kombinierten Looping nach vorne und halber Rolle, übergehend zum Normalflug. Auch in der Zeitlupenart zeigte sie ganz erstaunliche Leistungen. — Mit besonderer Spannung sah man den Aufstieg des Fliegerkapitäns Stoer (Berlin) entgegen. Er startete mit einer Messerschmidt M 35b, also einer ganz neuen Maschine: Aus seinen ausgezeichneten Figuren sind besonders hervorzuheben: ein vollständiges Loopingkreuz, ein Leistung, die allgemeine Bewunderung hervorrief, weiter einen Kleeblattflug, Looping nach vorn mit anschließender Turn. Dann startete als Letzter der junge blonde Friese Gerd Achgelis mit einem Focke-Wulff. Er zeigte wieder seine von ihm ersonnenen Figuren, u. a. Rollenkreisquadrille, eine Figur, die in dauerndem Rollen um die eigene Linksachse geflogen wird, dann Tandem-Looping und die Bandschleife. Auch seine Kunstflugkombination wirkte frappant. Zum ersten Male sah man eine Rosette mit vier Wirbelturns.

Bereits der erste Tag auf dem Böblinger Flugplatz brachte mit der Ausführung der Pflichtübung folgende Vorentscheidungen: Stoer 285 Punkte, Achgelis 282 P., Bach 274 P. und Maier 203 Punkte.

Nach den Vorführungen auf dem Cannstatter Wasen konnte der Präsident des DLV., Oberst Loerzer als Sieger Fliegerkapitän Stoer (Berlin) bekanntgeben.

Ergebnisse: 1. und Deutscher Kunstflugmeister 1935 Fliegerkapitän Kurt Stoer (Berlin) 1475 Punkte, 2. Gerd Achgelis 1471 Punkte, 3. Liesl Bach (Köln) 1049 Punkte, 4. Schwarmführer Maier (Darmstadt) 554 Punkte.

Tennisentscheidungen bei Blau/Weiß

Nelly Adamson und Heinrich Henkel

Dunkle Regenwolken drohten zeitweise, als beim Berliner internationalen Blau/Weiß-Tennisturnier auf den Plätzen am Roseneck die letzten Vorentscheidungen gefallen waren und zu den Schlußspielen geschritten wurde. Erfreulicherweise hielt sich jedoch das Wetter. Daß Henkel gegen Lund im Männereinzel gewinnen würde, wußte man im voraus. Daß der Kieler aber so wenig Kampfgeist zeigte, das hatte man nicht erwartet. So hatte Heinrich Henkel leichtes Spiel, mit 6:2, 6:4 Turniersieger zu werden. Auch Nelly Adamson hatte es nicht schwer, sich im Frauneneinzel durchzusetzen. Frl. Rollin/Couquerque wehrte sich recht verzweifelt, aber die junge Belgierin war vielseitiger und placierte auch ihre Bälle besser. Sie gewann sicher 6:3, 6:1.

Holländisch-deutscher Sieg im Frauen-Doppel

Das Turnier konnte am Sonntag nicht zu Ende geführt werden. Zeitnot zwang zur Verlegung des Endspiels im Gemischten Doppel auf Montag. Am Sonntag wurde so nur noch das Frauen-Doppel entschieden. Hier war die Holländerin Rollin-Couquerque an der Seite der Deutschen Schneider-Peitz tonangebend. Die holländisch-deutsche Kombination siegte mit 4:6, 6:1, 6:2 über das sich tapfer wehrende belgisch-italienische Paar Adamson/Manzutto. Im Männer-Doppel gewann das belgische Paar Lacroix/de Borman mit 6:3, 6:4, 5:7, 7:5 im Endspiel über F. Henkel/Göpfert.

Rennen zu Mannheim

Ti siegt im „Saarbefreiungs-Rennen"

Der Schlußtag der Mannheimer Mai-Pferderennen war dem befreiten Saarland gewidmet und dieser „Saarbefreiungs-Renntag" schloß sich den beiden ersten Renntagen würdig an. Es wehte zwar ein kühler Wind über die Rennbahn, der den Aufenthalt auf den Tribünen nicht immer angenehm gestaltete, aber die vielen Besucher hielten doch wieder bis zum Schluß des umfangreichen Programms aus.

Im Mittelpunkt des Tages stand das „Große Saarbefreiungs-Rennen" (9000 Mk., Ehrenpreis, 2000 Meter), das sieben Pferde bester Klasse am Ablauf sah. Gravina führte bis zum letzten Bogen, dann zog der favorisierte Haniel'sche Ti mit E. Huguenin im Sattel vorbei und behauptete sich auf der Geraden sicher gegen die Angriffe von Mogul und Origenes, die die Plätze besetzten. — Im einleitenden Saarlouis-Rennen behauptete sich Edina knapp vor Treuer Husar und Grasfrosch, der zum Schluß noch einmal im Reiter-Standarten-Rennen gesattelt wurde und hier einen überraschenden Sieg davontragen konnte. — Das Saarbrücker-Jagdrennen über 3700 Meter verlief irregulär, denn von sechs gestarteten Pferden kam nur eines, Enthusiast (Wortmann), durchs Ziel — Berna war nach ihrem guten Laufen am Maimarkt-Dienstag ein gutes Abschneiden im Homburg-Rennen zuzutrauen, umso mehr überraschte es, daß auf ihren Sieg 118:10 gezahlt wurden. — Im Neunkirchen-Jagdrennen führte Assagai noch vor dem letzten Sprung, wurde dann aber von Coronell eingeholt und auf der Flachen stehen gelassen. — Das Völklingen-Jagdrennen holte sich Fatra, die am Dienstag auf Platz gelaufen war, und im St. Ingbert-Rennen gab es einen Ueberraschungserfolg von Kätherl IV, der mit 140:10 vom Toto honoriert wurde. — Die Ergebnisse:

Saarlouis-Rennen: 800 Mark. 1600 Meter. — 1. Edina (E. Seiffert), 2. Treuer Husar, 3. Grasfrosch, f: Peladoros, Raugräfin. Tot: 20, 11, 11:10. — Saarbrücker-Jagdrennen: 2100 Mark. 3700 Meter. — 1. Enthusiast (M. Wortmann) — f: Frischling, Anführer, Bellator, Geländertitt, Salur (alle gefallen), Tot: 103, 45:10. — Homburg-Rennen: 1650 Mark. 1600 Meter. — 1. Berna (Kornberger), 2. Adept, 3. Osterluzei, f: Sintflut, Ninon, Nebukadnezar und Ferner liefen. Tot.: 118, 18, 22, 14:10. — Neunkirchen-Jagdrennen: 1850 Mark. 3000 Meter. — 1. Coronell (K. Broda), 2. Assagai, 3. Spata, f: Lauderis, Schatzfinder, Adelbert. Tot.: 33, 20, 19:10. — Großes Saarbefreiungs-Rennen: 9000 Mark. 2000 Meter. — 1. Ti (E. Huguenin), 2. Mogul, 3. Origenes, f: Sonnenfalter, Tantris, Gravina, Maruka. Tot.: 19, 12, 15, 12:10. — Völklingen-Jagdrennen: 800 Mark. 3400 Meter — 1. Fatra (L. Schmeer), 2. Minos, 3. Eichenkrone, f: Gangani. Tot.: 39, 18, 14:10. — St. Ingbert-Rennen: 1650 Mark. 1450 Meter — 1. Kätherl IV (Friedrich), 2. Stodyno, 3. Telemachos, f: Ingemaus, Medarius, Königin der Elfen, Siegfried, Blaufuß. Tot.: 140, 14, 11, 12:10. — Reiter-Standarten-Rennen: 500 Mark. 3000 Meter — 1. Grasfrosch (Lienhart), 2. Marschall, 3. Kaukasus, f: Clivia, Saros, Roxa, Salta, Struge, Lore X. Tot.: 44, 11, 11, 12:10.

Der Radsport am Sonntag

Kijewski „Rund-um-Köln"-Sieger

Auf der 260 Kilometer langen Strecke Köln—Brühl—Düren — Jülich — Neu — Düsseldorf — Solingen — Bensburg — Siegburg — Bonn — Brühl und zurück nach Köln wurde am Sonntag das dritte deutsche Berufsstraßenfahrer-Rennen, „Rund um Köln", entschieden. Das Rennen der Berufsfahrer wurde von dem Dortmunder Kijewski in 7:32:15 Stunden vor den beiden Berlinern Stöpel und Kutschbach gewonnen. Bei den Amateuren war der Schweinfurter Wölkert vor seinem Landsmann Heller erfolgreich.

Um 8 Uhr morgens wurde die Berufsfahrerklasse auf den Weg geschickt. Nachdem der erste Teil der Strecke in geschlossener Fahrt zurückgelegt wurde, unternahmen Evers (Dortmund), sowie die beiden Berliner Kroll und Sieronski kurz hinter Düsseldorf einen erfolglosen Vorstoß.

„Rund um Köln" (260 Klm.): Berufsfahrer: 1. Kijewski (Dortmund) 7:32:15 Std.; 2. Stöpel (Berlin); 3. Kutschbach (Berlin); 4. Stach (Berlin); 5. Buse (Berlin); 6. Geyer (Schweinfurt); 7. Umdenhauer (Nürnberg); 8. Händel (Berlin); 9. Bautz (Dortmund) alle dichtauf; 10. Heide (Hannover) 7:34:55 Std.; 11. Bruno Wolke (Berlin) 7:36:30 Std.; 14. Weckerling (Bielefeld); 15. Hodey (Essen) beide dichtauf. — Amateure: 1. Wölkert (Schweinfurt) 7:47:30 Std.; 2. Heller (Schweinfurt); 3. Scheller (Bielefeld); 4. Reichel (Chemnitz); 5. Fallen (Viersen); 6. Weiß (Berlin); 7. Hupfeld (Dortmund); 8. Löber (Schweinfurt); 9. Naukert (Köln); 10. Ruhland (Köln); 11. Balzer (Berlin); 12. Langmann (Schweinfurt) alle dichtauf.

Berliner Mannschaftsrennen auf der Aschenbahn

60 Klm.-Mannschaftsrennen: 1. Gebr. Nickel 37 Punkte, 1:39:59 Std.; 2. Nedo/Stock 34 P.; 3. Funda/Gröning 29 P.; 4. Tietz/Rieger 20 P.; 5. Trosch/Neitzel 15 P.; 6. Kupke/Restger 15 P.; 7. Patzack/Wesenberg 1 P. Alle übrigen Mannschaften eine oder mehrere Runden zurück.

Wißbröcker in Zürich Vierter

Als einziger deutscher Fahrer nahm der Hannoveraner Wißbröcker an den Rennen in Zürich/Oerlikon teil. Im Gesamtergebnis mußte er sich mit dem vierten Platz hinter H. Suter, Severgnini und Grassin begnügen. Ein Omnium gewann Straßenweltmeister Kaers (Belgien) vor den Schweizern Dinkelkamp, von Dach und Bühler.

Radrennen in Breslau

Vor 3500 Zuschauern wurden in Breslau/Grüneiche die zweiten Dauerrennen des Jahres ausgetragen. Im Hauptwettbewerb über 70 Kilometer, der in zwei Läufen ausgetragen wurde, feierte der Bochumer Lohmann einen neuen Erfolg, da er beide Läufe gewann. Altmeister Erich Möller (Hannover), Adolf Schön (Wiesbaden) und der Spanier Prieto belegten die nächsten Plätze vor den beiden Breslauern Müller und Preuß.

Radrennen in Pforzheim

Die vom RV Altstadt Pforzheim auf der Zementbahn Buckenberg veranstalteten Radrennen hatten einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Es kamen ein Omnium, ein Ausscheidungsverfahren und Mannschaftsfahren über 200 Runden zum Austrag. Im Omnium siegte Weimer (Stuttgart) mit 18 Punkten vor Mühr (Dortmund) mit 12 Punkten und Kindl (Augsburg) mit 11 Punkten. Vierter wurde Becht (Frankfurt) mit 11 Punkten. Am Ausscheidungsrennen beteiligten sich 22 Fahrer. Sieger wurde Hermann (Stuttgart) über 24 Runden in 11:39,8 vor Wachtmeister (Berlin), Bühler (Stuttgart) und Kimmig (Stuttgart). Das Hauptinteresse kam natürlich dem über 200 Runden führenden Mannschaftsrennen nach Sechstageart zu, das die Stuttgarter Kimmig und Hermann, die bereits nach der dritten Wertung das ganze Feld überrunden konnten, in 1:40:41,4 gewannen. Auf den nächsten Plätzen endeten Weimer (Stuttgart)-Mühr (Dortmund) mit 27 Punkten, Bühler-Götz (Stuttgart), Kindl (Augsburg)-Schweikert (Pforzheim) und Wachtmeister-Schenk (Berlin).

Ausländische Straßenrennen

Die Rundfahrt in Morbihan wurde mit der zweiten Etappe von Quimper nach Lorient über 227 Kilometer beendet. Der Franzose Le Grèves siegte in 7:04:00 Std. vor Bonduol, Moorenhout, Cloarac und Lapebie, so daß ihm der Sieg im Gesamtergebnis nicht zu nehmen war. Hier gewann er mit 2 Punkten und 11:30:00 Stunden vor Cloarec 7 P., Moorenhout in 11:32:13 Stunden und Bonduel.

Einen belgischen Sieg gab es in dem 265 Kilometer langen Straßenrennen Paris—Lille. R. Macs schlug in 8:30:00 Stunden seine Landsleute Vanderdonck, Decroix und can Overberghe.

*

An der Radrundfahrt um Basel über 314 Kilometer beteiligte sich der Süddeutsche Karl Altenburger, der einen guten dritten Platz belegte. Sieger wurde der Belgier Gnesquieres in 9:02:50 Stunden mit fast fünf Minuten Vorsprung vor dem Schweizer Heymann in 9:06:21 Stunden, während Altenburger 9:08:37 Stunden benötigte.

Abschluß der Ski-Saison

Toni Bader gewinnt den Zugspitzpokal

Die Schlußveranstaltung der Saison 1934/35 des Deutschen Skiverbandes, die traditionellen Skirennen auf der Zugspitze, gestaltete sich zu einem Riesenerfolg. Eine große Zuschauermenge folgte gespannt der Veranstaltung. Ausgezeichnetes Wetter und verhältnismäßig gute Schneeverhältnisse gaben die Voraussetzung für eine reibungslose Durchführung. Unter den Zuschauern befand sich auch das Internationale Abfahrtskomitee. Sprunglaufsieger wurde Toni Bader mit Sprüngen von 37,5 und 40 Meter, der damit auch den Pokal der Zugspitzbahn gewann. Im Abfahrtslauf belegte Gleisl (Partenkirchen) mit 4:02 Min. über die 4 Km. lange Strecke den ersten Platz.

An die badischen Turner und Sportler!

In 3 Monaten wird in Badens Hauptstadt Karlsruhe das

1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen Gau 14 Baden

stattfinden. Die Angehörigen aller Fachämter sind vom Reichssportführer zur Teilnahme aufgerufen. Landauf, landab wird dieser Ruf begeisterten Widerhall finden. Gilt es doch in dieser großangelegten Kundgebung vor aller Oeffentlichkeit zu zeigen, daß der Reichsbund für Leibesübungen auch in der Südwestecke, in der oberrheinischen Grenzmark festgefügt und einheitlich geschlossen dasteht.

Turner und Sportler Badens! Das 1. Gaufest des N. f. L. in Baden im nationalsozialistischen Staate muß Euch wohl vorbereitet finden zu höchster persönlicher Leistung, einsatz- und opferbereit zum Kampfe um den Sieg Eurer Mannschaft, aber auch willens- und gesinnungsbereit, um in wahrer, echter Kameradschaft mit uns

ein Fest der Deutschen Gemeinschaft

zu feiern. Denn im dritten Reich gilt nach den Worten unseres Führers als höchstes Ideal der Menschentyp der Zukunft, „in dem strahlender Geist sich findet in herrlichem Körper."

So rufen wir Euch auf zu diesem großen Feste deutscher Anmut und Kraft. Kommt und verlebt in unserer Landeshauptstadt, zwischen den Schwarzwaldbergen und den Ufern des Rheines neben Stunden hingebender körperlicher und willensmäßiger Leistungsarbeit frohe Tage kameradschaftlichen Zusammenseins mit den Volksgenossen unserer oberrheinischen Grenzmark.

Laßt Euch begeistern von den glänzenden Leistungen Eurer aktiven Turner und Sportler, von den herrlichen Bildern des großen Fest- und Bekenntniszuges am Hauptfestsonntag und den überwältigenden Darbietungen des Schlußnachmittags.

Kommt in Massen! Kein badischer Turner oder Sportler darf fehlen!

Auf zum Gaufest!

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau 14 Baden:
gez.: Herbert Kraft.

Sportfunk

Im Henckel-Rennen, der ersten klassischen Pferdesport-Prüfung dieses Jahres, siegte Sturmvogel unter W. Printen vor Goldthaler und Artischoke. Das Rennen, das mit 21 500 Mark ausgestattet war, wurde in Hoppegarten gelaufen. Der Toto zahlte für den Sieg Sturmvogels 15:10 Mark. Contessina war nicht am Start.

Das große Mannheimer allgemeine Tennisturnier findet in diesem Jahre bereits in der Zeit vom 14. bis 16. Juni auf den Grün/Weiß-Plätzen statt. Namhafte in- und ausländische Spieler sollen verpflichtet werden.

Im Davispokalkampf USA—China erreichte USA am zweiten Tage eine 3:0-Führung und damit den Sieg in diesem Kampf.

Der Davis-Pokal-Kampf der Europazone zwischen Australien und Neuseeland nahm am Samstag in Eastbourne (England) seinen Anfang und brachte den Australiern eine 2:0-Führung

Bayerns Kunstturner wurden beim Gaukampf Bayern—Mitte—Südwest in Frankfurt mit 963.9 Punkten überraschend Gesamtsieger vor dem Gau Mitte mit 930.5 P. und Südwest. Bester Einzelturner war der Fürther Schwarzmann vor Weltmeister Winter (Frankfurt).

Maurice Dubois, der Schweizer Bankamgewichtsmeister, holte sich am Samstagabend in Genf vor 10 000 Zuschauern durch einen Sieg über den belgischen Titelverteidiger Petit-Biquet die Europameisterschaft. In der 10. Runde brach der Ringrichter den Kampf zu Gunsten von Dubois ab.

Die IBU hat die Weltmeisterschaft im Schwergewichts-Boxen neu ausgeschrieben. Nennungsschluß ist der 8. Juli.

Der Weltmeisterschaftskampf im Mittelgewichtsboxen zwischen Marcel Thil-Frankreich und Gustav Eder-Dortmund, der am 27. Juni in Hamburg stattfinden sollte, wird nicht zum Austrag kommen. Thil verlangte nämlich seine Börse im Voraus, eine Forderung, auf die von deutscher Seite nicht eingegangen werden konnte.

Für das internationale Avus-Rennen am 26. Mai steht in den Motorrad-Klassen bereits die Beteiligung von zehn Nationen fest.

Deutschlands Reiteroffiziere haben nach ihren letzten Erfolgen wieder zahllose Einladungen erhalten, die aber garnicht alle erfüllt werden können. An großen ausländischen Turnieren werden im Sommer nur die in Warschau, London und Dublin bestritten.

Reichssportführer von Tschammer und Osten eröffnete Samstag in Hamburg die große Olympia-Wanderausstellung, die jetzt ihre Reise durch das Reich angetreten hat. Zur Eröffnungsfeier hatten sich zahlreiche Vertreter der Regierung, der Reichs- und Staatsbehörden eingefunden.

Frankreichs Wasserballer und Schwimmer beginnen am Dienstag (14. Mai) in Frankfurt a. M. ihre Deutschlandreise. Außer in Frankfurt starten die Franzosen noch in Karlsruhe, Ludwigsburg, Stuttgart, Nürnberg, Augsburg und München.

Von Mülhausen bis Loretto

Heldentaten badischer Truppen im Weltkrieg / Von Walter Oertel

(Schluß.)

Jetzt war auch Ablain nicht mehr zu halten, das ohnehin seit dem Verlust von Carency auf das Schwerste gefährdet war.

In der Nacht zum 29. Mai wurde die Räumung vollzogen. Die neue Front bildete jetzt die Riegelstellung und wurde vom Regiment 157 und den heraneilenden 142ern gehalten. Vom 30. Mai bis zum 4. Juni fochten die Mülhausener mit verbissener Wut um den Besitz der Zuckerfabrik und ließen sich diese nicht aus den Zähnen reißen.

Die Linie, die jetzt im früheren Abschnitt der 28. Division gehalten wurde, verlief vom Westrande der Schlammulde über den Osthang der Lorettohöhe zur Zuckerfabrik von Souchez und von da südwärts nach La Targette.

Auch das Regiment Kaiser Friedrich III. war am 28. Mai in seiner bisherigen Stellung durch die Hohenzollern-Füsiliere abgelöst worden. Am 30. Mai wurde es der 117. Division unterstellt und in eine Stellung vorgezogen, an die jeder noch mit Schaudern zurückdenkt, der sie jemals als Kampfplatz kennen gelernt hat.

Es war die Schlammulde.

In dieser Stellung waren nur noch Reste von Gräben vorhanden, die sich an den unteren Hängen der Lorettohöhe entlang zogen, und die in fast allen Teilen von den Franzosen aus ihrer überhöhten Stellung eingesehen, an vielen Stellen auch von den Flanken und sogar vom Rücken her beschossen werden konnten. Diese kümmerlichen Ueberreste von Gräben waren ohne durchgehende Verbindung miteinander, ohne ausreichende Unterstände, die gegen das nie verstummende feindliche Artilleriefeuer Schutz bieten konnten, ohne Tiefengliederung. Die Annäherungsgräben waren ebenfalls zerschossen, verschüttet und verstopft mit Toten, Verwundeten und Material, dabei auch fast überall vom Gegner einzusehen. Gerade in den kurzen Mainächten wurde die Zugangsfrage doppelt schwierig. Es war in sehr vielen Fällen gar nicht möglich, während der kurzen Mainächte die Ablösung durchzuführen, das notwendigste Material und vor allem auch Munition und Handgranaten vorzubringen und die Verwundeten zu bergen. Verpflegung war nur in eisernen Portionen möglich.

An eine Bergung und Beisetzung der Leichen konnte unter diesen Umständen fast nie gedacht werden. Die Truppen in der Lorettostellung lebten, kämpften und starben zwischen Leichen. Wer ganz besonderes Glück hatte, kam mit dem Leben davon. Selbst Verwundete zu retten war fast ausgeschlossen. Sie mußten zum größten Teile elendiglich zugrunde gehen. Fast jede Truppe mußte bereits nach zwei Nächten in ihrer Stellung abgelöst werden, weil ihre Verluste innerhalb dieser Frist durchschnittlich „fünfzig Prozent" betrugen. Ueber der ganzen Stellung lag ein derartiger Leichengeruch, daß die ganze Luft verpestet war. Der Verwesungsgeruch setzte sich derartig in die Kleider, daß der Führer der 6./11, Oberleutnant Ribstein, berichtet, daß in der ganzen Straße des Ruheorts, in dem die zurückkehrende Truppe untergebracht war, ein intensiver Leichengeruch lag, trotzdem die Leute einen mehrstündigen Marsch von der Schlammulde bis zu ihrem Quartier hinter sich hatten.

Die Stellung, in die das „Grüne Regiment" in der Schlammulde einrückte, war denkbar ungünstig. Beide Flügel waren nicht angelehnt. Links, wo eine Verbindung zum Regiment 157 bestehen sollte, war der Graben vollkommen eingeebnet, und kein Anschluß vorhanden. Weit schlimmer aber war die Lage auf dem rechten Flügel. Dort sollte das Reserve-Regiment 201 das an der Straße Souchez — Aix Noulette liegende Wäldchen in seinem Besitz haben. Das war jedoch nicht der Fall. Sowohl der Laufgraben wie vor allem das Wäldchen waren in der Hand der Franzosen, und das Waldstück, nach der Art der Besetzungstruppe kurz „Marokkanerwäldchen" genannt, stak von vorne bis hinten voll von den Afrikanern. Die Länge der Stellung betrug 700 Meter. Unterstände gab es nur sehr wenige und sehr dürftige. Drahthindernisse fehlten ganz, obwohl die Franzosen auf kürzeste Entfernung gegenüber lagen.

Am 31. Mai erfolgten mehrere schwere Angriffe gegen das 3. Bataillon der Konstanzer. Sie wurden abgeschlagen. Die Leutnants Schönbuch, Stroh und Bachelin fielen. Im Laufe des Abends wurde nochmals die 12. Kompagnie vom Marokkanerwäldchen her in Flanke und Rücken angegriffen. Leutnant d. R. Gruber (Karl) schlug auch diesen Angriff ab, bat aber dringend darum, doch endlich das Wäldchen vom Feinde säubern und den Anschluß an das Regiment 201 herstellen zu lassen. Der Bataillonsführer des 3. Bataillons 144, Hauptmann Horn, hatte endlich das Reserve-Regiment 201 dazu bestimmen können, im Verein mit ihm den unhaltbaren Zuständen im Marokkanerwäldchen ein Ende zu machen. Um 11 Uhr abends griff die 12./114 unter Leutnant Gruber (Karl), die 1. Pioniere 14, unter Hauptmann Winkelmann und ein Zug des 10./114, unter Leutnant Lehmann den rückwärts belegenen Waldrand an. Nach hartem Kampfe, bei dem sich besonders Unteroffizier Lutz auszeichnete, gelang es, den Laufgraben zu nehmen. Das Wäldchen selbst, in dem nach Angabe eines gefangen genommenen weißen Franzosen drei feindliche Kompagnien steckten, konnten die Badener allein nicht erobern, denn von dem Reserve-Regiment 201 war entgegen der Verabredung ein Angriff nicht erfolgt.

Um wenigstens das Gewonnene zu sichern, wurde noch ein zweiter Zug der 10. Kompagnie in den Laufgraben vorgeschoben. Leutnant Lehmann und Leutnant Eisenmenger machten sich daran, die nähere Umgebung von Franzosennestern zu säubern, wobei einige Farbige gefangen wurden.

Sobald die Dunkelheit hereingebrochen war, griffen die Franzosen wieder vom Marokkanerwäldchen her die 12. Kompagnie an. Sie fanden dort einen so heißen Empfang, daß sie sich schleunigst wieder zurückzogen. Auch auf dem linken Flügel hatten die Franzosen angegriffen, wurden aber dort ebenfalls blutig von der 11. Kompagnie zurückgeschlagen, die ausgezeichnet von der Artillerie unterstützt wurde.

Um endlich mit dem Marrokanerwäldchen reinen Tisch zu machen, ging der schneidige Melder Rupp von der 9. Kompagnie nochmals zum Reserve-Regiment 201 hinüber. Er kam mit der wenig erfreulichen Nachricht zurück, daß die auf dem linken Flügel der R.201er liegende 10. Kompagnie derartig mitgenommen wäre, daß es fraglich erschien, ob sie überhaupt noch einen feindlichen Angriff aushalten würde. Von einem eigenen Angriff auf das Marrokkanerwäldchen könnte bei diesem Zustande der Truppe keine Rede sein.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Juni wurde das 3. Bataillon der 114er in der Vorderlinie durch das 1. abgelöst, das am Abend des 2. Juni einen schweren Angriff auszuhalten hatte. In einer Breite von 1 Kilometer stieg der Feind aus den Gräben. Es kam zu einem mörderischen Ringen, in dem Handgranaten, Spaten und Seitengewehr die Hauptarbeit verrichteten. Vier Stunden dauerte der erbitterte Kampf, dann war die ganze Stellung der Konstanzer wieder frei vom Feinde. Haufenweise lagen die Leichen umher, in einem kleinen Grabenstück allein über 80 tote Franzosen, aber auch die Linien der 114er waren stark durch diesen wilden Nahkampf gelichtet.

So ging es unaufhörlich weiter. Eine Anzahl feindlicher Angriffe erfolgte täglich. Alle wurden abgeschlagen, aber sie forderten ungeheure Verluste — meistens Tote — auf beiden Seiten.

Am 5. Juni in den Nachmittagsstunden packten die Schwarzen vom Marokkanerwäldchen her die Laufgrabenstellung an. Wie die Katzen arbeiteten sich die Afrikaner durch das Geäst des Waldstückes an den Laufgraben heran. Sie wurden rechtzeitig entdeckt und vor der Stellung furchtbar zusammengeschossen. Auch den wiederholten Versuchen im Laufe des Mittags und Abends war kein besseres Ergebnis beschieden. Bei der Abwehr dieser Angriffe zeichnete sich besonders der von Offizierstellvertreter Seliger geführte Zug der 8./114 und in ihm die Unteroffiziere Gaugel und Midderhof durch rasche Entschlossenheit im Handeln und persönliche Tapferkeit besonders aus.

Am 6. Juni brachen die Franzosen wieder zum Angriff vor. Aber Leutnant v. Sydow, Leutnant d. R. Matt und Leutnant Lehmann standen mit ihren Zügen eisenfest und schlugen alle Anstürme blutig ab. Wieder verrichteten Spaten, Messer und Handgranaten den Hauptteil der Blutarbeit. 60—70 tote Franzosen lagen nach der Abweisung des Angriffs vor der deutschen Linie, darunter 2 Offiziere. Um diese nach Schriftstücken und Papieren zu durchsuchen, kroch der schneidige Gefreite Winter aus dem Graben bis zu den Gefallenen vor, mußte jedoch ergebnislos zurückkehren. Der tapfere Leutnant Lehmann wurde in diesem erbitterten Handgemenge schwer verwundet.

Am 7. Juni griffen die Franzosen die Konstanzer bereits in den Morgenstunden an. Die 9. Kompagnie, unter Leutnant Eisenlohr, auf welche der Hauptstoß fiel, schlug sie zurück und machte sogar einige Gefangene. Abends um 9.30 Uhr wiederholte der Gegner den Angriff, wurde jedoch gleich derartig zugedeckt, daß die zweite Angriffswelle der Franzosen gar nicht mehr aus dem Graben herauskam.

So ging es Tag für Tag weiter. Infanterieangriffe wechselten mit Artilleriefeuer. Bei diesen Kämpfen zeichneten sich besonders Vizefeldwebel Gommeringer und Gefreiter Kohler der 11./114, sowie die Musketiere Pfaendler und Geß der 9. Kompagnie durch Unerschrockenheit und entschlossenes Draufgehen aus. In tapferer Sturmabwehr wurde der tapfere und kampferprobte Leutnant d. L. Merk durch einen Bauchschuß schwer verwundet. Hauptmann d. R. Dechend und Leutnant d. R. Dreyer wurden durch Volltreffer verschüttet. Nach langem Bemühen gelang es, beide wieder auszugraben, worauf Unteroffizier Andy und Gefreiter Kledt Leutnant d. R. Dreyer sowie den verwundeten Leutnant d. R, Eisenlohr durch das rasende Artilleriefeuer nach rückwärts trugen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juni wurde das Regiment 114 in seiner Stellung durch die 157er abgelöst und verließ mit einem Gefühl der Erlösung die grauenvolle Schädelstätte an der Lorettohöhe.

Während die 114er auf der Lorettohöhe bluteten, hatte das andere Regiment, die 113er, von der 57. Infanteriebrigade, schwer bei Angres kämpfen müssen, wo die Franzosen immer wieder längs der Straße Lens—Bethune zum Angriff ansetzten. Die schwersten Tage waren der 25.—27. Juni, an denen sich die Franzosen nach wildem Trommelfeuer in rücksichtslosen Anstürmen einen Weg durch die Linien der Badener zu bahnen suchten. Aber die Freiburger waren auf ihrem Posten. Am gefährdesten waren einzelne Züge der 3. Kompagnie, die zeitweise vom Regiment ganz abgeschnitten und von den Franzosen umzingelt waren. Es kam zu erbittertem Handgemenge. in dem sich jeder als Held zeigte. Unter Führung von Leutnant d. R. Ottendoerfer fochten die Freiburger wie die Löwen, von ihnen taten sich besonders Offizierstellvertreter Müller, Vizefeldwebel Stegmaier, Unteroffizier Roth und die Gefreiten Hummel und Enderlin hervor. Sie hielten mit vorbildlicher Tapferkeit so lange aus, bis Unteroffizier Stegemann, der ausgezeichnete Handgranatentruppführer der 1./113 heraneilte, im rücksichtslosen Draufgehen den Ring sprengte, welcher die 3. umschlossen hielt und im Verein mit der 3. den Feind im hohen Bogen wieder aus der Stellung der Badener warf. Aus jenen schweren Tagen ist ferner mit besonderem Ruhm der Vizefeldwebel Fleck von der 6./113 zu nennen, der mit unerschütterlicher Ruhe an einem vorgeschobenen Punkte der Stellung Sturm auf Sturm der Franzosen abschlug. Wo er und seine Tapferen standen, betrat kein Franzose den Graben der Freiburger.

In der Nacht zum 30. Juni wurden zwei Züge der 7./113 dem Infanterie-Regiment 62 zu einer Unternehmung zur Verfügung gestellt und verloren dabei ihre beiden Zugführer und 35 Mann, unter den ersteren den wegen seiner Tapferkeit und Pflichttreue allgemein geschätzten Leutnant Bachelin.

In der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli wurde nun auch das Regiment 113 aus der Stellung herausgezogen. Es hatte in den letzten schweren Kämpfen vom 16. bis zum 30. Juni insgesamt 4 Offiziere und 435 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten verloren.

Mit dem Regiment 113 verließ nun auch das letzte Regiment des XIV. Badischen Armee-Korps das blutgetränkte Gelände um Notre Dame de Lorette um auf einem anderen Kampfplatze Verwendung zu finden.

Zug auf Zug rollten die Badener nach Süden. Hinter ihnen verglomm der Kanonendonner, blieben jene Stätten zurück, um welche die Badener acht Monate lang so heiß gerungen hatten. Hinter ihnen lagen die Totenwiese, das Zackenwäldchen, die Kapellenstellung, der Barrikadenweg, die Kanzel, Ablain, die Höhen nordwestlich von Ablain- Carency, die Malon-Mühle, die Schlammulde, Angres und Lievin.

Ein ungeheures Leichenfeld.

Eine lange, schwarze, blutgetränkte Fahne weht über dem ganzen Lorettogebiet, der Stätte höchsten badischen Heldentums und tiefstem menschlichen Leidens.

Tausende und aber Tausende von guten Kameraden mußten die beiden tapferen badischen Divisionen auf jenem zerfetzten, durch Granaten umgepflügten Kampfplatze zurücklassen, und der Gedanke an diese wollte auch keine frohe Stimmung beim Abtransport aufkommen lassen. Die große Schlacht bei Arras im Mai und Juni 1915 war und blieb ein ruhmreicher Abwehrsieg, der den vollkommen ungestörten Fortgang der großen deutschen Offensive in Rußland sicherte und an dem die vom Feinde beabsichtigte mittelbare Unterstützung des russischen Bundesgenossen zerschellte.

Daß aber alles so kam, daß Mackensen im Osten weiter von Erfolg zu Erfolg eilen konnte, ist nicht zum geringsten Teile das Verdienst des tapferen badischen 14. Armeekorps, das, ohne auf die furchtbaren Opfer zu achten, mit stählerner Energie und nicht zu erschütternder Kampfkraft allen Stürmen des vielfach überlegenen Gegners standhielt und ihm den Weg in das Artois verriegelte.

Darum sind auch die Worte wohlverdient, die der Führer der Armeegruppe, Lochow, beim Ausscheiden des 14. Armeekorps an die Badener richtete:

„Beim Scheiden des 14. Armeekorps aus dem Verband der Armeegruppe rufe ich den tapferen badischen Truppen ein herzliches Lebewohl zu. In schweren Kämpfen haben die Badener mit zäher Ausdauer dem an Zahl stark überlegenen Gegner auf ihrer ganzen Front, besonders aber an der schwierigen Lorettohöhe, standgehalten und dadurch wesentlich dazu beigetragen, die Absicht des Feindes, unsere Front zu durchbrechen, zum Scheitern zu bringen. Meine wärmsten Wünsche begleiten das Armeekorps in seinen neuen Wirkungskreis, wo es ihm mit Gottes Hilfe vergönnt sein möchte, zu den hier erworbenen neue Lorbeeren um seine Fahnen zu winden.

**Der Oberbefehlshaber:
v. Lochow."**

*

Die Serie „Von Mühlhausen bis Loretto" erscheint in zirka 8 Wochen in Buchform. Der Preis beträgt RM. 1,50. Vorbestellungen sind an den Führer-Verlag, Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b zu richten.

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(30)

Ein bißchen Bangigkeit vor dem Alleinsein mit Nikolai hatte Kathy oftmals bei dem Gedanken an diese lange Reise erfüllt. Nikolai war ihr fremd geworden. Er war höflich und aufmerksam — aber meist doch völlig unpersönlich.

Als Octavie das Zimmer verlassen hatte, löschte Kathy die Kerzen, ging ans Fenster, öffnete es und blickte, tief aufatmend, zum Meer hinaus.

Rabenschwarz war die Nacht. Man hörte die breiten Wogen in langsamem Rhythmus klirrend heranrollen. Vor ein paar Tagen sei hier böses Sturmwetter gewesen, wie man es in Biarritz schon viele Jahre nicht mehr im Sommer gehabt habe. Es lag noch starke Dünung draußen, obgleich kaum mehr Seewind herrschte. Ob Sterne am Himmel standen, konnte Kathy wegen des weit überragenden Hoteldachs nicht feststellen. Die Luft war kühl, aber schön . . . Kathy preßte die Hände gegen die Brust. Wie ein Geschenk ist es — wie ein Geschenk! ging ihr's durch den Sinn . . .

*

Das war nun ein ganz anderer Bismarck, der sich am anderen Mittag im Salon der jungen Fürstin Orlow einstellte, als der „explosive und vulkanische" Gesandte, über den sich die Herren auf dem Petersburger Amt zuerst so erschrocken geäußert hatten. Die Einsamkeit mochte ihm dazu gedient haben, einen Teil des Aergers und der Unzufriedenheit, die an ihm fraßen, niederzustampfen.

Als er Anfang Juli von seiner kurzen Londoner Reise zur Internationalen Ausstellung nach Paris zurückgekehrt war, erschien ihm die ganze Welt voller Boshheit und Tücke und Verständnislosigkeit. „In neun Stunden Fahrt ist man drüben bei den Engländern — aber die Leute sind dort über China und die Türkei sehr viel besser unterrichtet als über Preußen!" sagte er zu seinem Pariser Legationsrat. „Loftus, der Britische Gesandte in Berlin, scheint seinem Minister doch noch erheblich mehr Unsinn nach London zu schreiben, als ich dachte."

Der Dienst in Paris verdroß ihn, da er ihn nicht für sein endgültiges Schicksal hielt. Von Tag zu Tag wartete er auf einen Entschluß seines Königs, auf eine Nachricht aus dem Kabinett oder vom Ministerium. „Dieses ‚Nichtwohnen' kann ich auf die Länge nicht aushalten — dazu bin ich nicht Fähnrich genug!" schrieb er an Roon, den preußischen Kriegsminister, mit dem ihn eine besondere Freundschaft verband. Er entschloß sich, um einen Sommerurlaub einzukommen. Nach irgendeinem französischen Seebad wollte er, um diese nervenaufpeitschende Wartezeit zu überbrücken. „Vorher möchte ich nach dem Süden von Frankreich und auf einen Tag nach Neapel, wo ich noch nie gewesen bin."

Aber er hatte zuerst Schwierigkeiten, den erbetenen Urlaub zu bekommen. Es hieß, der König könne sich dazu nicht entschließen, weil dadurch die Frage, ob Bismarck das Präsidium des Ministeriums übernehmen solle, noch Wochen hindurch in der Schwebe gehalten würde.

Am 25. Juli konnte er endlich aus Paris abfahren. Er sah sich eine Reihe französischer Schlösser an, reiste nach Médoc und studierte einen Abend lang dort die Weinkarte in der Ursprache, fuhr nach Bayonne weiter und genoß hier in der typischen Provinzstadt französischer Spießbürger so recht die Abgeschiedenheit vom Trubel seiner Amtsgeschäfte, von der Unerquicklichkeit des Parteienstreits im Abgeordnetenhaus, von dem Hin und Her der Fahne des Wohlwollens oder der Verdächtigung, die man gegen ihn in Potsdam und Berlin aufzog.

Und mit der Ruhe der Nerven kam natürlich das Heimweh . . . Er schrieb seiner Frau von dem Fluß, an dem Bayonne liegt, dem „Adour, der das B-Moll der Heide begrenzt", und gab sich innigeren Erinnerungen hin, als sie ihm die jetzt als verhaßt gemiedene Zeitungslektüre hätte gewähren können.

Ein Tag gehörte noch der Goldmuschel von San Sebastian, diesem bezaubernden spanischen Hafen, dessen Bergufer in Terrassen nach drei Seiten emporsteigen, mit der bizarren kleinen Küstenstadt. In einer steilen Gasse, die nur zwölf Fuß breit war, sah er jeden Balkon mit schwarzen Augen und mit Mantillen besetzt, mit Schönheit und Schmutz, auf dem Marktplatz hämmerten Trommeln und schrillten Pfeifen und einige hundert Spanierinnen tanzten ihren Nationaltanz.

Die Fahrt nach Bayonne zurück wollte er in einem Fischerboot zurücklegen. Aber über Nacht brach ein solcher Sturm aus, daß gar keine Möglichkeit gegeben war, sich unter Segel auf den Golf hinauszuwagen. So ließ er sich denn in die Diligence miteinpacken, die nach Biarritz fuhr, und hatte wenigstens das Glück, in diesem Rumpelkasten von niedlichen und adretten jungen Reisegenossinnen umgeben zu sein. „Spanierinnen natürlich", schrieb er seiner Frau, „aber sie verstanden doch so viel Italienisch, daß ich Ihnen meine Zufriedenheit mit ihrer Außenseite klarmachen konnte."

Und Biarritz gefiel ihm so gut, daß er sich hier gleich für eine ganze Woche einrichten wollte.

Auch den Sturm, den er am Tage seiner Ankunft noch erlebte, buchte er auf der Gewinnseite seiner Reiseeindrücke. Etwas Aehnliches an Naturgewalten hatte er ja noch nie gesehen. Zwischen den hohen Felsenklippen brausten die Wogen in breiten Geschwadern heran und klirrten weithin über den steinigen Strand. Von den höher gelegenen Uferstellen aus ergab es packende Bilder. Auf der offenen See war kein Fahrzeug zu erblicken. Die Leere dieser bewegten Unendlichkeit wirkte erschütternd: Die Urkräfte, die hier miteinander rangen, mußten jeden Menschen beteiligen.

An geschützteren Plätzen bildeten sich Gruppen, die von dem aufregenden Schauspiel, das Meer und Himmel gaben, ausruhten. Auch Landsleute traf Bismarck darunter: eine alte Gräfin aus Pommern, die ihre Enkelin als Reisebegleiterin mitgenommen hatte und nun — vielleicht ein bißchen gar zu geschwind — ihr Leid klagte, daß das tanzlustige junge Ding ganz ohne Herrenbekanntschaft sei und auf der Reunion am Abend wahrscheinlich „schimmeln" müsse.

Da das junge Ding sehr hübsch war, fühlte Bismarck Erbarmen. „Um drei Walzer möchte ich auf alle Fälle gebeten haben!" sagte er mit einem liebenswürdigen Lächeln, das ihn überraschend jung machte. Er tanzte noch immer ganz gern; allerdings brauchte er eine sehr gute Partnerin, die seiner energischen und leichten Führung sich anzupassen wußte.

Für die nächsten Abende war er nun untergebracht. Er walzte wie ein Leutnant, und mit der alten Rittergutsbesitzerin ließ sich in den Tanzpausen köstlich politisieren. Sie hatte denselben hellen Zorn auf die Militärvorlagengegner im Preußischen Abgeordnetenhaus wie er, besonders auf die plötzlich so überaus sachverständig sich gebärenden Zivilisten. der Linksparteien.

Bismarck tat einen langen Zug von seinem guttemperierten Bordeaux; kurz auflachend, stellte er das Glas dann nieder. „Ja, Gräfin, sagen Sie mir, bitte: Wie sind wir Deutschen nur in den Ruf schüchterner Bescheidenheit gekommen? Es ist doch keiner unter uns, der nicht vom Kriegführen bis zum Hundeflöhen alles besser verstünde als sämtliche gelernten Fachleute!"

Die pommersche Nachbarin sah sich ein bißchen erschrocken um. Aber es befanden sich zum Glück nur Ausländer in der Nähe, die den landwirtschaftlichen Ausdruck des „Tollen Junkers" kaum verstanden hatten. Nun gab sie sich erst richtig einem zustimmenden Lachen hin. Bismarck war inzwischen mit der hübschen Enkelin schon wieder auf dem spiegelblank gewichsten Tanzparkett . . . .

(Fortsetzung folgt).

Diene Deiner Gesundheit

Die Fachdrogerie 78249
ist die beste Bezugsquelle für alle freigegebenen Arzneimittel, Drogen, Verbandstoffe, Toiletteartikel, Farben, Photoartikel, Kinder- u. Krankenpflegeartikel

Die Fachdrogerie
führt nur erstklass. Waren u. bürgt für deren Qualität

Die Fachdrogerie
wird nur von **Fachdrogisten** geführt, beschäftigt nur geprüfte **Fachdrogisten** und untersteht der Bezirksärztlichen Kontrolle!

Die Fachdrogerie
ist der beste Berater in allen einschl. Fragen und ist erkenntlich an dem

Mörser-Zeichen → dVD

Des Landes größter Reichtum sind gesunde Bewohner!

Das nationalsozialistische Deutsche Reich ist ein Volksstaat, der keine Klassenunterschiede kennt, etwas Neues und noch nie Dagewesenes. Es hat daher sowohl im Innern als auch nach außen zahlreiche und wichtige Aufgaben zu erfüllen. Um diese Aufgaben leisten zu können, müssen seine Bewohner charakterfeste Menschen sein, pflichttreu, rassebewußt, ehrlich, arbeitsam und körperlich tüchtig, kurz gesagt, gesund an Leib und Seele. Nur wenn Körper und Geist gesund sind, gestählt und widerstandsfähig, können die Bürger das Beste für Staat und Volksgenossen leisten. Dies ist aber bitter notwendig, und damit ist eine der vordringlichsten Aufgaben die, die Bewohner des Staates in jeder Beziehung gesund und tüchtig zu erhalten.

Diese Aufgabe fällt den Aerzten zu. Sie ist eine gewaltige, enorm wichtige, dabei aber auch wunderbar schöne und befriedigende, und die Verantwortung, die in die Hand des Arztes gelegt ist, ist so ungeheuer groß, daß diese Arbeit nur dadurch bewältigt werden kann, daß sich die Aerzte alle als vollkommene Diener des Staates und unseres Volkes fühlen, demgegenüber jegliche Arbeit nur Dienst und Pflichterfüllung sein kann.

Die nationalsozialistische Revolution hat den Aerzten Freiheit und Würde wiedergegeben, sie befreit von einer marxistischen Aerztegewerkschaft, und sie können sich nun wie früher betätigen als Hausärzte, als Aerzte der Familien, die ja das Fundament des nationalsozialistischen Staates bilden. Sie werden wie früher die treuen Freunde, die treuen Berater der Familie sein, aber darüber hinaus werden sie in Zukunft nicht mehr allein helfen und heilen, sondern ihre Hauptaufgabe wird sein, vorbeugend den Körper und Geist der Volksgenossen von der Wiege an und noch früher gesund zu erhalten und die Krankheiten möglichst fernzuhalten. Nur dann ist der Beruf des Arztes richtig erfüllt und ausgefüllt, wenn sie nicht nur die Kranken, sondern auch die Gesunden in ihre Beratungen einbeziehen und für die Zukunft betreuen.

Die Aerzte werden diese Aufgabe lösen, weil sie es wollen und weil für den Nationalsozialisten Hindernisse nur da sind, um überwunden zu werden. Damit schenken sie dem Staat, unserem Vaterland den größten Reichtum, den ein Land haben kann: gesunde und tüchtige Bewohner, tapfere Soldaten, verantwortungsbewußte Erzieher, energische und kluge Staatsmänner, treue, selbst- und rassebewußte und rassekundige Menschen, ein reinliches Beamtentum und fröhliche, zufriedene Arbeiter. Alle diese Menschen eint der gleiche Charakter, das gleiche Volkstum, das gleiche Schicksal, und die Festungen und Wälle Deutschlands werden in Zukunft aus eisernen, durch einen Willen und ein Wollen beseelten Volksgenossen bestehen.

Was gleicht dir an Reichtum, o Gesundheit?
Was gleicht dir an Reichtum, o Land mit den gesunden tüchtigen Bewohnern?

Keinem Zweifel kann es unterliegen, daß in Zukunft nicht mehr Gold und sonstige Bodenschätze, nicht Maschinen ohne Zahl, nicht mehr die Größe der Herden und Länder, sondern allein die gesunden, tüchtigen Bürger der größte Reichtum, der größte Stolz eines Landes sein werden.

Gymnastik erhält gesund!

Gesundheit der Familie und damit der Volksgesamtheit liegt in der Hand der Mutter. Gesundheit hängt ab von der richtigen Art der Haushaltführung und der Lebensgestaltung, „des Haushaltens" der im eigenen Körper wohnenden Kräfte. Diese Kräfte können durch ein Uebermaß einseitiger Willensanstrengungen allmählich gelähmt werden. Da unsere Körperbewegungen weitgehend vom Willen abhängig sind, so äußert sich jedes Zuviel in einer Anhäufung von Spannungen. Abgespannte Menschen durch neue Spannungen wieder leistungsfähig zu machen, wäre unmöglich. Mutet man diese dem Betreffenden doch zu, so tritt ein Krampfzustand ein, der zu einem Dauerzustand werden kann und der erkennbar wird an der Unfähigkeit, gewisse Bewegungen überhaupt noch auszuführen.

Hier ist es Aufgabe der Gymnastik, Bewegungshemmungen zu beseitigen, Haltungs- und Atmungsfehler zu verbessern, um damit die Lebensenergie so zu steigern, daß das wiedergewonnene Schwingende in der Bewegung, Ausdruck wird für die wiedergewonnene Schwungkraft der Seele. Deshalb ist es Aufgabe der Mutter, sich und ihre Familie durch „körperliche Erziehung" zu freien und gesunden Menschen zu machen.

Die Schulung der Fachdrogisten

Wie wir erfuhren, fand in Karlsruhe die Vorführung eines bereits in allen größeren Städten gezeigten Werbefilms der Drogistenakademie Braunschweig statt „Der Weg zum Erfolg".

Es wurde ein Film gezeigt von der Drogistenakademie in Braunschweig, die jedem jungen Drogisten nach Absolvierung der örtlichen Fachschule zur Weiterbildung offen steht.

Was an dieser Akademie einen besonderen großen Eindruck macht, ist nicht allein die hochstehende wissenschaftliche Vollkommenheit in den Lehrfächern Chemie, Botanik, Gesundheitswesen usw. — denn ein hohes Niveau der fachlichen Ausbildung ist im neuen Staat eine Selbstverständlichkeit —, sondern es ist die mustergültige Durchführung der volkspolitischen Schulung, der Gemeinschaftserziehung in den Kameradschaftshäusern und der sportlichen Ausbildung in den zweckmäßig ausgestatteten Anlagen.

Wer die Aufbauarbeit sieht, die in diesem fortschrittlichen Berufsstand geleistet wird, wird es sich in Zukunft nicht zweimal sagen lassen: Fragt den Drogisten!

Auch Ihr Körper will sich „frisch und frei" machen! Trinken Sie

Peterstaler
DAS KÖSTLICHE MINERALWASSER

Es spült die inneren Organe aus und reinigt Sie von Krankheitsschlacken!

Peterstaler Mineralquellen GmbH.
Bad Peterstal (Bad. Schwarzwald)

Vertreter für Karlsruhe:
HANS ALLGEIER
Robert-Wagner-Allee 25, Tel. 1951
83022

Natürliche
Mineralbrunnen
des In- und Auslandes 83002
Zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk
Erhältlich in allen einschläg. Geschäften
Bahm & Bassler, Karlsruhe i. B.
Zirkel 30 / Tel. 255 / Gegründet 1887

Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer e. V. im N. S. Lehrerbund
Ortsgruppenvertretung: Friedenstr. 1
Telefon 149 81207

Keine Familie ohne **Künzel's Aka-Fluid**
(Erfrischungsfluid)
Bei erster Hilfe unentbehrlich (Schwächeanfälle). Wirkt erfrischend, luftmachend, vorbeugend und schmerzlindernd. Der beste Schutz gegen Erkältung.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Alleiniger Hersteller:
Biolog. Laboratorium **Aug. Künzel, Karlsruhe i. B.**
Mathystraße 11 Fernruf 7538

Der Gatte zu der Gattin spricht:
„Die Waschtagstimmung lieb' ich nicht!
ROLL
wäscht und bügelt ganz famos –
und Du bist alle Plage los!"
Telefon 3186
83008

Was wäre nun noch zu erörtern –
Was ist eine große Pflicht?
Die Reinlichkeit zu fördern –
An guten Mitteln fehlt es nicht!

Für den gesamten Hausputz ist ein **Seifenpulver** durch seine leichte Anwendungsweise und Ausgiebigkeit stets vorzuziehen. Für die Wäsche kann nur das Beste gut genug sein! 83286

Wolfco Bleichsoda, Seifenpulver, Perle, Weiss und Wolfco Seife
sind als Qualitätsfabrikate bekannt. Verlangen Sie stets **Wolfco-Fabrikate.** Bezugsquellen werd. gerne nachgewiesen
Groß-Abnehmer bitten wir Spezial-Offerte zu verlangen!

WOLFCO WASCHMITTELFABRIK KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse,
Sanitäts-Artikel und Bandagen
nur im Fachgeschäft einzukaufen!
Einlagen und **Gummistrümpfe** gegen Fuß- und Beinbeschwerden 78243
Leibbinden zur Formverbesserung u. zur Stütze des Leibes
Bandagen und **Verbandmittel**

Kunstgliederbau GmbH, Amalienstraße 81, Tel. 401
Meyer & Kersting, Kaiserst. 106, Tel. 1051 u. 7380
Siebold, Alfons, Kaiserstraße 134, Tel. 2133
Unterwagner, Joh., Kaiserpassage 22/26, Tel. 1069
Walter, Herm., Schützenstraße 19, Tel. 1129
Wörner, Kleinert & Co, Waldstraße 49, Telefon 3684

Vorkämpfer für die Volksgesundheit
sind wir seit Jahrzehnten, aber von der „Allgemeinheit" in unseren Bestrebungen wenig verstanden, ja viel bespöttelt. Man kann aber von einem jeden Staatsbürger fordern, daß er von sich aus zur Volksgesundheit beiträgt, denn nur aus einem
gesunden Volk kommt ein gesunder Geist!
Dazu ist aber eine Rückkehr des Volkes zu
natürlichen, vollwertigen, unbehandelten und unverfeinerten Nahrungsmitteln, möglichst auf heimischer Erde gewachsen, notwendig. 83004
Diese dem Volke zugänglich zu machen, war und ist das Bestreben der Reformhäuser und nicht mehr und nicht weniger ist dies überhaupt
der Zweck ihrer Entstehung.
Jeder dient sich also selbst, wenn er in den **Karlsruher Reformhäusern** kauft!

Gaststätte „Ceres" 78250
Kaiserstr. 56 II, bei der kleinen Kirche
Feine veget. Küche
Täglich: Frische Gemüse, Salate und feine Süßspeisen!

Es schläft sich gut in Erkels Betten!
Das deutsche Fachgeschäft mit der großen Auswahl 83007
BETTEN-ERKEL
Karlsruhe Am Adolf-Hitler-Platz Kaiserstr. 141

Kragenwäscherei Fr. Maisch 83010
Rüppurr, Tel. 3675 u. 3285
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze.
Annahmestellen in allen Stadtteilen.
Uebernimmt Wäsche nach Gewicht u. fchrankfertig

BILLIGES BADEN
im
Vierordtbad Festplatz 1 – und
Friedrichsbad Kaiserstraße 136
Schwimm-, Wannen- und Kurbäder
Salz-, Fichtennadel-, Schwefel-, Heublumen-, Eukalyptus-, Sauerstoff-, Luftperl-, Kohlensäure-, Moor-, Schaum- und Fangobäder, Kneippgüsse, Dampf-, Elektrische Licht-, Heißluftstrombäder, Massagen.
Knielinger Volksbad Im neuen Schulhaus
Wannenbäder Freitag und Samstag nachmittag.
Rheinstrandbad Rappenwört
besonders günstig: Gemeinschaftskarten für fünfmalige Badbenützung einschl. Hin- und Rückfahrt auf der Straßenbahn. (83003)
Schwimm- u. Sonnenbad am Rheinhafen
Eröffnung 18. Mai 1935.
Bäderpreise mit Badezeiten an den Kassen erhältlich!

Arznei- und Heilmittel kauft man in der Apotheke!
Alles, was zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit — das höchste Gut des Menschen — nötig ist, kauft man rein und unverfälscht beim Fachmann — und das ist der Apotheker! Er hält nur Qualitätsware nach dem Deutschen Arzneibuch, und die Preise sind vom Reichsgesundheitsamt festgesetzt. Auch bei allen anderen Artikeln des täglichen Bedarfs gibt der Apotheker gern kostenlos Rat und Aufschluß! 78240
Die Apotheker des Bezirks Karlsruhe der Deutschen Apothekerschaft

Karlsruhe ehrt die Lorettokämpfer

Kameradschaftsabend in der Festhalle – Die Feier am Ehrenmal

Am Vorabend der Lorettofeier fanden sich auf Einladung der Kameradschaft der Badischen Leibgrenadiere, Ortsgruppe Karlsruhe, alle ehemaligen 109er zu einem Kameradschaftsabend im großen Saale der Festhalle zusammen. Dieser Abend war so außerordentlich stark besucht, daß die Festhalle noch vor Beginn des Abends überfüllt war und geschlossen werden mußte. Für den Abend war ein außerordentlich vielseitiges Programm aufgestellt worden, das die Anwesenden bis nach Mitternacht vortrefflich unterhielt. Ganz ausgezeichnet spielte das zum ersten Male in der Oeffentlichkeit auftretende etwa 60 Mann starke Orchester des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker, Ortsverein Karlsruhe, unter Leitung des Staatl. Musikdirektors Johannes Heisig, Karlsruhe, das den Abend mit einem Marsch und mit der Ouvertüre „An mein Vaterland" von Ailbout einleitete.

Der Führer der Ortsgruppe Karlsruhe, Herr Hug, begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter von Staat, Stadt, der Bewegung und der einzelnen Organisationen. In diesen Tagen, so führte er u. a. aus, seien 20 Jahre verflossen, seit dem Beginn der Lorettoschlacht, die in der Geschichte der badischen Leibgrenadiere einen hervorragenden Platz einnehme. Es seien ernste und im Gedanken an die vielen um Loretto gefallenen Kameraden wehmütige Erinnerungen. Die Durchbruchspläne der Feinde seien gescheitert an der Treue und Pflichterfüllung der deutschen Soldaten. Treue und Pflichterfüllung seien für alte Soldaten Begriffe, die mit dem Ablegen der Uniform nicht verloren gegangen seien. Aus dem Erleben des Frontdienstes heraus habe es die Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere seit 15 Jahren als eine ihrer ersten Aufgaben betrachtet, den soldatischen Geist der Treue und Pflichterfüllung dem Vaterland gegenüber in den Reihen der 15 000 109er des badischen Landes zu erhalten und zu pflegen, besonders auch in der Zeit, als man vom alten Soldaten seinen Leistungen und Verdiensten nichts mehr wissen wollte. Es sei deshalb verständlich, daß wohl niemand die nationale Erhebung des Deutschen Volkes mehr herbeigesehnt und begrüßt habe, als die alten Soldaten, denen im neuen Reich wieder der ihnen gebührende Platz eingeräumt worden sei. Der Redner schloß mit einem eindrucksvollen Treuebekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland, worauf die Anwesenden das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied stehend sangen.

Mit besonderem Beifall wurde ein Schreiben des letzten Regiments-Kommandeurs der Badischen Leibgrenadiere Exz. von Forstner aufgenommen, der allen zur Lorettofeier in Karlsruhe versammelten Leibgrenadieren herzliche Grüße übermitteln ließ. Auch von der im Verband des Grünen Korps vereinigten Kameradschaft des Res.-Inf.-Regt. 238 traf ein Begrüßungstelegramm ein.

Im unterhaltenden Teil hatte Staatsschauspieler Mehner nicht nur als Ansager, sondern vor allem auch mit seinen heiteren Vorträgen Gelegenheit, sein großes Können unter Beweis zu stellen. Eine sehr gute Schulung verriet der Männergesangverein „Eintracht"-Karlsruhe, unter Leitung von Herrn August Engelhardt, mit dem Vortrag einiger Männerchöre, von denen besonders „Lützows wilde Jagd" und das „Musketierlied" Anklang fanden. Ada und Karl Heinz Kögele brachten neben Jägerliedern vor allem stimmungsvolle Soldatenlieder, darunter ein Grenadierlied von Peter Hebel aus dem Jahre 1806 in der bekannt vorzüglichen Weise zu Gehör. Starken Beifall fand der Hundedressurakt von Emma und Georg Benz, der eine hohe Stufe der Hundedressur erkennen ließ. Georg Benz, selbst ein Lorettokämpfer, fand mit diesen Darbietungen bei seinen alten Kameraden begreiflicherweise besonders herzlichen Beifall. Das Kunstturnen am Reck, vorgeführt von der ersten Riege des KTV 46 war für jeden ein Genuß, denn diese turnerischen Darbietungen brachten Höchstleistungen am Reck, die lebhaften Applaus fanden. Daß das musikalische Unikum Bayerini stürmischen Beifall fand, ist ganz selbstverständlich. Schließlich seien noch die Darbietungen der Tanzschule Mertens Leger hervorgehoben (am Klavier Lucie Schöninger) die mit drei Tänzen das Programm bereicherte. Besonders eindrucksvoll war der Schlittschuhläufer-Walzer und der Aquarellen-Walzer.

Der große Kameradschaftsabend, bei dem u. a. auch der Führer des Offiziersvereins, Oberstleutnant von Freydorf, ein schmeichelhaftes Urteil des heutigen Reichsbauernführers Darré über die badischen Soldaten verlas, war ein voller Erfolg für die Karlsruher Ortsgruppe.

*

Den Höhepunkt der Lorettofeier brachte am Sonntagvormittag die Ehrung der Toten am Loretto-Denkmal. Vom Platz am Alten Bahnhof marschierten gegen 11 Uhr die Kameraden des ehemaligen ruhmreichen Grenadier-Regiments mit Ehrenstürmen der SS, SAR, des Luftschutzes und der Sanitätsformationen durch Karl-Friedrich- und Kaiserstraße zum Ehrenmal, wo Tausende sich eingefunden hatten, um die Stunde der Ehrung mitzuerleben. Feierlich erklangen Märsche und Choräle, dann ergriff Pfarrer Glatt das Wort zu einer zu Herzen gehenden Ansprache.

Zwanzig Jahre sind nunmehr vergangen, aber der Name Loretto lebt fort in unserem Gedächtnis. Drei Gründe heben Loretto heraus aus der großen Zahl ruhmreicher Namen des großen Krieges. Als die deutschen Truppen im Herbst 1914 unaufhaltsam in Frankreichs Kohlenrevier vorrückten, sahen sie eines Tages die auf einem Hügel gelegene Kapelle von Loretto und sie erfuhren zugleich von der Sage, die mit dieser Kapelle sich verknüpfte, von der Sage, die demjenigen den Sieg verhieß, der Loretto besitze. Zugleich aber brachte Loretto uns auch das Ende des siegreichen schnellen Eindringens und den Beginn des furchtbaren gewaltigen Stellungskrieges. In jenen Tagen entstand jenes eiserne Antlitz des deutschen Frontsoldaten, das uns heute als Bild des Frontkämpfers vorschwebt. Und es ward damals gerade Frühling, inmitten dieses Frühlings entbrannte jene gigantische Schlacht, in der an dem heldischen Einsatz des 14. Armeekorps der Angriff des weit überlegenen Feindes zerschellte. Damals wagte keiner von uns zu glauben, daß er nochmals lebend aus dieser Hölle herauskäme. Das erste Trommelfeuer des Weltkrieges tobte um Lorettos Höhen, zu Tausenden tränkten deutsche Soldaten die Erde zu Füßen der Kapelle mit ihrem Blut. Aber wir wissen heute: aus eurem Tode, ihr Kameraden, ist neues Leben geworden. Aus eurem Opfer hat der Frontsoldat Adolf Hitler das neue, dritte Reich geformt, das Reich der Kameradschaft errichtet. Darum wird euer Andenken niemals vergessen werden.

Weihevoll erklang das Lied vom guten Kameraden. Die Kameradschaft der badischen Leibgrenadiere, die Feldartilleristen und die Stadt Karlsruhe ehrten durch Kranzniederlegungen das Andenken der Toten von Loretto und aller Toten des Weltkrieges zugleich. Machtvoll klang das Lied auf: „Loretto, deine Höhen . . ." und das Largo von Händel. Schweigend, tiefergriffen standen die Tausende im Banne dieser schlichten Feier.

In den Mittagsstunden sah man noch in allen Teilen der Stadt alte Kameraden des großen Krieges beisammensitzen und Erinnerungen an die großen Tage von Loretto austauschen.

Kurzschriftprüfungen bei den Handelskammern

An den dritten nach einheitlichen Grundsätzen bei den badischen Handwerkskammern am 7. April ds. Js. durchgeführten Kurzschriftprüfungen beteiligten sich insgesamt 276 Prüflinge (314 im Frühjahr 1934). Bei sämtlichen Handelskammern war derselbe Ansagestoff zur Prüfung gestellt, auch wurden die Uebertragungsarbeiten sämtlicher Prüflinge von einem zentralen Prüfungsausschuß gewertet, womit wiederum die Einheitlichkeit der an die Prüflinge gestellten Anforderungen für ganz Baden gewährleistet ist.

Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Silbenzahl	vorzüglich	sehr gut	gut	ungenügend	zus.
120	10	27	35	67	139
150	4	13	10	78	105
180	2	2	10	13	27
200	2	1	—	2	5
zusammen	18	43	55	160	276

Wenn der Anteil der den Anforderungen genügenden Prüflinge gegenüber der Prüfung im Frühjahr 1934 nicht unwesentlich (von 52 auf 42 v. H.) zurückgegangen ist, so liegt dies zum Teil an der Verschärfung der Prüfungsordnung. Andererseits aber beweisen der Rückgang der Teilnehmerzahl zusammen mit dem nicht in allen Teilen befriedigenden Prüfungsergebnis, daß es der nie locker lassenden Einwirkung der Lehrherren auf ihre kaufmännische Gefolgschaft, der Handelsschulen auf ihre Schüler und der fortwährenden Weckung des Standesbewußtseins bedarf, damit die Kurzschriftprüfungen diejenige Beachtung erfahren, die sie verdienen.

Im engeren Bezirke der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe haben folgende Bewerber die Prüfung mit Erfolg abgelegt: Albert Hostein, Bretten, mit „vorzüglich", Thekla Würz, Bietigheim, Karola Chrismann, Karlsruhe, Konrad Wulz, Karlsruhe mit „sehr gut", Fritz Karl, Karlsruhe, Irmgard Korwan, Karlsruhe und Hildegard Prößl, Karlsruhe, mit „gut".

Die nächste Kurzschriftprüfung findet im Herbst 1935 statt. Alle beteiligten Stellen sind heute gebeten, im Interesse des beruflichen Fortkommens und der Heranbildung eines qualifizierten kaufmännischen Nachwuchses für zahlreiche Beteiligung zu werben.

Der gestrige Sonntag

brachte wie sein Vorgänger wieder einen überaus regen Ausflugsverkehr. Allerdings war es etwas kühler — die Eisheiligen haben sich doch ein bißchen bemerkbar gemacht — so daß beispielsweise in Rappenwört und Maxau nur die Unentwegten sich eingefunden hatten. Dafür waren die Konzerte der Arbeitsdienstkapelle im Stadtgarten sehr gut besucht und gegen Abend hatten die Vergnügungslokale der Stadt ein ausgezeichnetes Sonntagsgeschäft. Alles in allem konnte man auch mit diesem zweiten Maiensonntag wohl zufrieden sein.

Frühling im Studentenhaus

Ein Fest der Studentenschaft des Bad. Staatstechnikums

Das Studentenhaus war am Samstagabend ein unwiderstehlicher Magnet für viele Gäste. So sah man u. a. Rektor Prof. Wittmann, Rektor Prof. Dr. ing. Krauth, Klingler vom NS-Technikerbund und die Dozentenschaft. Studentenführer Murenwald hatte die Stimmungskanone Wetterauer und den Opernsänger Fetzner gekapert, welche ausgiebig dafür sorgten, daß das Stimmungsbarometer seinen Höchststand erreichte. Im Verlaufe des Abends marschierten die Sieger im Reichsberufswettkampf auf, denen unter dem Beifall der großen Studentenfamilie die wohlverdienten Lorbeeren in Gestalt der „Adolf-Hitler-Plakette" durch Rektor Prof. Dr. ing. Krauth, bzw. Kreisführer Moser überreicht wurden. Es sind dies (von der Abtlg. Hochbau): 1. Diehl, 2. Ehredt, 3. Rotzler, 4. Beihofer, 5. Herold, 6. Schmidt. Außerdem wurden die Kreissieger (Süddeutschland) der Abtlg. Tiefbau und Elektrotechnik, insgesamt 12, geehrt und ausgezeichnet.

Tagesanzeiger

Montag, den 13. Mai 1935

Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Kameraden von heute

Film

Kammer-Lichtspiele: Frühlingsmärchen
Pali: Hundert Tage
Resi: Aufforderung zum Tanz
Schauburg: 30 Tage Prinzessin
Union-Lichtspiele: Der Zigeunerbaron
Atlantik: Die Unschuld vom Lande; Krach im Forsthaus
Gloria: Der Schlafwagenkontrolleur

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Die 5 Melodiker
Löwenrachen: Kapelle Eugen Guhl
Museum: Kapelle Fred Schatz
Odeon: Kapelle Otto Houben
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Kaiserstr. 211 Union Lichtspiele Tel. 7868 — Schauburg Marienstr. 16 Tel. 6284

Nur noch wenige Tage der Riesen-Erfolg
Zigeunerbaron
Die beliebteste Strauß-Operette als Ufa-Großfilm mit
Adolf Wohlbrück, Fritz Kampers, Hansi Knoteck usw.
Jugendliche haben Zutritt!

Versäumen Sie nicht Sylvia Sidney in einer prachtvollen Doppelrolle als
30 Tage Prinzessin
Ein charmantes Lustspiel mit großer Ausstattung und einer fabelhaften Besetzung.
Jugendliche haben Zutritt!

Das verlorene Tal
mit Mathias Wiemann, Marieluise Claudius, Olaf Bach und andere große Schauspieler 10311
Kammer-Lichtspiele
Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Telefon 4282.

Badisches Staatstheater
Montag, den 13. Mai 1935. NS.-Kulturgemeinde.
Kameraden von heute
Lustspiel von Sachs.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.
Preise 0.60 bis 1.50 RM. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten
Die. 14. 5. Figaros Hochzeit. (10130)

. . . und nun: ob groß die Wohnung oder klein die Möbel müssen von Gondorf sein.
Möbel-Gondorf
Das Haus der guten Qualitäten, mit der großen Auswahl und den niederen Preisen.
Besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen unsere Ausstellungen unverbindlich.
Friedrichshof
Karl-Friedrichstraße 28 (Laden)
Amtl. Zulassung f. Ehestandsdarlehen.

Küchen
Büfett mit Kühlschrank, 1 Tisch 2 Stühle, Hocker RM. 127.-
Fürniß
Kaiserstr. 235 bei d. Hirschstr. 72725

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M. Preis in Leinen gebunden 2.85 Mark. Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach.

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Faludert. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b.

Pfannkuch
Phanko-Malzkaffee der Gehaltvolle ½ Pfund-Paket -.35
Kaffee-Ersatz-Mischg. 20 % ½ Pfund-Paket -.40
. . . und 3 % Rabatt

Vor dem Marsch die Füße mit

Gerlachs Gehwol
Präservativ-Krem
einschmieren, so verhütet man Wund- u. Blasenlaufen
Schweißgeruch, Fußbrennen.
Dose RM 0.45, 0.63, 0.90
in allen Apotheken und Drogerien

Eintracht-Saal
Donnerstag, 16. Mai, 20 Uhr
Frühjahrskonzert
des Harmonika-Spielrings Karlsruhe (Gegr. 1929)
unter Mitwirkung von Meister Schittenhelm. 10023
Musikalische Leitung: Herbert Schütz.
Karten zu RM 0,80, 0,60, 0,40.
Handharmonika-Ausstellung der neuesten „Hohner-Clubmodelle" durch das Musikhaus Fritz Müller Kaiserstraße 96

Christl. Hospiz Herzog Berthold
Adlerstraße 25. Telefon 7424/25.
Modernes Haus, 55 Zimmer zu 2.—, bis 3.— RM. Lichtsignal, Zimmer-Fernsprecher, Bad. Großer Hofraum für Autos, Einzelboxen. Küche u. Keller anerkannt vorzügl. Peinlichste Sauberkeit. (78463)

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . 33.— 25.— 16.50
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— 35.—
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— 70.—
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Schreibmaschinen
Olympia-Filia nur Rm. 109.50
Wilhelm Müller, Telefon 2604. Verkauf — Kundendienst nur Douglasstraße 22, an der Hauptpost. (10310)

Was immer auch Sie suchen, Sie finden alles im „Führer"

Zu vermieten

Kleinere Wirtschaft
mit Nebenzimmer, Fremdenzimmer, eingerichtete Wurstküche und Kühlanlage ist sofort an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu verpachten. — Die Wirtschaft liegt in einem Amtsstädtchen, Nähe Karlsruhe. Angebote unter Nr. 83168 an den Führer.

Gartenstraße 8, schöne helle Werkstätte ca. 70 qm, p. sofort zu vermieten. Neuß. günstig für Blechnerei, Installateur. Zu erfragen in der Bäckerei. (10357

Schön möbliertes Zimmer in ruhigem Hause an berufstätig. Frl. zu vermieten. (594) Leopoldstr. 2a, 1 Tr.

Kleines u. großes gut möbl. Zimmer el. Licht, sof. oder später zu vermieten. Karlstr. 85, p. (634

In sehr schön., ruh. Lage 2 möblierte Zimmer (auch einz.) zu vm. Heizmann, Baischstr. 8 (Schulhaus). (698)

Nähe Kaiserplatz! Weg. Versetz. sonn. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. (655 Kaiserstr. 188, 2 Tr.

3 3.-Wohnung auf 1. Juli gesucht. Angebote unt. 758 an den Führer.

3 3.-Wohnung auf 1. 6. od. 1. 7. ges., auch Vorstadt. Preisang. unt. 752 an den Führer.

Zu verkaufen
Gut erhaltener Vaillant-Gas-Badeofen mit Heizg., bill. abzugeb. Anzus. Montag, zwisch. 3 u. 7 Uhr. Mathystr. 26a, 1. Stock, lks. (757

1/1 Geige zu vkf., erstkl. Instr., Ziehharm., wird in Zahl. genom. Bernhardstr. 8, IV., r. (754)

Mietgesuche
Alleinst. Frl. sucht auf 1. 6. sonniges leer. Zimmer Angebote mit Preis unter Nr. 760 an den Führer.

Junges Ehepaar sucht 2-3 3.-Wohn. Pünktl. Zahler. Angebote unter 751 an den Führer.

Im Schwarzwald begegnet man Ihnen jetzt Sonntags zu vielen Dutzenden, d. beliebt. Handharmonikas aus d. bekannten (10001)
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175, neben Salamander
Hohner-Klubmodelle von 48.75 Mk. ab. Teilzahlung ohne Zins, Unterricht.

Eine Stunde können Sie auf diese Weise Ihre Kleidungsstücke „bearbeiten". — und immer noch fliegt der Staub, Fasern und Bazillen nicht nur in der Luft herum, sondern auch in Mund und Nase. Deshalb müssen alle Kleidungsstücke, wenn sie immer wie neu sein sollen, von Zeit zu Zeit von Ihrem Färber Printzen chemisch gereinigt werden. Sie stellen dadurch Neuanschaffungen weit zurück, und sparen noch obendrein. Für ganz sorgfältige Behandlung garantiert die
Printz Karlsruhe Ettlingerstraße 65/67 Telefon 4507/08 Annahmestellen überall. 83147

Schülermützen für alle Schulen, eigene Anfertigung, Rübenacker, Erbprinzenstraße 34 (10022)

H.- u. D.-Rad preisw. zu vk. Mast, Werderstraße 73, I. (79857

Nußbaum poliertes Speisezimmer Büfett 160 cm br., Kredenz, Auszugtisch 4 Polsterstühle, bei bester Verarbeitung, zu dem äußerst billigen Preis v. nur 445 Mk. Möbelh. Seiter Qualitätsmöbel, Waldstraße 7. 10021

Moderner Kinder-Kastenwagen sehr gut erh., preiswert zu verkaufen. Ketterer, Yorkstr. 55, 1. Stock. (763

Zu verkaufen: Chaisel. 14 M, Schrb.-Tisch 6 M, Küchenschrk. 8 M, eich. Büfett 55 M, 4 Stühle 8 M, pol. Schrank 20 M, Trumeau 20 M, kpl. Schlafz. 120 M, Gasb. m. Backof. 35 M, Fröhlich, Uhlandstr. 12, Verkst.

Amtliches Kursbuch für Südwestdeutschland
Preis nur noch 1 Reichsmark
Amtlicher Taschenfahrplan für Baden
Preis nur noch 40 Pfennig
Neu erschienen
Zu haben an den Fahrkartenschaltern, im Bahnhofbuchhandel u. im Buchhandel

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht: Schreibtisch, Vertiko Diwan, Auszugtisch u. weißer Herd. Angebote unter 762 an den Führer.

Gepflegter Kinderwagen aus gut. Hause zu kauf. ges. Ang. unt. 756 an d. Führer.

Größerer, gut erh. hölzernes Schrank zu kauf. gesucht. Ang. erb.: Tel. 604, Karlsruhe. (753)

Gut erhaltene Ladenvitrine untere Teil m. Schieber, oben mit Glasaufsatz, Länge etwa 1.50 m, Höhe etwa 1.70 m. Preisangebote unter 10410 an den Führer.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Existenz
Kleinere, gut eingeführte Herdfabrik Mittelbadens, wegen Krankheit zu verkaufen. Gute Existenz für Fachmann. Gefl. Angeb. unter 759 an d. Führer.

15 zusammenhängende Büroräume in Karlsruhe gesucht, möglichst zentrale Lage, sofort oder später, von sicherem Dauermieter. In Frage kommen auch zwei genügend große Wohnungen oder Einfamilienhaus. Angeb. unter 10375 an den Führer.

Stellengesuche
Junger Kaufmanns-Gehilfe mit Arbeitspaß, der 4 Jahre bei bedeutender Versicherungsgesellsch. tätig war, sucht Stellung, mögl. sofort. Gefl. Zuschriften unt. 765 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen
Biete gebild. Herrn ein angenehmes Heim mit voller Pension und allem Zubehör (Bad, gute Verpfl., Zentralhz. u. Tel.). Angeb. unter 83649 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf
Opel 4/16 offen, gut erhalten, zu verkauf. (10251) Theo Eicher, Gernsbach, Scheffelstr. 16.

Mercedes-Limousine 1,7 Ltr. steuerfrei, in einwandfr. Zust. (wie neu) aus Privathand für 3 400 RM. abzugeben. Angeb. unter 83641 an den Führer.

Adler-Trumpf-Junior 25 PS. Cabrio-Limousine, Vorführungswagen, zu verkaufen. Angebote u. 83629 an d. Führer.

Triumph Motorräder sprechen für sich selbst: deshalb kaufe ich mir nur eine TRIUMPH bei TRIUMPH-SCHMITT Kriegstr. 111, gegenüber Brauerei Moninger. Fernruf 5976

Lest den Führer.

Pickel, Flechten und Hautausschlag verschwinden durch Medizinal Herba-Seife St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg. Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Immobilien
Hausverwaltungen (83504) übernimmt in Karlsruhe und Durlach zu günstigen Bedingungen Rud. Spitz, Schillerstr. 15, Tel. 1938 Ueber 22 Jahre Hausverwalter der Brauer. A. Printz u. Schrempp-Printz

Anzeigen im Führer haben immer großen Erfolg!

Kapitalien
Sofort-Darlehen an Beamte, keine Vorzahlungen — Gehaltszession. Hypotheken beschafft und legt an: Otto Behr, Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 17. Tel. 2092. Rückporto einsenden. — Ueber eine Million RM. Auszahlungen. (83397

Statt Karten
Danksagung
Für die beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen, treubesorgten Mutter
Eva Möloth geb Neist
erwiesene Teilnahme und Blumenspenden, dem Herrn Kirchenrat Hemmer für seine trostreichen Worte, den lieben aufopfernden Krankenschwestern im Städtischen Krankenhaus, sowie allen übrigen, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.
KARLSRUHE, den 13. Mai 1935
Im Namen der Hinterbliebenen Karl Möloth
10313